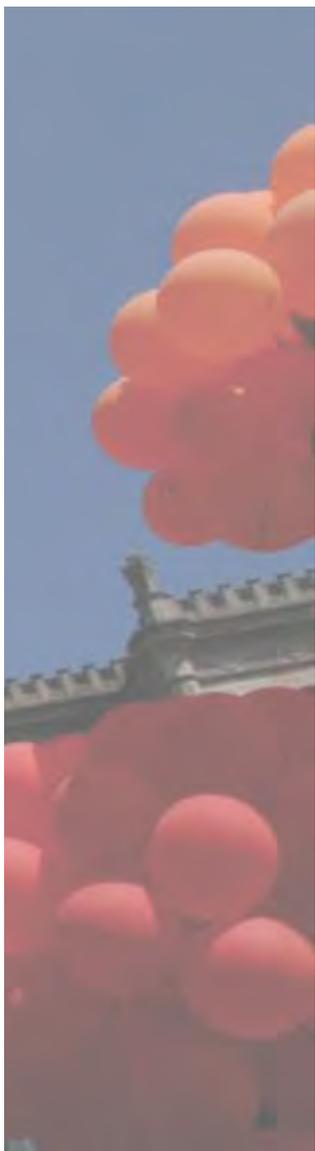


Jahresbericht 2006/07



Jahresbericht 2006/07

Impressum

Jahresbericht 2006/2007

der Leibniz Universität Hannover

Zeitschrift der Leibniz Universität Hannover, Beiheft 58

Herausgeber

Das Präsidium der Leibniz Universität Hannover

Bearbeitung

B. Barden, D. Bullerdieck, P. Elspaß, M. A. Flechtner,
H. Gotzmann, R. Haas, O. Schlimme, C. Schulpin

Redaktion

P. Elspaß, M. A. Flechtner

Vertrieb

Leibniz Universität Hannover

Pressestelle

Welfengarten 1

30167 Hannover

Telefon +49 511 762 5355

Druck

Hartwig Popp GmbH & Co. KG

Langenhagen

Hannover, August 2008

ISSN 1612-3913



INHALTSVERZEICHNIS

EINFÜHRUNG

RAHMENBEDINGUNGEN

175-Jahr-Feier	
Neuer Name für die Universität	
Leitbild	
Neue Vizepräsidentin für Lehre	
Entwicklungsplanung	
Niedersächsische Technische Hochschule	
Leistungsorientierte Mittelzuweisung	
Mittelzuweisungen des Landes	
Mittelzuweisungen an die Fakultäten	
Hochschulpakt 2020	
Zentrale Organe	
Hochschulrat	
Senat	
Neue Organisationseinheiten	
Stabsstelle CIO	
Dezernat Forschung und EU-Hochschulbüro	

INTERNATIONALISIERUNG

Internationales Marketing	
Hochschulinternes Marketing	
Auslandsstudium und Austauschprogramme	
Ausländerstudium	
Sprachkurse / Sommerakademie	
Gastwissenschaftlerbetreuung	
Schwerpunktregionen	
Mittel- und Osteuropa	
Südostasien / Indien	
Hannover-Modell	
Kooperationsverträge	

FORSCHUNG

Neue Organisationsformen für fächerübergreifende	
Forschung	
Forschungsinitiativen	
Forschungszentren	
Beteiligung an Forschungsförderprogrammen	
Koordinierter Programme der DFG	
Entwicklung der Drittmittel	
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	
Strukturierte Doktorandenausbildung	

3 STUDIENSITUATION

Universalität – unsere Kompetenz erwächst aus Vielfalt	27
5 Verbesserung der Studiensituation	27
Studienbeiträge	28
7 Stipendien	29
7 Änderungen der Immatrikulationsordnung	30
8 Strukturverbesserungen	31
8 Studienbewerber – quo vadis?	32
9 Entwicklung des Studienangebots	32
9 Aus der Studierendenstatistik	34
10 Studierende insgesamt	34
11 Herkunft der Studierenden	35
11 Studienanfänger	37
11 Absolventen	37

13 BAULICHE ENTWICKLUNG

13 Abgeschlossene Baumaßnahmen 2006/2007	39
13 Laufende Baumaßnahmen 2007	41
14 Geplante Baumaßnahmen	42

14 GLEICHSTELLUNG

14 Qualitätssicherung	43
15 Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie	44
15 Karriere in Spitzenpositionen	44
15 Frauen in herausgehobenen Funktionen	45
15 Die Zahlen sind rückläufig	45

17 KALENDERBLÄTTER

17 Januar 2006	47
17 Februar 2006	47
17 März 2006	48
17 April 2006	48
18 Mai 2006	49
18 Juni 2006	51
18 Juli 2006	51
19 August 2006	52
September 2006	53
19 Oktober 2006	54
20 November 2006	54
20 Dezember 2006	56
21 Januar 2007	56
21 Februar 2007	57
24 März 2007	57
25 April 2007	58
25 Mai 2007	58

Juni 2007	59
Juli 2007	60
August 2007	61
September 2007	62
Oktober 2007	63
November 2007	64
Dezember 2007	64

PERSONALIA **65**

Personalveränderungen	65
Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen	65
Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben abgelehnt	66
Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen	66
Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt	67
Einen Ruf auf eine Juniorprofessur an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen	67
Ernennung zur Honorarprofessorin/Ernennung zum Honorarprofessor	67
Ernennung zur Außerplanmäßigen Professorin/Ernennung zum Außerplanmäßigen Professor	67
Habilitationen	68
Verleihung der Ehrendoktorwürde	68
Ernennung zum Ehrenbürger	69
Verleihung der Ehrenmedaille	70
Von der Leibniz Universität Hannover verliehene Preise	70
Karmarsch-Denk Münze	70
Walter-Großmann Preis	70
Dr.-Friedrich-Lehner Preis und -Medaille	71
Philips-Förderpreis	71
Wissenschaftspreis Hannover	71
Wilhelm-Launhardt-Preis	71
Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung	71
Karl-Schlügerl-Preis	71
Dr.-Jürgen-Ulderup-Preis	71
E.ON Future Award	72
Deloitte Award	72
Akademische Ehrungen und Preise anderer Universitäten	72
Preise und Ehrungen anderer Einrichtungen	72
Europäisches Qualitätssiegel 2006 „E-Quality“	72
Ämter anderer Einrichtungen	74

CATALOGUS PROFESSORUM

Ergänzungen 2006 und 2007

Der Catalogus Professorum findet sich nur in der Druckversion des Jahresberichtes



In den vergangenen Jahren haben wichtige Weichenstellungen für die Zukunft unserer Universität stattgefunden. Mit dem Namen Gottfried Wilhelm Leibniz Universität ist ein entscheidender Schritt getan, den Bekanntheitsgrad unserer Hochschule im In- und Ausland deutlich zu erhöhen. Auch geht mit der Umbenennung ein lang gehegter Wunsch vieler Mitglieder und Angehöriger der Hochschule sowie vieler Menschen in der Region Hannover in Erfüllung. Der Universalgelehrte steht wie kein anderer für Wissenschaft in Hannover, die international anerkannt und durch Vielfalt geprägt ist. Auch wenn sich sicherlich andere würdige Namensgeber gefunden hätten: Der Name Leibniz bleibt für unsere Universität mit ihrer großen Bandbreite an Fächern die bestmögliche Wahl.

Die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat in den Jahren 2006 und 2007 die finanziellen Voraussetzungen für Forschung an deutschen Hochschulen verbessert. Die Leibniz Universität Hannover kann sich glücklich schätzen, zu einem Kreis von 37 Universitäten in Deutschland zu zählen, der von diesen Vorzügen profitiert. Sie ist dabei mit zwei Exzellenzclustern vertreten: QUEST und REBIRTH. Nicht von ungefähr konnten sich diese im Wettbewerb durchsetzen, waren doch unsere Physik und unser Maschinenbau, die für diese Projekte stehen, seit längerer Zeit als forschungsstark bekannt. Beide Exzellenzcluster beweisen auch, welche Stärken durch die Vernetzung mit Forschungspartnern am Standort Hannover entstehen können. Besonders das Vorhaben REBIRTH, welches unter Federführung der Medizinischen Hochschule steht, zeigt, dass die intensive Kooperation mit den anderen Hochschulen vor Ort sehr zukunftsweisend ist.

Es ist weit mehr als ein Zugeständnis an die Landespolitik, die Zusammenarbeit mit den benachbarten Technischen Universitäten in Braunschweig und in Clausthal unter dem Dach einer Niedersächsischen Technischen Hochschule zu intensivieren. Denn nur durch die Bündelung von Ressourcen und ihre Konzentration auf international konkurrenzfähige Forschungsschwerpunkte wird es den drei Hochschulen gelingen, dem weltweiten Wettbewerb um die besten Köpfe noch besser zu begegnen. Wir stehen erst am Anfang dieses Prozesses, der nun in das Gesetzgebungsverfahren zur Bildung der Nieder-

sächsischen Technischen Hochschule eintritt. Damit diese aber jenseits von Rechtsvorschriften zu einem wirklichen Erfolg wird, bedarf es großen gegenseitigen Vertrauens zwischen den drei Partnern und einer ehrlichen Analyse der jeweils eigenen Stärken und Schwächen.

In den Jahren 2006 und 2007 wurden erstmals Studienbeiträge erhoben. Die Fakultäten und das Präsidium haben eine intensive Debatte über die bestmögliche Verwendung dieser zusätzlichen Mittel geführt. Mittlerweile zeitigen die daraus finanzierten Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre erste Erfolge. In diesem Zusammenhang sind insbesondere das zusätzliche Lehrpersonal für Übungen und Seminare sowie die verlängerten Öffnungszeiten unserer Universitätsbibliothek zu nennen. Die Leibniz Universität Hannover wird die Debatte über eine möglichst sinnvolle Verwendung der Mittel auch in Zukunft engagiert weiterführen.

Hannover
im August 2008

Prof. Dr.-Ing. Erich Barke
Präsident



175-Jahr-Feier

Die Leibniz Universität Hannover feierte im Jahr 2006 ihr 175-jähriges Bestehen. Mit einem Festakt am 5. Mai 2006 wurde dieses Ereignis gemeinsam mit mehr als 1.000 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gefeiert. Festredner der Veranstaltung war der Niedersächsische Ministerpräsident CHRISTIAN WULFF. Am Abend des 5. Mai 2006 fand zur Feier des Jubiläums im Lichthof der Universität ebenfalls ein Galaabend mit einem beeindruckenden Showprogramm aus Artistik, Tanz und Unterhaltung statt. Künstlerinnen und Künstler auch aus den Reihen der Mitarbeiter und Studierenden zeigten dort ihr Können.

Vom 8. bis 13. Mai 2006 schloss sich eine Festwoche an, an der sich alle Fakultäten sowie weitere Einrichtungen mit zahlreichen Veranstaltungen beteiligten. In Kolloquien, Symposien, Podiumsdiskussionen und Vorträgen wurde aktuellen gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und wissenschaftstheoretischen Fragestellungen nachgegangen. Zum Jubiläumsprogramm gehörten außerdem zahlreiche Ausstellungen, die während der gesamten Woche, in Teilen sogar darüber hinaus,

zu sehen waren und eine enorme Bandbreite an unterschiedlichen Themen aufwiesen.

Am 9. Mai 2006 veranstaltete die Universität die erste Nacht der Wissenschaften unter dem Motto „Spannender als Ihre Träume oder: Am nächsten Tag sind Sie klüger!“. Zahlreiche Institute und Einrichtungen luden hierzu ein. An den unterschiedlichen Standorten der Hochschule war Forschung direkt vor Ort in Laboren, Seminaren und Experimentiervorlesungen erlebbar.

Anlässlich des Jubiläums hat die Universität eine Festschrift herausgegeben, die aus drei mit zahlreichen Bildern ausgestatteten Bänden besteht (Universität Hannover 1831–2006, Catalogus Professorum 1831–2006 und Karmarsch: Handbuch der mechanischen Technologie) und im Buchhandel erhältlich ist.

Unter dem Motto „Leibniz zum Anfassen und Verstehen“ zeigte die Universität vom 19. Mai bis zum 11. Juni 2006 in der Orangerie der Herrenhäuser Gärten die Ausstellung „Gottfried Wilhelm Leibniz – Philosoph, Mathematiker, Physiker, Techniker, ...“. Die auf neuesten Forschungen beruhende Ausstellung ging insbesondere auf die Rechenmaschinen von Leibniz sowie seine Erfindungen und Entdeckungen in Physik, Bergbautechnik und Wasserkünsten ein.

Neuer Name für die Universität

Seit 1. Juli 2006 heißt die Universität „Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover“. Schon häufiger hatte es in den Jahren zuvor sowohl hochschulintern als auch von Seiten der Stadt, der Wirtschaft und der Politik die Anregung gegeben, die Universität nach Leibniz zu benennen. Der Senat sprach sich nach intensiver hochschulinterner Diskussion in einer Stellungnahme im April 2006 mit großer Mehrheit für die neue Namengebung aus.

Mit dem Namensgeber Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) möchte die Universität zu einem noch deutlicheren Profil gelangen. Dabei wird die Kurzform des Namens „Leibniz Universität Hannover“ die gebräuchlichste Form für die Bezeichnung der Hochschule werden. Die Langform „Gottfried



Oberbürgermeister HERBERT SCHMALSTIEG, Präsident Prof. ERICH BARKE und Ministerpräsident CHRISTIAN WULFF im Gespräch anlässlich des Festaktes zur 175-Jahr-Feier der Leibniz Universität Hannover

„Wilhelm Leibniz Universität Hannover“ ist ihr offizieller Name; er wird auf allen Urkunden verwendet. Auf Bindestriche wurde bewusst verzichtet.

Mit der Annahme des Namens Gottfried Wilhelm Leibniz ehrt die Universität eine der bedeutendsten, wenn nicht gar die bedeutendste historische Persönlichkeit Hannovers. Der Universalgelehrte, der von 1676 bis zu seinem Tod in Hannover wirkte, steht durch sein wissenschaftliches Wirken in besonderem Maße für Eigenschaften wie Internationalität, Interdisziplinarität, Rationalität und Universalität. Für die Universität, die in ihren Wurzeln auf eine Technische Hochschule zurückgeht und erst durch die Erweiterungen des 20. Jahrhunderts um Geistes- und Gesellschaftswissenschaften zu einem breiten Fächerspektrum gelangte, sollen diese Eigenschaften Motivation und programmatischer Anspruch zugleich sein. Außerdem besitzt der Name Leibniz weltweiten Ruf, was den internationalen Bekanntheitsgrad der Universität erheblich fördert.

Am Tag der Umbenennung jährte sich der Geburtstag von Leibniz zum 360. Mal. Sie wurde öffentlichkeitswirksam vor dem Hauptgebäude gefeiert, indem 24.000 Luftballons, stellvertretend für die Zahl der Studierenden der Leibniz Universität Hannover, in den strahlend blauen Himmel stiegen.

Damit die neue Namengebung nicht bloß eine Umetikettierung der Hochschule bleibt, legte das Präsidium das Projekt „Leibniz leben“ auf. Das Projekt hatte zum Ziel, die Ideale, das Wesen und das Wirken von Leibniz für das heutige Universitätsleben erfahrbar und nutzbar zu machen. Wesentliche Aufgaben des Projekts waren die Entwicklung eines neuen Universitätslogos und weiterer Maßnahmen zur Förderung der Corporate Identity, das Verfassen eines neuen Leitbilds sowie die Konzeption von Veranstaltungen und Vortragsreihen und eine dauerhafte Ausstellung zu Gottfried Wilhelm Leibniz im Sockelgeschoss des Hauptgebäudes der Universität.

Leitbild

Mit der Umbenennung in Leibniz Universität Hannover stellte sich die Hochschule gleichzeitig die Aufgabe, ein neues Leitbild zu entwickeln. Es wurde am 18. Juli 2007 vom Senat verabschiedet, nachdem es von einer Arbeitsgruppe erarbeitet und in verschiedenen Gruppen diskutiert worden war.

Für Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aber auch für die interessierte Öffentlichkeit soll das Leitbild repräsentieren, wofür Gottfried Wilhelm Leibniz an der Leibniz Universität Hannover steht. Darüber hinaus soll es intern eine konstruktive Auseinandersetzung über das Profil



24.000 Luftballons für Leibniz – Start in eine neue Ära

und den weiteren Weg der Hochschule anregen. Es wird damit künftig ein wichtiges Element der Organisationsentwicklung der Leibniz Universität Hannover sein.

Das Leitbild formuliert die Visionen der Universalität, der Verknüpfung erkenntnisorientierter Forschung und Anwendung zum gegenseitigen Nutzen sowie der Exzellenz in Lehre und Forschung. Es enthält ein klares Bekenntnis zur Schaffung von Forschungsschwerpunkten, um Stärken zu bündeln und im internationalen Wettbewerb herausragende Ergebnisse zu erzielen. Als eine der wichtigsten Aufgaben wird darüber hinaus die Ausbildung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses herausgestellt, was insbesondere durch anspruchsvolle und international konkurrenzfähige Promotionsprogramme erreicht werden soll.

Für die Lehre hebt das Leitbild den lebendigen und partnerschaftlichen Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden hervor. Es stellt die Aufgabe heraus, interessierten und motivierten Studierenden zukunftsorientierte Studiengänge mit

Präambel des Leitbilds der Leibniz Universität Hannover

„Gottfried Wilhelm Leibniz war 40 Jahre seines Lebens und Schaffens mit Hannover verbunden. Er hat entscheidende Beiträge auf allen Gebieten der Wissenschaft seiner Zeit geliefert. Seine Universalität und Ausstrahlung sind für die Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover Ansporn und Verpflichtung zugleich. Wir stehen für Exzellenz in Lehre und Forschung. Interdisziplinarität und Internationalität besitzen für uns einen hohen Stellenwert. Wir verstehen uns als Gemeinschaft, die nach wissenschaftlicher Erkenntnis strebt und zur nachhaltigen Lösung zentraler Zukunftsaufgaben und der Gestaltung gesunder Lebensumwelten beitragen will. Unsere Arbeit steht daher unter dem Leitsatz: Mit Wissen Zukunft gestalten.“

interdisziplinären Schwerpunkten anzubieten. Gleichzeitig weist es auf die Verpflichtung der Lehrenden hin, Studierende optimal zu betreuen und zu beraten.

Ein besonderes im Leitbild festgehaltenes Ziel der Leibniz Universität Hannover sind flexible Strukturen, die interdisziplinäre Lehre und Forschung auf höchstem Niveau ermöglichen. Die Hochschule ist sich allerdings auch bewusst, dass hervorragende disziplinäre Leistungen eine wesentliche Grundlage für nachhaltige Interdisziplinarität sind.

Neue Vizepräsidentin für Lehre

Am 1. Januar 2007 trat Prof. GABRIELE DIEWALD das Amt der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung an. Ihre Vorgängerin, Prof. SABINE KUNST, wechselte zum selben Zeitpunkt als Präsidentin an die Universität Potsdam. Frau DIEWALD ist Professorin am Deutschen Seminar. Sie wurde von einer Findungskommission als einzige Kandidatin für das Amt vorgeschlagen und im Oktober 2006 vom Senat gewählt. Der Hochschulrat bestätigte die Wahl einstimmig.



DIEWALD, GABRIELE

GABRIELE DIEWALD wurde 1960 in Hersbruck bei Nürnberg geboren und studierte Germanistik und Anglistik an der Universität Erlangen-Nürnberg und der University of Kent, Canterbury (England). Nach dem Studium nahm sie Lehraufträge zur Germanistischen

Linguistik wahr. Die Promotion im Hauptfach Germanistische Linguistik mit den Nebenfächern Neuere deutsche Literaturgeschichte und Englische Philologie, gefördert von der Studienstiftung des deutschen Volkes, folgte. Die von der DFG unterstützte Habilitation schloss sie an der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg ab. Während der Habilitation verbrachte sie einen einjährigen Forschungsaufenthalt an der Stanford University in Kalifornien (USA). Nach zwei Jahren als Oberassistentin an der Universität Erlangen-Nürnberg nahm sie eine Gastprofessur für Germanistische Linguistik an der Universidad de São Paulo (Brasilien) wahr, bevor sie im Jahr 2000 auf eine Professur an der Universität Hamburg berufen wurde. Seit Dezember 2001 ist GABRIELE DIEWALD Professorin für Deutsche Gegenwartssprache an der Leibniz Universität Hannover.

Entwicklungsplanung

Senat, Präsidium und Fakultäten der Leibniz Universität Hannover haben im Jahr 2007 die Arbeiten zur Erstellung einer Entwicklungsplanung 2013 aufgenommen. Die Entwicklungsplanung ist im Niedersächsischen Hochschulgesetz vorgesehen und bildet gemeinsam mit der Landeshochschulplanung die Grundlage für Zielvereinbarungen mit dem Land. Nach den gesetzlichen Vorgaben bestimmt die Entwicklungsplanung die Entwicklungs- und Leistungsziele der Hochschule in ihren Grundzügen und wird im Einvernehmen mit dem Präsidium vom Senat beschlossen. Der Hochschulrat nimmt Stellung; die Gleichstellungsbeauftragte hat ein besonderes Mitwirkungsrecht.

Es ist vorgesehen, die Entwicklungsplanung in der zweiten Jahreshälfte 2008 zu beschließen. Wesentliches Anliegen von Senat und Präsidium ist es, der Entwicklungsplanung eine strategische Grundausrichtung zu geben, die im Einklang mit dem Leitbild der Universität steht. Im Vordergrund der Entwicklungsplanung steht die Frage, durch welche Schwerpunktsetzungen und Profilbildungen in Forschung und Lehre es der Hochschule gelingen kann, die eigene Position im nationalen und internationalen Wettbewerb zu verbessern. Dieser Wettbewerb besteht in erster Linie um talentierte Studierende, wissenschaftlichen Nachwuchs, exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie finanzielle Ressourcen für Forschung und Lehre.

Die Fakultäten wurden im Sommersemester 2007 aufgefordert, jeweils einen eigenen strategischen Fakultätsentwicklungsplan vorzulegen. Als inhaltliche Richtschnur der Fakultätsentwicklungspläne diente ein vom Präsidium vorgegebener Katalog von Leitfragen. Dieser umfasste Fragen zu den strategischen Entwicklungszielen in Forschung, Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, zur Qualitätssicherung in Forschung und Lehre sowie zur Gleichstellung. Der Fragenkatalog adressierte sowohl die Ebene einzelner Fächer als auch die Fakultäten als Ganzes. Die Entwürfe der Fakultätsentwicklungspläne wurden in mehreren Gesprächsrunden zwischen dem Präsidium und den einzelnen Fakultäten erörtert. Senat, Präsidium und Fakultäten haben sich in späteren Beratungen auf eine gemeinsame Position für die Entwicklungsperspektiven der Fakultäten verständigt.

Darüber hinaus nimmt natürlich auch die Gesamtentwicklung der Leibniz Universität Hannover wesentlichen Raum ein. Hierbei geht es insbesondere um die weitere organisatorische Entwicklung der Hochschule und wesentliche strategische Kooperationen in Forschung und Lehre. Besonderes Augenmerk

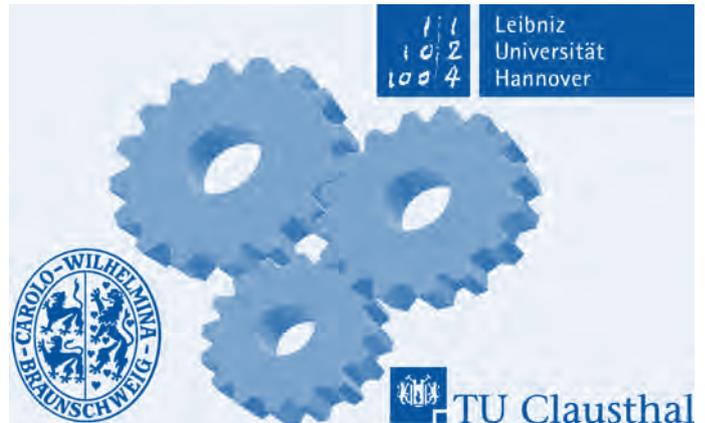
gilt dabei der inneren Gliederung in Fakultäten, den anderen universitären Hochschulen am Standort Hannover sowie den Kooperationspartnern in der NTH. Bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichts hatte der Senat bereits eine vorläufige Fassung der Entwicklungsplanung 2013 beschlossen. Diese soll um noch fehlende Teile ergänzt und zu Beginn des Wintersemesters 2008/09 endgültig verabschiedet werden.

Niedersächsische Technische Hochschule

Am 16. April 2007 unterzeichnete Präsident Prof. ERICH BARKE eine gemeinsame Erklärung mit dem Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur (MWK) sowie den Präsidenten der Technischen Universitäten Braunschweig und Clausthal zur Bildung einer Niedersächsischen Technischen Hochschule (NTH). Ziel ist es, so schnell wie möglich aus den drei Universitäten heraus eine tri-lokal-arbeitsteilige, national und international wettbewerbsfähige NTH zu entwickeln. Dies soll insbesondere durch stärkere Schwerpunktbildung und Vernetzung in der Forschung, erhöhte Querdurchlässigkeit für Studierende sowie eine Stärkung der Eigenverantwortung und Autonomie durch Übertragung von Kompetenzen des Ministeriums auf die NTH geschehen. Die Eigenständigkeit der drei beteiligten Universitäten soll dabei erhalten bleiben; die jeweilige Verwaltungsautonomie wird nicht angetastet. Ein eigenes NTH-Gesetz wird im Jahr 2008 in das parlamentarische Verfahren gegeben, womit die hochschulpolitische Bedeutung des Vorhabens unterstrichen und die verfassungsrechtliche Absicherung des Vorhabens gewährleistet werden soll.

Senat und Präsidium haben im Oktober 2007 eine gemeinsame Position zum weiteren Prozess der Bildung der NTH beschlossen. Das Papier konkretisiert die Vorstellungen der Leibniz Universität Hannover für das Kooperationsbündnis in den Bereichen Forschung, Lehre und Organisationsform:

- In der Forschung sollen durch die Konzentration von Schwerpunkten an einzelnen NTH-Standorten künftig Dopplungen und eine damit verbundene Konkurrenz zwischen den Partneruniversitäten, insbesondere bei der Vergabe von Fördermitteln, vermieden werden. Stattdessen gilt es, NTH-intern Forschungsschwerpunkte zu stärken, institutionell zu vernetzen und untereinander abgestimmte Allianzen mit regionalen außeruniversitären Einrichtungen von ausgewiesener fachlicher Kompetenz einzugehen. Die sich hieraus entwickelnden überregionalen Forschungszentren sind bei der Bewerbung um Forschungsgelder und Exzellenzcluster



Niedersächsische Technische Hochschule Niedersachsen – ein hochschulübergreifender Zusammenschluss der naturwissenschaftlich-technischen Fächer

deutlich besser aufgestellt als lokale Einzelantragsteller. Sonderforschungsprogramme und andere herausgehobene Forschungsförderprogramme sollten innerhalb der NTH koordiniert und wenn möglich, gemeinsam beantragt werden.

- In der Lehre soll die NTH nach Auffassung der Leibniz Universität Hannover keine eigenen Studiengänge anbieten. Es gilt aber, die vorhandenen oder neu zu akkreditierenden Studiengänge untereinander gezielt abzustimmen. Daher ist die Studiengangsstruktur über alle Fächer einheitlich zu gestalten und sollte sich an das 6-plus-4-Modell anlehnen. Bei der Konzipierung der Module ist auf eine hohe formale und inhaltliche Deckungsfähigkeit zu achten. Dies gewährleistet die gegenseitige Anerkennung der Module und eine verbesserte Querdurchlässigkeit der Studiengänge unter den Partner-Hochschulen. Spezialisierte Masterstudiengänge sollen im Verbund der NTH jeweils nur an einem Standort angeboten werden. Das Lehrangebot an jeder der drei beteiligten Hochschulen ist durch eine erhöhte Mobilität des Lehrpersonals zu verbessern.
- Die Leibniz Universität Hannover befürwortet als Organisationsform der NTH eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, deren Mitglieder die drei beteiligten Hochschulen sind. Die zentralen Organe bilden das NTH-Präsidium, ein gemeinsamer Senat sowie für alle einbezogenen Fächer gemeinsame Entwicklungskommissionen. Den Gremien obliegen Planungs- und Lenkungsarbeiten. Es ist dem weiteren Verhandlungsprozess mit dem Ministerium

und den Partneruniversitäten sowie dem Gesetzgebungsverfahren überlassen, welche Vorstellungen der Leibniz Universität Hannover sich bei der Gestaltung der NTH umsetzen lassen. Bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichts lag ein Referentenentwurf für ein Gesetz zur Errichtung der NTH vor, der eine Reihe von weiteren Fragen aufgeworfen hat. Diese richten sich insbesondere auf die Ausübung des Berufsrechts, den Sitz, die selbständige Beantragung von Drittmitteln, die Übertragung der Bauherreneigenschaft sowie das Zusammenwirken zwischen NTH-Präsidium und Organen der Mitgliedshochschulen. Präsidium, Senat und Hochschulrat der Leibniz Universität Hannover haben zu diesem Fragenkreis eine gemeinsame Position beschlossen, die als Stellungnahme in das Gesetzgebungsverfahren eingehen wird.

Leistungsorientierte Mittelzuweisung

Mittelzuweisungen des Landes

Der Zukunftsvertrag mit dem Land Niedersachsen aus dem Jahr 2005 sah die Einführung einer leistungsorientierten Zuweisung von Haushaltsmitteln des Landes an die Hochschulen vor. Ziel war es, den Wettbewerb zwischen den Hochschulen zu erhöhen und Anreize zu schaffen, staatliche Mittel effizienter einzusetzen. Erstmals im Haushaltsjahr 2006 verteilte das Land drei Prozent der Finanzhilfen für laufende Zwecke auf diesem Weg, im Folgejahr waren es sechs Prozent. Ab dem Jahr 2008 werden zehn Prozent der Mittel leistungsorientiert zugewiesen.

Die Mittelzuweisung wird mit Hilfe eines Rechenmodells vorgenommen, in das elf verschiedene Leistungsparameter eingehen. Forschung und Lehre sind dabei gleichgewichtig berücksichtigt. Die bedeutendsten Parameter sind die Zahl der Absolventen in der Regelstudienzeit sowie die Drittmittelträge.

Hochschulübergreifende Leistungsvergleiche werden in dem Modell nur innerhalb von Fächergruppen vorgenommen. Die drei Fächergruppen sind die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, die Naturwissenschaften sowie die Ingenieurwissenschaften. Rechnerisch ergeben sich in dem Modell monetäre Gewinne beziehungsweise Verluste bei einzelnen Leistungsparametern, wenn Leistungsunterschiede gegenüber der jeweils gleichen Fächergruppe an anderen niedersächsischen Universitäten bestehen. Die Gewinne beziehungsweise Verluste werden pro Hochschule aufsummiert und mit dem ursprünglichen Haushaltsansatz verrechnet.

Die Leibniz Universität Hannover konnte in den Jahren 2006 und 2007 jeweils Gewinne aus der leistungsorientierten

Mittelzuweisung des Landes verzeichnen. Im Haushaltsjahr 2006 belief sich der Gewinn auf 82.000 Euro, was gemessen an den relevanten Gesamtzuführungen desselben Jahres in Höhe von 181 Millionen Euro sehr gering ist. Dieser Gewinn wurde jedoch nicht vollständig ausgeschüttet, da das MWK ein Verfahren zur Kompensation übermäßiger Verluste anderer Universitäten aus der leistungsorientierten Mittelzuweisung eingeführt hatte. Nach dieser politisch motivierten „Kappung“ belief sich der Gewinn für die Leibniz Universität Hannover auf nur noch etwa 48.000 Euro. Im Haushaltsjahr 2007, in dem bereits sechs Prozent der Zuführungen des Landes über das Verfahren ausgeschüttet wurden, erzielte die Hochschule ein Plus von 345.000 Euro (nach Kappung 275.000 Euro).

Eine detaillierte Analyse der Gewinne beziehungsweise Verluste der Leibniz Universität Hannover in der leistungsorientierten Mittelzuweisung zeigt, dass die gesamte Hochschule ihre Gewinne im Wesentlichen durch Leistungen beim Parameter „Absolventen in der Regelstudienzeit“ erzielt. Gewinne bei den Leistungsparametern „Studienanfänger“ und „Promotionen“ folgen mit deutlichem Abstand. Verluste entstehen hauptsächlich beim Parameter „Drittmittel“. Betrachtet man einzelne Fächergruppen, so stellt sich heraus, dass Gewinnen in den Fächergruppen Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften Verluste in der Fächergruppe Geistes- und Gesellschaftswissenschaften gegenüberstehen. Die Gewinne der Fächergruppen Natur- und Ingenieurwissenschaften gehen in erster Linie auf Leistungen beim Parameter „Absolventen in der Regelstudienzeit“ und mit einigem Abstand auch beim Parameter „Studienanfänger“ zurück; die Verluste der Fächergruppe Geistes- und Gesellschaftswissenschaften entstehen hauptsächlich beim Parameter „Drittmittel“.

Die finanziellen Anreizwirkungen der leistungsorientierten Mittelzuweisung des Landes für die Leibniz Universität Hannover waren gemessen am Gesamthaushalt bisher relativ gering. Das Präsidium zieht dennoch als wesentliche Schlussfolgerung aus den Ergebnissen, dass die Anstrengungen zur Drittmittelwerbung beibehalten beziehungsweise intensiviert werden müssen. Dies gilt mit Abstufungen für alle drei Fächergruppen. Das relativ gute Abschneiden der Universität bei lehrbezogenen Parametern muss durch geeignete Maßnahmen zur Qualitätssicherung in punkto Studienverlauf und Studienerfolg erhalten werden.

Mittelzuweisungen an die Fakultäten

Im Jahr 2007 wurde auch für die hochschulinterne Verteilung von Sachmitteln an die Fakultäten ein neues Zuweisungsverfahren eingeführt. Schon in den vorigen Jahren existierte hier-

für ein parametergestütztes Modell. Dieses entsprach jedoch nicht mehr den Leistungsanreizen des Verfahrens auf Landesebene. Um nicht Gefahr zu laufen, die von der Landesregierung beabsichtigten Steuerungswirkungen zu missachten oder gar zu konterkarieren, entschied sich das Präsidium für ein Modell mit nahezu identischen Leistungsparametern wie auf Landesebene. Das Volumen der Mittelverteilung von der Ebene der Hochschule auf die Fakultäten umfasst derzeit insgesamt 8,5 Millionen Euro jährlich.

Das hochschulinterne Verteilungsmodell ist nicht direkt mit dem Modell auf Landesebene gekoppelt, in dem es die dort entstehenden Gewinne beziehungsweise Verluste der Fächergruppen auf die Fakultäten der Leibniz Universität Hannover direkt übertragen würde. Vielmehr geht das Gesamtergebnis, das auf Landesebene erzielt wurde, als zusätzliche Verteilungsmasse in die hochschulinterne Mittelverteilung ein beziehungsweise mindert diese.

Das neue hochschulinterne Modell wurde durch eine Arbeitsgruppe der Haushaltskommission entwickelt, die mit Vertreterinnen und Vertretern der drei Fächergruppen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften besetzt war. In Proberechnungen für das neue Modell zeigten sich deutliche Verschiebungen gegenüber der bisherigen Mittelverteilung auf Fakultäten. Die Arbeitsgruppe plädierte deshalb dafür, das neue Modell stufenweise einzuführen, um den Fakultäten Zeit für eine Anpassung an die neuen Leistungsanreize zu geben. Demnach wurden im Jahr 2007 zunächst nur 20 Prozent der zu verteilenden Mittel über das neue parametergestützte Modell zugewiesen; die übrigen 80 Prozent nach dem historischen Verteilungsergebnis des Jahres 2006. In den folgenden Jahren erhöht sich der leistungsgebunden zugewiesene Anteil jeweils um 20 Prozentpunkte, so dass im Jahr 2011 eine vollständige Steuerung über das neue Modell erreicht sein wird.

Hochschulpakt 2020

Für die kommenden drei bis vier Jahre wird sowohl für Niedersachsen als auch das gesamte Bundesgebiet ein Anstieg der Studienanfängerzahlen prognostiziert. Dieser ist im Wesentlichen demographisch bedingt, zum anderen ist er auf den sogenannten doppelten Abiturjahrgang zurückzuführen. Der doppelte Abiturjahrgang entsteht durch die Verkürzung der Schulzeit bis zur allgemeinen Hochschulreife auf zwölf Jahre und wird in Niedersachsen im Jahr 2011 die Schulen verlassen. Nach 2011 werden rückläufige Studienanfängerzahlen

erwartet, für das Jahr 2020 wird in etwa wieder das heutige Niveau prognostiziert.

Um den erwarteten Nachfrageanstieg nach Studienplätzen bedienen zu können, haben Bund und Länder Ende des Jahres 2006 den Hochschulpakt 2020 beschlossen, mit dem zusätzliche Kapazitäten für Studienanfängerplätze geschaffen werden sollen. Der Bund stellt hierfür in einer ersten Phase bis 2010 insgesamt 565 Millionen Euro bereit, die von den Ländern gegenfinanziert werden. Für Niedersachsen stehen aus Bundesmitteln knapp 54 Millionen Euro zur Verfügung. Das Land hat zugesagt, diesen Betrag im gleichen Umfang aufzustocken und daraus zunächst bis 2010 rund 11.200 zusätzliche Studienplätze in ganz Niedersachsen bereitzustellen.

Das MWK hat in Abstimmung mit der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen festgelegt, dass zwei Drittel der zusätzlichen Studienanfängerplätze aus dem Hochschulpakt an Fachhochschulen und ein Drittel an Universitäten geschaffen werden sollen. Für eine Ausweitung der Zahl der Studienanfängerplätze kommt zunächst ausschließlich das grundständige Studienangebot in Bachelor-Studiengängen in Frage. Eine Ausweitung des Hochschulpakts auf Master-Studiengänge nach dem Jahr 2010 ist noch nicht entschieden.

Je nach Zugehörigkeit eines Studiengangs zu einer Fächergruppe stellt das MWK aus der Bund-Länder-Finanzierung jährlich zwischen 2.325 Euro und 7.750 Euro pro zusätzlichem Studienanfänger an Universitäten aus Hochschulpaktmitteln bereit. Die Mittel werden über vier Jahre gewährt, sodass eine „zusätzlich“ aufgenommene Studierendekohorte einen Ba-



Steigt der Andrang auf die Hochschulen? Der Hochschulpakt 2020 soll diesen bewältigen helfen.

chelor-Studiengang in angemessener Zeit absolvieren kann. Diese Finanzierung gilt nur für ausgelastete Studiengänge; für nicht ausgelastete Studienangebote sieht das MWK sogenannte Auffüllprämien vor.

Die Mittel für zusätzliche Studierende in ausgelasteten Studiengängen werden nur dann vollständig gewährt, wenn es der Hochschule gelingt, die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulse semester in einem bestimmten Studiengang gegenüber der herkömmlichen Aufnahmekapazität um eine zuvor vereinbarte Zahl zu erhöhen. Kann dieses Ziel nicht eingehalten werden, ist die Hochschule nach derzeitigem Verhandlungsstand verpflichtet, den Bundesanteil je nach Grad der Zielverfehlung zurückzuzahlen. Darüber hinaus ist die Hochschule angehalten, die Aufnahmekapazität in allen übrigen Studiengängen zumindest konstant zu halten.

Das Präsidium hat sich bei der Auswahl der Studienangebote, die für eine Ausweitung der Aufnahmekapazität durch den Hochschulpakt infrage kommen, an einer anhaltend hohen studentischen Nachfrage und guten Berufschancen der Absolventinnen und Absolventen orientiert. Folgende Studiengänge wurden bisher in Absprache mit den Fakultäten für die Einrichtung zusätzlicher Studienanfängerplätze ausgewählt:

- Ab dem Studienjahr 2008:

Landschaftsarchitektur und Umweltplanung B.Sc.	10
Pflanzenbiotechnologie B.Sc.	10
Physik B.Sc.	10
- Ab dem Studienjahr 2009 sind vorgesehen:

Maschinenbau B.Sc.,	
Produktion u. Logistik B.Sc.	insg. 60
Life Science B.Sc.	20
Wirtschaftsingenieurwesen B.Sc.	20
Mathematik 2-Fach-Bachelor	5
Physik 2-Fach-Bachelor	5
Sport 2-Fach-Bachelor	5
Sonderpädagogik B.A.	10

In den genannten Studiengängen werden auch in den folgenden Studienjahren bis auf weiteres zusätzliche Studienanfängerplätze im genannten Umfang bereitgestellt. Einzig der Studiengang Physik B.Sc. wird nach einer einmaligen Erhöhung im Studienjahr 2008 wieder auf seine ursprüngliche Aufnahmezahl zurückgeführt. Welche weiteren Studienangebote in den folgenden Studienjahren in den Hochschulpakt aufgenommen werden können, wird Gegenstand von Verhandlungen mit dem MWK im Jahr 2009 sein.

Zentrale Organe

Hochschulrat

Mit dem Inkrafttreten der jüngsten Novelle des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) am 26. Februar 2007 gab es eine Änderung in der Vorschrift über die Zusammensetzung des Hochschulrats. Das Organ setzt sich nach der neuen Regelung aus fünf mit dem Hochschulwesen vertrauten Personen zusammen, die nicht Mitglieder der Hochschule sein dürfen. Weiterhin gehören ihm ein Mitglied der Hochschule, welches vom Senat gewählt wird, sowie eine Vertreterin oder ein Vertreter des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur an.

Die bisherigen Hochschulratsmitglieder Prof. URSULA KELLER, Prof. Joachim Milberg und Maria-Elisabeth Schaeffler sind im Berichtszeitraum ausgeschieden.

In seiner Sitzung am 4. Juni 2007 konstituierte sich der Hochschulrat mit folgenden Mitgliedern: Prof. MANFRED GEIGER (Vorsitzender), SEPP D. HECKMANN, Prof. ARNOLD PICOT, Prof. CHRISTIANE SPIEL, Dr. ECKHART VON VIETINGHOFF, Ministerialrat CARSTEN MÜHLENMEIER (für das Niedersächsische MWK) und Prof. JUTTA WINSEMANN (als Mitglied der Leibniz Universität Hannover).

Senat

Für den Senat sowie eine Reihe weiterer Gremien und Organe der Hochschule fanden zu Beginn des Jahres 2007 Wahlen statt. Die Senatorinnen und Senatoren CHRISTIANE BIERBAUM, JAN FLEISCHHAUER, Prof. BODO HEIMANN, Dr. DIETER LOHSE, Prof. JOACHIM PERELS, Prof. HINRICH RÜPING und MATTHIAS WEHRUNG sind im Berichtszeitraum aus dem Senat ausgeschieden.

Seit dem Sommersemester 2007 besteht der Senat aus folgenden Mitgliedern:

Gruppe der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer:

- Prof. ELFRIEDE BILLMANN-MAHECHA
- Prof. ERNST GOCKENBACH
- Prof. ROLF HAUG
- Prof. HANS-GERD RIDDER
- Prof. PETER SCHAUMANN
- Prof. ALBERT SCHMID-KIRSCH
- Prof. JUTTA WINSEMANN

Gruppe der Studierenden:

- JENNY HUYNH
- SEBASTIAN LIEBSCHER

Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

- Dr. HARTMUT LEHNE
- Dr. MICHAEL WARK

Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst:

- KATJA BOHNE
- REGINE SCHAPER

Ferner gehören dem Senat der Leibniz Universität Hannover laut ihrer Grundordnung auch die Dekaninnen und Dekane sowie das Präsidium als beratende Mitglieder an. Den Vorsitz führt der Präsident.

Neue Organisationseinheiten

Stabsstelle CIO

Am 1. Juni 2006 wurde das Amt des Chief Information Officers (CIO) neu geschaffen. Die Stabsstelle CIO hat die Aufgabe, die Strukturen für Informations- und Kommunikationstechnik (IuK) an der Leibniz Universität Hannover neu zu ordnen. Von seiner Einrichtung bis zum 30. März 2008 hatte Prof. CHRISTIAN MÜLLER-SCHLOER, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, das Amt inne. Gegenwärtig wird es kommissarisch von Vizepräsident GÜNTER SCHOLZ ausgeübt.

Ziel ist der Aufbau einer stärker kundenorientierten IuK-Dienstleistungsinfrastruktur. Dazu gehören unter anderem eine Bestandsaufnahme der umfangreichen Dienstlandschaft, ihre Bewertung, die Identifikation von Problembereichen und der Anstoß von Projekten. Während des Berichtszeitraums wurden durch eine Arbeitsgruppe unter Leitung des CIO eine umfassende Analyse der IuK-Landschaft in der Leibniz Universität Hannover mit strategischen Empfehlungen vorgenommen. Außerdem wurde eine Struktur für das Nachfolgegremium der Senatskommission, der Beirat für Informationstechnik (BIT), vorgeschlagen. Der BIT dient der strategischen Planung und Steuerung der IuK-Aktivitäten der Universität. Er ist konzipiert als Anwender- / Nutzer-Forum, in dem die Wünsche der Kunden (Fakultäten, Studierende, Verwaltung) mit den Möglichkeiten der Anbieter (Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen, die Technische Informationsbibliothek / Universitätsbibliothek und das Sachgebiet IuK der Zentralen Universitätsverwaltung) abgestimmt werden.

Dezernat Forschung und EU-Hochschulbüro

Zum 1. Juli 2007 wurde ein neues Dezernat 7 „Forschung und EU-Hochschulbüro“ unter der Leitung von Dezernentin Dr. EVA ROSE eingerichtet. Es fungiert als Serviceeinrichtung für die Fakultäten und alle Hochschulmitglieder und berät und informiert rund um nationale und internationale Forschungs-

förderprogramme. Das bereits bestehende EU-Hochschulbüro wurde in das neue Dezernat integriert und um einen neu aufgebauten Arbeitsbereich „Nationale Forschungsförderung“ ergänzt. Damit wurde eine einheitliche Anlaufstelle geschaffen, die Informationen und Antragsberatung zu Forschungsförderprogrammen für die gesamte Universität bietet und in die Verwaltungsstrukturen eingebettet ist. Darüber hinaus sind spezielle Angebote für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler vorgesehen.



Zur Schärfung des internationalen Profils der Leibniz Universität Hannover erstellten im Mai 2006 die damalige Beauftragte für Internationale Angelegenheiten, Prof. SABINE E. KUNST, und die Leiterin des Hochschulbüros für Internationales, BIRGIT BARDEN, eine Internationalisierungsstrategie. Diese umfasst die Profilbildung durch interne Strukturbildung, die Benennung von Schwerpunktregionen, Lehre und Forschung sowie die Qualitätssicherung im Ausländerstudium, Auslandsstudium und den Service für internationale Gastwissenschaftler. Nach dem Ausscheiden von Professorin KUNST aus der Leibniz Universität Hannover Ende 2006 übernahm der Präsident Prof. ERICH BARKE die Zuständigkeit im Präsidium für Internationales.

Um die Fakultäten, insbesondere die Auslandsbeauftragten, bei der Internationalisierung zu unterstützen, wurde vom Hochschulbüro für Internationales im Sommersemester 2007 das Projekt „Hilfskräfte für internationale Angelegenheiten der Fakultäten“ begonnen, das bei einigen Fakultäten auf sehr gute Resonanz stößt.

Internationales Marketing

Die im Jahr 2005 begonnenen Aktivitäten zur Vertretung der Universität im Ausland wurden 2006 mit dem Marketingpreis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ausgezeichnet. Das internationale Marketingkonzept setzt auf ausgewählte Schwerpunktregionen, die entweder durch langjährige Kooperationsbeziehungen oder aufgrund neuer internationaler bildungspolitischer Entwicklungen von Interesse für die Leibniz Universität Hannover sind. Das Hochschulbüro für Internationales vertrat zusammen mit Mitgliedern der Fakultäten die Universität bei internationalen Bildungsmessen, beispielsweise in Thailand (Bangkok), den Mittel- und Osteuropäischen Ländern (St. Petersburg, Moskau) sowie in Indien. Weiterhin repräsentiert das Hochschulbüro für Internationales die Leibniz Universität Hannover auf den internationalen Bildungsmessen EAIE (European Association for International Education, Europa) und NAFSA (Association of International Educators, USA). Die internationalen Messeauftritte werden seit 2006 in Kooperation mit den TU9-Hochschulen wahrgenommen. Ebenfalls werden die Partneruniversitäten zunehmend durch Vertreterinnen und Vertreter des Präsidiums und des

Hochschulbüros für Internationales zusammen mit Fakultätsvertretern direkt vor Ort besucht, zum Beispiel zum Jubiläum der Hanoi University of Technology (Vietnam) oder der Tongji Universität Shanghai (China).

Weitere Maßnahmen zur Unterstützung des internationalen Marketings waren die Erstellung einer Imagebroschüre und eines Imagefilms über die Leibniz Universität Hannover für die Zielgruppe internationale Studierende. Diese auf Deutsch und Englisch erstellten Informationsmaterialien stoßen bei ausländischen Studierenden und Partneruniversitäten auf großes Interesse.

Hochschulinternes Marketing

Um die gesamte Universität über Fragen der Internationalisierung zu informieren, versendet das Hochschulbüro für Internationales unter anderem regelmäßig einen elektronischen Newsletter und veröffentlicht seit 2006 zweimal im Jahr eine Beilage „uni international“ zur Universitätszeitung „uni intern“. In allen Arbeitsbereichen des Hochschulbüros für Internationales wurden die Webseiten sowie Flyer und Broschüren auf Deutsch und Englisch, teilweise auch auf Thai, Vietnamesisch und Chinesisch, verbessert und aktualisiert.

Auslandsstudium und Austauschprogramme

Ein wesentlicher Aspekt der Internationalisierung ist die Förderung des Auslandsstudiums. Studierenden die Möglichkeit zu bieten, für ein Praktikum, ein Semester oder Jahr ins Ausland zu gehen, steht im Mittelpunkt der Bestrebungen des Arbeitsbereichs „Auslandsstudium/Austauschprogramme“. Um dies zu fördern, wird die Zahl der bilateralen Abkommen auf zentraler und auf Fakultätsebene stetig ausgeweitet.

Im Studienjahr 2007 gingen 225 Studierende mit dem Erasmus-Programm ins europäische Ausland. 205 kamen von unseren Partneruniversitäten nach Hannover. Hinzu kommen in beide Richtungen circa 15-20 Studierende über bilaterale Austauschprogramme, sowie Studierende, die über ein Individualstipendium gefördert ins Ausland gehen (zum Beispiel DAAD-/Freemover-Stipendium, Fulbright-Kommission). Seit 2006 ist die Leibniz Universität Hannover Mitglied im Internati-

onal Student Exchange Program, über das weltweit Studierende ausgetauscht werden.

Im Zuge der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge zögern Studierende zunehmend, sich auf einen Auslandsaufenthalt einzulassen. Gründe dafür liegen in den engen Studienstrukturen der neuen Abschlüsse, in Fragen der Anerkennung von Studienleistungen, in finanziellen Aspekten (Studienbeitrag) sowie in der Unsicherheit bezüglich des Arbeitsmarktes für Bachelor-Absolventen. Dem versucht das Hochschulbüro für Internationales zum einen durch verstärkte Informationsarbeit über die Konditionen und Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte entgegenzuwirken: auf gesamtuniversitärer Ebene, auf Fakultätsebene beispielsweise durch die „Internationalen Fakultätstage“ oder die Präsenz in Erstsemesterinformationsveranstaltungen, durch Informationsveranstaltungen in Schulen und in der Agentur für Arbeit und durch eine Ausweitung der Sprechzeiten im ServiceCenter auf 20 Stunden pro Woche. Zum anderen versucht das Hochschulbüro für Internationales durch verstärkte Informations- und Beratungsarbeit den Einbau von Mobilitätsfenstern in die Bachelor- und Master-Curricula sowie den Aufbau integrierter Studiengänge und Doppelabschlüsse zu fördern.

„Internationalisation at home“, das heißt Studierenden, die keinen Auslandsaufenthalt durchführen können oder wollen, an ihrer Heimatuniversität internationale Erfahrung zu bieten, wird durch Aktionen wie interkulturelle Seminare und Trainings, die Integration möglichst vieler Studierender in Partnerschaftsprogramme und Betreuungsaktivitäten sowie den Einsatz von internationalen Gastdozenten gefördert.

Verstärkte Aktivitäten wurden darüber hinaus in die Intensivierung der bilateralen Austauschbeziehungen investiert. Um die Studierendenflüsse in beide Richtungen zu beleben, werden zunehmend Kurzzeitprogramme angeboten wie eine Sommerakademie für US-amerikanische Studierende, ein Winterprogramm für australische Studierende sowie ein Praktikumsprogramm für Ingenieure und Naturwissenschaftler. Die Leibniz Universität Hannover war beispielsweise gemeinsam mit der Technischen Universität Clausthal in der Beantragung eines Sommerprogramms erfolgreich, das im Rahmen der Initiative „Put Germany on your Resume“ vom DAAD New York (USA) gefördert wird. Es ermöglicht US-amerikanischen Ingenieurstudierenden einen zweimonatigen Aufenthalt an einem ingenieurwissenschaftlichen Institut einer der beiden Universitäten. Ziel des Programms ist die vermehrte Einwerbung amerikanischer Studierender, um eine Ausgewogenheit in den Austauschprogrammen herzustellen.

Regionaler Schwerpunkt der Arbeit in den Austauschprogrammen war 2007 unter anderem Australien, um den Interessen unserer Studierenden besser gerecht zu werden. Im März 2007 wurden mehrere australische Hochschulen besucht, um neue Kontakte zu erschließen und bestehende Kooperationen auszubauen. In der Folge zeichnen sich neue Kooperationen mit der Macquarie University, der Queensland University of Technology und der University of Queensland ab.

Die für die ausländischen Programmstudierenden stattfindende Begrüßungswoche wird zu Semesterbeginn regelmäßig durchgeführt. Die Begrüßungswoche zum Wintersemester 2006/07 wurde von 104 Studierenden und im Sommersemester 2007 von 63 Studierenden genutzt.

Ausländerstudium

Orientiert an den verschiedenen Faktoren, die für den Studierenerfolg internationaler Studierender wichtig sind, wurden eine Reihe von neuen Betreuungsmaßnahmen eingeführt. Besonders auf die Anfangsbetreuung wird großer Wert gelegt. Maßgeschneiderte Service-Pakete sorgen für die Abholung und die Begleitung der Neuankömmlinge bei wichtigen Behördengängen. Um den Studienstart zu erleichtern, gab es für die internationalen Studierenden im Wintersemester 2007/08 erstmals einen zentralen Service: persönliche Information und Hilfe bei der Einschreibung inklusive bereits reservierter Termine bei der Ausländerbehörde, Hilfe bei der Wohnungssuche durch die stärker ausgebaute Zimmervermittlung sowie einen Orientierungstag, an dem sich alle Akteure und Organisationen, die mit internationalen Studierenden zu tun haben, präsentiert haben.

Als soziale und integrative Betreuungsmaßnahme wurde das bisherige Veranstaltungs- und Exkursionsprogramm weiter optimiert: 40 landeskundliche Veranstaltungen mit über 700 Teilnehmern wurden erfolgreich durchgeführt. Als neues Programm mit dem Ziel der stärkeren Integration existiert seit dem Sommersemester 2007 das „Internationale Study-Buddy-Programm“, in dem sich pro Semester über 80 freiwillige hannoversche Studierende als Ansprechpartner für jeweils einen internationalen Studierenden zur Verfügung stellen. Begleitet wird das Programm durch einen wöchentlichen Stammtisch sowie ein kulturelles Rahmenprogramm.

Als fachliche Betreuungsmaßnahmen wurden die bisherigen Fachtutorien in den Fakultäten konsolidiert, neue Fachgebiete auf Anfrage integriert und die studentischen Tutoren geschult. Als Ergänzung wurde eine Workshopreihe „Schlüs-

selqualifikationen“ durchgeführt, mit insgesamt 14 Seminaren und über 200 Teilnehmern, zum Beispiel zu den Themen interkulturelle Kommunikation und eigenverantwortliches Lernen.

Sprachkurse/Sommerakademie

Regelmäßig zum Beginn des Semesters findet für Austauschstudierende ein studienvorbereitender Sprachkurs statt. Im Studienjahr 2007 haben circa 90 Studierende an diesen speziell konzipierten Sprachkursen teilgenommen. Weiterhin wurden Sprachkurse für zwei vietnamesische, eine koreanische und eine russische Studierendengruppe von Partneruniversitäten durchgeführt, die das Studium an der Leibniz Universität Hannover begonnen haben.

Seit einigen Jahren etabliert, bietet das Hochschulbüro für Internationales in Zusammenarbeit mit dem Fachsprachenzentrum im Monat August eine dreiwöchige Sommerakademie (Deutschkurse, Landeskunde, Fachsprachenkurse) für internationale Studierende an. Die Sprachkurse werden durch ein Veranstaltungs- und Freizeitprogramm abgerundet. Die 37 Teilnehmer im Jahr 2007 kamen aus der ganzen Welt, entweder als Selbstzahler oder mit einem Stipendium vom DAAD. Vornehmlich richtet sich die Sommerakademie an Germanistikstudenten oder an Interessierte an einem Hochschulstudium in Deutschland, welche die DSH-Prüfung (Deutsches Sprachstudium für den Hochschulzugang) oder den TestDaF (Test für Deutsch als Fremdsprache) ablegen. Beides sind Sprachtests, mit denen ausreichende Sprachkenntnisse zur Aufnahme eines Studiums in Deutschland nachgewiesen werden.

Gastwissenschaftlerbetreuung

Um die Attraktivität der Leibniz Universität Hannover auch für internationale Gastwissenschaftler und deren Gastgeber zu steigern, wurde im Herbst 2006 das CIMS – Center for International Mobile Scientists – im Hochschulbüro für Internationales angesiedelt. Eine Mitarbeiterin des Hochschulbüros für Internationales steht als Ansprechpartnerin bei allen Belangen von internationalen Gastwissenschaftlern und der sie betreuenden Institute, bei Fragen und Problemen zum Visum, steuerlichen Angelegenheiten, Familiennachzug, Versicherungen usw. zur Seite. Daneben besteht auch die Möglichkeit, Gastwissenschaftler von erfahrenen studentischen Hilfskräften, beispielsweise bei Behördengängen, begleiten zu lassen. Weiterhin werden einmal pro Semester Gastwissenschaftlerempfangs organisiert, zu deren Gelegenheit Präsident Prof. ERICH BARKE den Gästen Zertifikate über ihren Aufenthalt an der Leibniz Universität Hannover überreicht.

Schwerpunktregionen

In ihrer Internationalisierungsstrategie hat die Leibniz Universität Hannover Schwerpunktregionen definiert: Mittel- und Osteuropa sowie Südostasien/Indien.

Mittel- und Osteuropa

Diese Schwerpunktsetzung wurde im August 2006 mit einer neu eingerichteten Stelle im Hochschulbüro für Internationales unterstrichen. Damit lassen sich die zunehmenden Austauschbeziehungen mit Hochschulen dieser Region besser koordinieren und auf die weiteren Internationalisierungsziele der Leibniz Universität Hannover ausrichten. Die Grundlage vieler Kooperationsprojekte bildet das Programm „Ostpartnerschaften“ des DAAD, in dessen Rahmen die Leibniz Universität Hannover 2006 eine Fördersumme von insgesamt 75.000 Euro einwerben konnte. Die auf drei Jahre verteilten Mittel standen insgesamt 15 Teilprojekten mit Partnerhochschulen in Russland, Polen und Lettland zur Verfügung, um den Austausch von Studierenden, Doktoranden und Dozenten in jeweils beide Richtungen zu realisieren.

Auf dieser Basis wurden weitere Vorhaben zur Vertiefung der Zusammenarbeit mit mittel- und osteuropäischen Hochschulen vorangebracht: Auf dem Workshop „Research and Teaching in Engineering – Perspectives for German-Russian Cooperation“ wurden im April 2007 gemeinsam mit St. Petersburger Partneruniversitäten thematische Felder der zukünftigen Zusammenarbeit abgesteckt. St. Petersburg (Russland) ist traditionell für die Leibniz Universität Hannover ein zentraler Standort ihrer Partnerschaftsbeziehungen mit Russland. Weitere Partnerschaften wie die mit der Technischen Universität Irkutsk (Russland) sind im Aufbau. Im Juli 2007 fand in Poznan (Polen) die Sommerschule „Nanoscience“ statt. Die von der Fakultät für Mathematik und Physik ausgerichtete und vom Hochschulbüro für Internationales unterstützte Sommerschule war als Pilot- und Anbahnungsvorhaben angelegt. In Zusammenarbeit mit der Technischen Universität Poznan und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznan sollen weitere Veranstaltungen dieser Art folgen.

Südostasien/Indien

In dieser Schwerpunktregion besteht das Ziel, traditionell gute Beziehung zu stärken und auszubauen und sehr gezielt neue zu entwickeln. An der Partneruniversität Tongji Universität Shanghai (China) konnten zum Beispiel die bestehenden Kontakte im ingenieurwissenschaftlichen Bereich durch die Entwicklung einer Zusammenarbeit in der Germanistik ausgebaut werden.

Hannover-Modell

Für das Hannover-Modell, das sich traditionell auf die Länder Vietnam, China und Thailand bezieht, konnte das Hochschulbüro für Internationales auch für die Jahre 2006 und 2007 eine finanzielle Förderung durch den DAAD einwerben. Das Hannover-Modell hat zum Ziel, gut qualifizierte Studierende von Partneruniversitäten in Vietnam, China und Thailand auf ein Studium an der Leibniz Universität Hannover fachlich und sprachlich gut vorzubereiten, sodass sie hier ein erfolgreiches Studium absolvieren können. Mithilfe des DAAD-Projektes konnte am Hochschulbüro für Internationales eine Projektstelle eingerichtet werden. Vorbereitende Maßnahmen im Heimatland sowie die studienbegleitende fachliche und soziale Betreuung in Hannover konnten verbessert und ausgebaut werden.

Im November 2007 fand erstmals ein Alumni-Treffen der thailändischen Hannover-Modell-Studierenden in Bangkok (Thailand) statt, das vom Hochschulbüro für Internationales organisiert und vor Ort durchgeführt wurde.

2006 wurde erstmals Indien als Schwerpunktregion anvisiert. Durch die Teilnahme an Bildungsmessen in Indien und dem Besuch der dortigen VIT University in Vellore (Indien) wurden vom Hochschulbüro für Internationales erste Kontakte aufgenommen, die 2006 zu einem Kooperationsvertrag führten. Zwischen der VIT University und der Leibniz Universität Hannover hat sich in relativ kurzer Zeit eine Kooperation in den Bereichen Biotechnologie sowie Abfall/Abwasser etabliert.

Kooperationsverträge

Im Berichtszeitraum 2006 / 2007 schloss die Leibniz Universität Hannover Kooperationsverträge, Absichtserklärungen und ähnliche Vereinbarungen mit den folgenden Hochschulen ab. Hierbei handelt es sich teilweise auch um Vertragsverlängerungen. Es sind nur die Kooperationsvereinbarungen aufgeführt, die sich auf die Universität als Ganzes beziehen:

- VIT University, Vellore (Indien)
 - Massachusetts Institute of Technology, Laboratory for Manufacturing and Productivity, Cambridge (USA)
 - San Diego State University, San Diego (USA)
 - State Ministry of Research and Technology (Indonesien)
 - University of California at Berkeley (USA)
 - Pontificia Universidad Católica del Peru, San Miguel, Lima (Peru)
 - University of the Sunshine Coast Australia, Sippy Downs (Australien)
-
- Ajou University, Suwon (Südkorea)
 - Yonsei University, Seoul (Südkorea)
 - EWha Womens University, Seoul (Südkorea)
 - Asian Institute of Technology, Bangkok (Thailand)
 - King Mongkut's University of Technology Thonburi, Bangkok (Thailand)
 - Bildungsministerium der Volksrepublik China (China)
 - Tongji University, Shanghai (China)
 - Hanoi University of Technology (Vietnam)
 - Mahatma Gandhi Institute of Applied Science of JECRC Foundation, Jaipur (Indien)



Deutsche Hochschulen müssen sich in ihren Forschungsleistungen im nationalen und internationalen Vergleich noch stärker profilieren, um wettbewerbsfähig zu sein. Die Schaffung wissenschaftlicher Exzellenz, die Stärkung der Drittmittelfähigkeit sowie die Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit sind übergeordnete Ziele der Forschungsförderung. Die Leibniz Universität Hannover verfolgt diese Zielsetzungen durch ihr 2007 verabschiedetes Leitbild der Interdisziplinarität, Profilschärfung, Schwerpunktbildung und der Förderung des postgradualen Nachwuchses.

Die Hochschule nutzt insbesondere das differenzierte Fächerspektrum, um aus der Universalität Chancen und Potenziale für die Forschung durch interdisziplinäre Kooperationen zu entwickeln. Disziplinäre Kompetenz und fachübergreifende Zusammenarbeit von Experten fördert wissenschaftliche Exzellenz und begünstigt die Antragstellung bei nationalen und internationalen Forschungsprogrammen. Ausdruck hierfür ist die erfolgreiche Beteiligung der Leibniz Universität Hannover an koordinierten Förderprogrammen, insbesondere an der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

Neben der fächerübergreifenden hochschulinternen Zusammenarbeit bestehen hochschulübergreifende Kooperationen sowie gemeinsame Forschungsvorhaben mit außeruniversitären Einrichtungen. Forschungsk Kooperationen erschließen zusätzliche Ressourcen und Kompetenzen, erweitern das Forschungsspektrum der Leibniz Universität Hannover und binden die Hochschule in internationale Netzwerke ein.

Auf regionaler Ebene besteht in der Forschung eine enge Zusammenarbeit mit ansässigen Universitäten, insbesondere der Medizinischen Hochschule und der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Durch Kooperationen der Natur- und Ingenieurwissenschaften mit den beiden medizinischen Hochschulen soll die interdisziplinäre Zusammenarbeit weiter ausgebaut und das Gesamtthema Medizintechnik zu einem herausragenden Schwerpunkt in Hannover werden.

Bedeutende Allianzen mit außeruniversitären Einrichtungen im regionalen Umfeld existieren durch gemeinsame Forschungsvorhaben mit der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), dem Institut für Geowissen-

schaftliche Gemeinschaftsaufgaben (GGA), der Physikalisch Technischen Bundesanstalt in Braunschweig (PTB), dem Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Potsdam und Hannover), dem Helmholtz Zentrum für Infektionsforschung (Braunschweig), dem Institut für Integrierte Produktion Hannover (IPH), dem Laser Zentrum Hannover (LZH), dem Institut für Solarenergieforschung (ISFH) und dem Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM).

Forschungs- und Entwicklungsarbeit wird an der Leibniz Universität Hannover durch eine verstärkte Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft gefördert. Im Rahmen individuell ausgerichteter Firmenveranstaltungen werden mit führenden Unternehmen der Region Forschungsbereiche und Forschungsbedarf abgeglichen. Sich daraus entwickelnde Forschungsk Kooperationen stärken die Forschungsleistung der Leibniz Universität Hannover und erhöhen die Sichtbarkeit Niedersachsens als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort. Mit Großunternehmen wie der VOLKSWAGEN AG und der MTU Aero Engines GmbH konnten im Berichtszeitraum Rahmenverträge abgeschlossen werden.

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist an der Leibniz Universität Hannover eng mit der Forschung verbunden. Wesentliche Elemente sind anspruchsvolle und international wettbewerbsfähige Promotionsprogramme. Mit dem Konzept der strukturierten Doktorandenausbildung wirbt die Hochschule um akademische Nachwuchskräfte und sichert deren Ausbildung auf höchstem Niveau. Die Besetzung von Juniorprofessuren ermöglicht schließlich promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen frühzeitigen Einstieg in die selbstständige Forschung.

Neue Organisationsformen für fächerübergreifende Forschung

Zur Förderung interdisziplinärer Forschung und wettbewerbsfähiger Schwerpunkte hat das Präsidium ein formalisiertes System aufgebaut, mit welchem innovative Forschungsvorhaben fach-, fakultäts- und hochschulübergreifend bearbeitet werden können. Das System besteht aus einer gestuften Abfolge von

Forschungsinitiativen, Forschungszentren und Leibniz Forschungsschulen. Langfristig sollen sich hieraus Forschungsbereiche von hoher wissenschaftlicher Qualität und Relevanz sowie internationaler Sichtbarkeit entwickeln.

Forschungsinitiativen

Forschungsinitiativen sind Zusammenschlüsse einzelner Arbeitsgruppen zu einem klar beschriebenen und umfangreichen Forschungsthema, das fächer- und fakultätsübergreifend ausgerichtet ist. Über die Einrichtung von Forschungsinitiativen für größere universitätsinterne Forschungsvorhaben entscheidet das Präsidium auf Antragstellung beteiligter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Bis Redaktionsschluss dieses Jahresberichts wurden sieben Forschungsinitiativen genehmigt:

- Geoprozessforschung
- GIS Zentrum
- Hannoversches Zentrum für Optische Technologien
- Internationales Zentrum für Computergestützte Ingenieurwissenschaften
- Sicherheit
- Transdisciplinary Rural Development Studies
- Zentrum für Fahrzeugkomponenten und Systeme

Nach einer maximalen Laufzeit von fünf Jahren kann nach positiver Evaluation aus einer Forschungsinitiative die Einrichtung eines Forschungszentrums erfolgen.

Forschungszentren

Forschungszentren stehen für eine internationale und hohe wissenschaftliche Sichtbarkeit der Forschungsaktivitäten. Die Zusammenarbeit erstreckt sich daher über Fach- und Fakultätsgrenzen hinweg und schließt in der Regel die Beteiligung externer Forschungseinrichtungen ein. Die Entscheidung zur Einrichtung und Fortführung eines Forschungszentrums erfolgt durch das Präsidium nach externer Begutachtung. Laufende Forschungsaktivitäten werden daher in periodischen Zeitabständen (alle fünf Jahre) auf ihre wissenschaftliche Qualität und Relevanz hin evaluiert. Folgende Forschungsbereiche wurden bereits auf Vorschlag des Präsidiums evaluiert, durchlaufen das Evaluationsverfahren beziehungsweise werden in absehbarer Zeit dazu aufgefordert:

- Laboratorium für Informationstechnologie
- Laboratorium für Nano- und Quantenengineering
- Mechatronik-Zentrum Hannover
- Zentrum für Biomedizintechnik
- Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe
- Zentrum für Festkörperchemie und neue Materialien
- Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur



Der Laserstrahl des Gravitationswellen-Messgeräts GEO 600 ist nur mit speziellen Sichtgeräten zu beobachten.

Leibniz Forschungsschulen

Mit dem im Jahr 2007 beschlossenen Konzept zur Einrichtung von Leibniz Forschungsschulen sollen flexible Strukturen geschaffen werden, die einen Rahmen für fakultätsübergreifende Forschung auf internationalem Spitzenniveau bilden. Die Forschungsschulen verfügen über einen besonders hohen Organisationsgrad und eine besonders weitreichende Autonomie und erhalten fakultätsähnliche Rechte.

Eingerichtet werden die Forschungsschulen für die Dauer von 15 Jahren, um auf die Entwicklungen in der Forschung flexibel reagieren zu können. Nukleus der ersten Leibniz Forschungsschule wird das Exzellenzcluster QUEST, dessen Ressourcen für die nächsten fünf Jahre gesichert sind.

Der Schwerpunkt der Forschungsschulen wird in der interdisziplinären Forschung und der postgradualen Ausbildung liegen. Professorinnen und Professoren sowie sonstige Mitglieder der Forschungsschule sind gleichzeitig Mitglied einer kooperierenden Fakultät und erbringen ihre Lehrverpflichtungen in beiden Einrichtungen. Zur Besetzung von Professuren führt die Leibniz Forschungsschule mit den kooperierenden Fakultäten gemeinsame Berufungsverfahren nach den Vorschriften des NHG und der Grundordnung durch. Von den Mitgliedern erbrachte Leistungen wie Drittmittelannahmen, Promotionen und Abschlüsse werden von der Forschungsschule verwaltet, erfasst und evaluiert.

Die Einrichtung von Leibniz Forschungsschulen soll zu einer Stärkung der Universität und insbesondere der kooperierenden Fakultäten beitragen, indem die Ergebnisse exzellenter Forschung auch den Studierenden außerhalb der Forschungsschule zugute kommen. Vielversprechende junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sollen damit gewonnen werden und die Leibniz Forschungsschule zu einem

Begriff in der Wissenschaftsgemeinschaft werden.

Beteiligung an Forschungsförderprogrammen

Die Leibniz Universität Hannover misst der Beteiligung an nationalen und internationalen Förderprogrammen hohe Bedeutung bei. Insbesondere die Förderung durch koordinierte Programme erhöht die internationale Sichtbarkeit und trägt wesentlich zur Profilschärfung und zur Drittmittelausstattung der Hochschulen bei. Bedeutendste Drittmittelgeber der Leibniz Universität Hannover sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), der Bund und die Europäische Union. Im folgenden werden die Aktivitäten der Hochschule bei den koordinierten Programmen der DFG und der EU exemplarisch vorgestellt.

Koordinierter Programme der DFG

Exzellenzinitiative

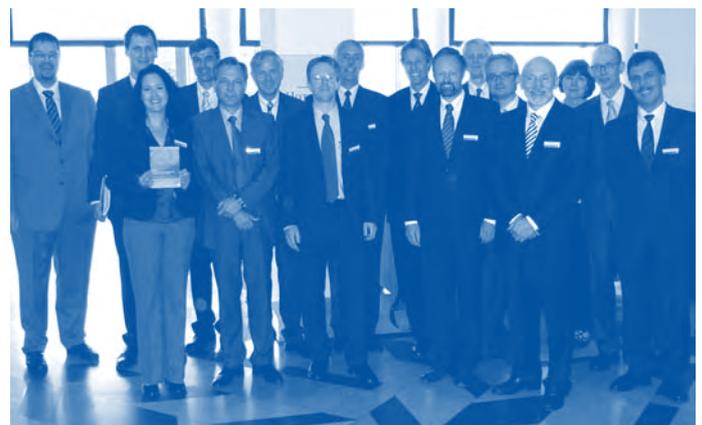
Die Bund-Länder-geförderte Exzellenzinitiative soll einen wichtigen Beitrag dazu leisten, Deutschland als Wissenschaftsstandort nachhaltig zu stärken, die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Exzellenz im Universitäts- und Wirtschaftsbereich sichtbar zu machen. Ziel der Initiative ist es, gleichermaßen Spitzenforschung und die Qualität des Hochschul- und Wissenschaftsstandortes Deutschland in der Breite zu fördern.

Nach den ersten beiden Antragsrunden wurden an deutschen Universitäten 39 Graduiertenkollegs, 37 Exzellenzcluster und neun Zukunftskonzepte mit einem Gesamtvolumen von von knapp 2 Milliarden Euro bewilligt. Die Leibniz Universität Hannover beteiligte sich an den beiden Antragsrunden mit insgesamt 13 Antragsskizzen in den Programmlinien „Graduiertenschulen“ (6), „Exzellenzcluster“ (6) und „Zukunftskonzepte“ (1). Für eine Graduiertenschule sowie für drei Exzellenzcluster ist die Leibniz Universität Hannover aufgefordert worden, Vollanträge einzureichen. Erfolgreich konnten sich die beiden Exzellenzcluster REBIRTH und QUEST durchsetzen. Damit befindet sich die Leibniz Universität Hannover in einer Gruppe von 37 Universitäten in Deutschland, die durch die Exzellenzinitiative gefördert werden.

REBIRTH: Auf Empfehlung der DFG und des Wissenschaftsrates wurden unabhängig voneinander gestellte, aber sich inhaltlich ergänzende Anträge der Medizinischen Hochschule und der Leibniz Universität Hannover zu einem Antrag zusammengefügt. Das daraus konzipierte Cluster „From Regenerative Biology to Reconstructive Therapy“ wurde 2006 in der ersten Antragsrunde bewilligt und ist hochschul- und fächer-

übergreifend angelegt. Während die Medizinische Hochschule Hannover die medizinische Plattform abdeckt, fällt der Leibniz Universität Hannover die technologische zu. Diese betrifft vor allem die Rekonstruktion biologischer Funktionen der Organe und wird von den Fächern Chemie, Physik und Maschinenbau bearbeitet. Zudem ist das Laser Zentrum Hannover mit den Arbeitsfeldern Nanotechnologie, Lasermedizin und Biophotonik eingebunden. Das Besondere an REBIRTH ist die Vernetzung unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen. Die Koordinatorfunktion obliegt der Medizinischen Hochschule Hannover. Mit dem Cluster fließen der Leibniz Universität Hannover jährlich rund 2 Millionen Euro an Forschungsgeldern über einen Zeitraum von fünf Jahren zu.

QUEST: In der zweiten Antragsrunde erhielt die Universität im Oktober 2007 die Zusage für das Exzellenzcluster „Centre for Quantum Engineering and Space-Time Research“. QUEST verbindet die bisher gegensätzlichen Denkmodelle der Raum-Zeit-Forschung. Die Methoden der Quantenphysik sollen mit Fragestellungen aus der Relativitätstheorie verbunden werden und Verfahren, beispielsweise in der Klima- und Erdmessung, präzisieren. An dem Cluster sind die beiden Fakultäten Mathematik und Physik sowie Bauingenieurwesen und Geodäsie beteiligt. QUEST vereinigt dabei die Expertise von sechs Instituten der Leibniz Universität Hannover mit der Kompetenz exzellenter Partnerinstitutionen aus ihrer Umgebung, wie dem



Das erfolgreiche QUEST-Kernteam nach der Begutachtung durch die DFG: v.l.n.r. hinten: Dr. ERNST-MARIA RASEL, Prof. UWE MORGNER, Prof. JÜRGEN MÜLLER, Prof. ERICH BARKE, Prof. FRITZ RIEHLE, Prof. OLAF LECHTENFELD, Dr. CLAUD LÄMMERZahl, Prof. LUIS SANTOS, HEIKE VON DER HEIDE, Dr. EKKEHARD PEIK; vorne: Dr. MICHÈLE HEURS, Prof. KARSTEN DANZMANN, Prof. JAN ARLT, Prof. KLAUS HULEK, Prof. WOLFGANG ERTMER, Prof. ROLF HAUG

Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik (Albert-Einstein-Institut) mit dem Gravitationswellendetektor GEO 600, der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig, dem Laser Zentrum Hannover sowie dem Zentrum für angewandte Raumfahrttechnologie und Mikrogravitation der Universität Bremen. Gefördert wird das Cluster jährlich mit rund 6 Millionen Euro für die Dauer von fünf Jahren.

Das ebenfalls zur Einreichung eines Vollertrages aufgeförderte Exzellenzcluster PRO³GRESSION („Progress in Production“) konnte sich im Auswahlverfahren zunächst nicht qualifizieren. Partiiell wird das Forschungsvorhaben mit Landesmitteln in Höhe von 750.000 Euro jährlich für eine Dauer von fünf Jahren gefördert. Damit sollen die Chancen für eine erneute Bewerbung bei einer möglichen Neuauflage der Exzellenzinitiative verbessert werden. In dem Forschungsverbund aus elf beteiligten Instituten der Leibniz Universität Hannover sowie dem Laser Zentrum Hannover und dem Institut für Integrierte Produktion Hannover soll eine neuartige Prozesskette für Hochleistungsbauteile entwickelt werden.

Auch der Vollertrag für die Graduiertenschule MUSIC („Multi-Skalen-Modellierungen für Interface-Kopplungen“) konnte sich in der ersten Antragsrunde nicht behaupten. Das Projekt wird ebenfalls weiterverfolgt und erhält Landesmittel in Höhe von rund 200.000 Euro pro Jahr. Bei dem Forschungsvorhaben handelt es sich um eine Zusammenarbeit der Ingenieurwissenschaften, der Informatik und Mathematik der Leibniz Universität Hannover mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zweier Universitäten in Paris und der University of California at Berkeley in Kalifornien (USA), dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Braunschweig sowie mit namhaften Unternehmen der Wirtschaft.

Das eingereichte Zukunftskonzept „LEIBNIZ: Leuchttürme der Exzellenz und Innovation: der Aufbau neuer Interdisziplinärer Zentren“ ist nicht befürwortet worden, wird aber auch ohne Förderung hochschulintern in modifizierter Form umgesetzt. Kernelemente des Konzeptes bilden die Leibniz Forschungsschulen.

Sonderforschungsbereiche

Sonderforschungsbereiche (SFB) sind langfristig angelegte Forschungseinrichtungen der Hochschulen, in denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Rahmen eines fächerübergreifenden Forschungsprogramms zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit kann ortsgebunden sein oder von einigen Hochschulen gemeinsam als SFB/Transregio (TR) gefördert werden. In vielfältigen Formen werden außerdem internationale Kooperationen unterstützt.

- SFB 407 Quantenlimitierte Meßprozesse mit Atomen, Molekülen und Photonen
Fakultät für Mathematik und Physik 01.07.1997 - 31.12.2009
- SFB 489 Prozeßkette zur Herstellung präzisionsgeschmiedeter Hochleistungsbauteile
Fakultät für Maschinenbau 01.01.2000 - 31.12.2008
- SFB 653 Gentelligente Bauteile im Lebenszyklus – Nutzung vererbbarer, bauteilinhärenter Informationen in der Produktionstechnik
Fakultät für Maschinenbau 01.07.2005 - 31.12.2009

Sonderforschungsbereiche mit Sprecherfunktion an der Leibniz Universität Hannover im Berichtszeitraum 2006/2007

- SFB 416 Chemische und biologische Synthese und Transformation von Naturstoffen und Naturstoff-Analoga
Sprecherhochschule: Georg-August-Universität Göttingen
beteiligt: Lehrinheit Chemie 01.01.2003 - 31.12.2006
- SFB 675 Erzeugung hochfester metallischer Strukturen und Verbindungen durch gezieltes Einstellen lokaler Eigenschaften
Sprecherhochschule: Technische Universität Clausthal
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 01.07.2006 - 31.06.2010
- SFB 516 Konstruktion und Fertigung aktiver Mikrosysteme
Sprecherhochschule: Technische Universität Braunschweig
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 01.07.1998 bis 30.06.2011
- SFB 599 Grundlagen für zukunftsfähige bioresorbierbare und permanente Implantate aus metallischen und keramischen Werkstoffen
Sprecherhochschule: MHH
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 01.01.2003 bis 31.12.2010
- SFB/TR 7 Gravitationswellenastronomie – Methoden – Quellen – Beobachtung
Sprecherhochschule Friedrich-Schiller-Universität Jena
beteiligt: Lehrinheit Physik 01.01.2003 bis 31.12.2010
- SFB/TR 37 Mikro- und Nanosysteme in der Medizin- Rekonstruktion biologischer Funktionen
Sprecherhochschule: MHH
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 01.07.2007 bis 30.06.2011

Sonderforschungsbereiche mit Beteiligung der Leibniz Universität Hannover im Berichtszeitraum 2006/2007

Im aktuellen Berichtszeitraum ist die Leibniz Universität Hannover an insgesamt acht Sonderforschungsbereichen beteiligt und nimmt bei drei Sonderforschungsbereichen die Sprecherfunktion wahr. Besonders erfolgreich hat die Fakultät für Maschinenbau Sonderforschungsbereiche eingeworben. 2006 kam der SFB 675 mit dem Thema „Erzeugung hochfester metallischer Strukturen und Verbindungen durch gezieltes Einstellen lokaler Eigenschaften“ hinzu. Koordinator ist die Technische Universität Clausthal. Seit 2007 beteiligt sich die Fakultät für Maschinenbau am SFB/TR 37 „Mikro- und Nanosysteme in der Medizin – Rekonstruktion biologischer Funktionen“. Sprecherhochschule ist die Medizinische Hochschule Hannover. Verlängert wurden die Förderzeiträume für den SFB/TR 7 (Physik) und für den SFB 599 (Maschinenbau) jeweils bis 2010 sowie für den SFB 516 (Maschinenbau) bis 2011.

- FOR 441 Protected cultivation - an approach to sustainable vegetable production in the humid tropics
Naturwissenschaftliche Fakultät 2001 bis 2007
- FOR 492 Dynamische Kontaktprobleme mit Reibung in Elastomeren
Fakultät für Bauingenieurwesen Geodäsie 2002 bis 2008
- FOR 505 Hochleistungsfügetechnik für Hybridstrukturen
Fakultät für Maschinenbau 2003 bis 2009
- FOR 576 Mikrostrukturierung thermomechanisch hoch beanspruchter Oberflächen
Fakultät für Maschinenbau 2006 bis 2009
- FOR 584 Earth Rotation and Global Dynamic Processes
Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie 2005 bis 2008
- FOR 756 Impact of shocks on the vulnerability to poverty: consequences for the development of emerging Southeast Asian economies
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät 2006 bis 2009
- GRK 282 Quantenfeldtheoretische Methoden in der Teilchenphysik, Gravitation und Statischen Physik
Fakultät für Mathematik und Physik 01.04.2003 – 31.03.2007
- GRK 615 Interaktion von Modellbildung, Numerik und Software-Konzepten für technisch-wissenschaftliche Problemstellungen
Fakultät für Mathematik und Physik 01.10.2000 – 30.09.2009
- GRK 665 Europäisches Graduiertenkolleg „Interference and Quantum Applications“
Fakultät für Mathematik und Physik 01.01.2001 – 31.12.2009
- GRK 1378 Herstellung, Bearbeitung und Qualifizierung hybrider Werkstoffsysteme
Fakultät für Maschinenbau 01.01.2006 – 30.04.2011

Graduiertenkollegs an der Leibniz Universität im Berichtszeitraum 2006/2007

Forscherguppen mit Koordinatorfunktion an der Leibniz Universität Hannover im Berichtszeitraum 2006/2007

- FOR 443 Untersuchung der Wirkmechanismen der elektromagnetischen Blechumformung
Koordinatorhochschule: Universität Dortmund
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 2004 bis 2007
- FOR 584 Polysialinsäure: Evaluation eines neuen Werkstoffs als Gerüstsubstanz für die Herstellung artifiziereller Gewebe
Koordinatorhochschule: MHH
beteiligt: Chemie 2004 bis 2011
- FOR 552 Grundlagen der Warmblechumformung von höchstfesten Vergütungsstählen
Koordinatorhochschule: Universität Erlangen-Nürnberg
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 2004 bis 2010
- FOR 702 Maschinen-, Werkzeug- und Prozessentwicklung für neue Verfahren zur Herstellung von Mikrobauteilen über flüssige Phasen
Koordinatorhochschule: RWTH Aachen
beteiligt: Fakultät für Maschinenbau 2006 bis 2009

Forscherguppen mit Beteiligung der Leibniz Universität Hannover im Berichtszeitraum 2006/2007

Forscherguppen

Eine Forschergruppe (FOR) ist ein enges Arbeitsbündnis mehrerer herausragender Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die gemeinsam eine Forschungsaufgabe bearbeiten. Die Förderung von Forschergruppen soll helfen, für eine mittelfristige – meist auf sechs Jahre – angelegte enge Kooperation die notwendige personelle und materielle Ausstattung bereitzustellen. Forschergruppen tragen durch eine weitgehend flexible Ausrichtung des Förderprogramms häufig dazu bei, neue Arbeitsrichtungen zu etablieren.

Im Berichtszeitraum existieren an der Leibniz Universität Hannover insgesamt zehn DFG-geförderte Forschergruppen, davon sechs mit Koordinatorfunktion. Im Jahr 2006 wurden zwei neue Forschergruppen eingerichtet: FOR 702 unter Beteiligung der Fakultät für Maschinenbau und FOR 756 an der Fakultät für

Wirtschaftswissenschaften mit Koordinatorfunktion.

Graduiertenkollegs

Graduiertenkollegs (GRK) sind befristete Einrichtungen der Hochschulen zur Förderung des graduierten wissenschaftlichen Nachwuchses. Doktorandinnen und Doktoranden erhalten in Graduiertenkollegs die Möglichkeit, ihre Arbeit im Rahmen eines koordinierten, von mehreren Hochschullehrerinnen und -lehrern getragenen Forschungsprogramms durchzuführen. Ein Studienprogramm soll die individuellen Spezialisierungen der Kollegiatinnen und Kollegiaten ergänzen und erweitern sowie deren Kooperation strukturieren. Eine interdisziplinäre Ausrichtung des Forschungs- und Studienprogramms ist erwünscht.

An der Leibniz Universität Hannover waren im Berichtszeitraum drei DFG-Graduiertenkollegs unter Beteiligung der Fakultäten Mathematik und Physik, Maschinenbau sowie Bauingenieurwesen und Geodäsie etabliert. Neu eingerichtet wurde davon 2006 an der Fakultät für Maschinenbau das Graduiertenkolleg 1378 „Herstellung, Bearbeitung und Qualifizierung hybrider Werkstoffsysteme“.

Ende 2007 erhielt die Leibniz Universität Hannover die Zusage für die Einrichtung eines weiteren Graduiertenkollegs „Analysis, Geometrie und Stringtheorie“ am Institut für Analysis, womit dem wissenschaftlichen Nachwuchs sowohl national wie international attraktive Möglichkeiten einer Promotion geboten werden. Der Förderzeitraum umfasst eine Laufzeit von 2008 bis 2013.

EU-Forschungsrahmenprogramme

Das wichtigste europäische Förderprogramm für Forschung ist das Forschungsrahmenprogramm der EU (FRP). Im Jahr 2007 begann das siebte FRP mit einer Laufzeit bis 2013 und einer deutlich erhöhten Mittelausstattung von rund 53,3 Milliarden

Euro. An den ersten Antragsrunden im Jahr 2007 nahm die Leibniz Universität Hannover erfolgreich teil. So befanden sich Anfang 2008 14 Projekte mit Beteiligung der Hochschule in den Vertragsverhandlungen. In zwei von diesen Projekten stellt die Universität den Koordinator.

Im Jahr 2007 begann das Projekt KASWARM, das erfolgreich aus den letzten Antragsrunden im sechsten FRP hervorgegangen ist. Insgesamt kann die Leibniz Universität Hannover auf eine erfolgreiche Bilanz des 6. FRP (Laufzeit 2002 bis 2006) mit 62 Projektbeteiligungen zurückblicken. In neun der erfolgreichen Projekte fungiert sie als Koordinator. Die mit den erfolgreichen Projekten verknüpfte Mitteleinwerbung beläuft sich auf rund 19,3 Millionen Euro.

Entwicklung der Drittmittel

Drittmittel sind für viele Hochschulen zum unverzichtbaren Bestandteil der Finanzierung ihrer Forschungsaufgaben geworden, um hochwertige Forschung zu betreiben. Zudem wird die Drittmittelinwerbung immer mehr zur Kennzahl der Forschungsleistung und damit zu einem bedeutenden Gradmesser der Reputation von Hochschulen.

Im Jahr 2006 wurden von der Leibniz Universität Hannover 62,7 Millionen Euro Drittmittel eingenommen. Zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von knapp 4 Millionen

Euro beziehungsweise 6,7 Prozent. 53,7 Millionen Euro der Gesamteinnahmen im Jahr 2006 entfielen auf die Fakultäten. Die ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten erhielten hiervon 69,3 Prozent der Drittmittel, die Naturwissenschaften inklusive Physik und Mathematik 25,1 Prozent und die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften 5,6 Prozent. Mit rund 23,1 Millionen Euro und einem Anteil von 43,0 Prozent der Drittmittel fachlicher Einrichtungen war die Fakultät für Maschinenbau die weitaus drittmittelstärkste Fakultät. Es folgen die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie mit 7,8 Millionen Euro (14,5 Prozent) sowie die Naturwissenschaftliche Fakultät mit 7,5 Millionen Euro (13,9 Prozent).

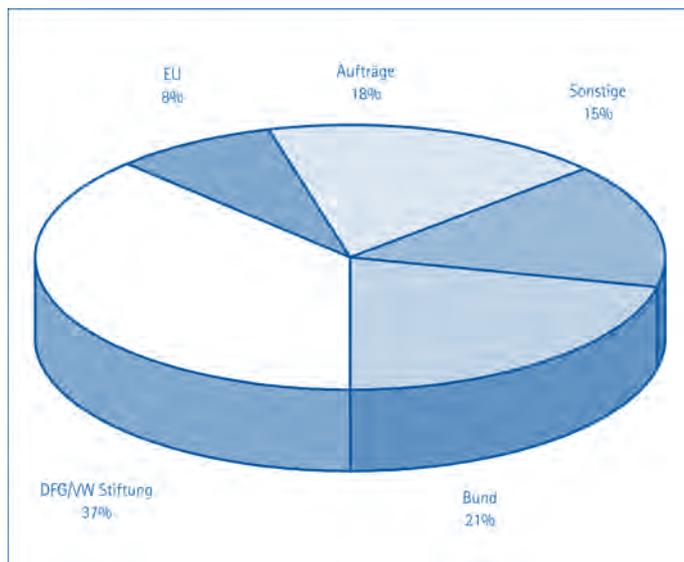
Im Jahr 2007 erhöhte sich die Summe der Drittmittel-Einnahmen nur noch geringfügig auf 62,9 Millionen Euro. 58,0 Millionen Euro entfallen dabei auf die fachlichen Einrichtungen. Drittmittelstärkste Einrichtung bleibt weiterhin die Fakultät für Maschinenbau mit 22,7 Millionen Euro (39,2 Prozent), vor der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik mit 10,2 Millionen Euro (17,6 Prozent) und der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie mit 8,2 Millionen Euro (14,1 Prozent).

Die Beteiligung an DFG-Programmen spiegelt sich auch in der Höhe der bewilligten Mittel wieder. Mit einer Fördersumme von 19,3 Millionen Euro (2006) beziehungsweise 22,8 Millionen Euro (2007) und einem Anteil von im Mittel 37,6 Prozent an den Drittmittel-Einnahmen fachlicher Einrichtungen in den

Fakultäten	DFG *	EU	Bund	Aufträge	Sonstige **	Gesamt	Anteil	Drittmittel 2006	+/- zum Vorjahr (in T€)	+/- zum Vorjahr (in %)	nachrichtlich: *** Sondermittel Land
Naturwissensch. Fakultät	3.505	170	955	1.713	886	7.228	11,5%	7.461	-234	-3%	56
Fak. f. Mathematik u. Physik	3.842	69	725	77	395	5.108	8,1%	6.038	-930	-15%	46
Fak. f. Elektrot. u. Informatik	881	279	1.723	2.746	933	6.562	10,4%	5.132	1.430	28%	272
Fak. f. Maschinenbau	11.751	760	5.641	3.945	621	22.718	36,1%	23.082	-363	-2%	622
Fak. f. Bauing. u. Geodäsie	1.494	992	2.318	1.780	1.281	7.865	12,5%	7.798	67	1%	499
Philosophische Fakultät	288	25	74	45	438	870	1,4%	877	-7	-1%	295
Fak. f. Architektur u. Landsch.	285	9	353	94	571	1.312	2,1%	1.221	91	7%	74
Juristische Fakultät	57	879	0	14	199	1.150	1,8%	1.515	-366	-24%	122
Wirtschaftswiss. Fakultät	337	0	32	194	306	868	1,4%	587	281	48%	64
Summe Fachl. Einrichtungen	22.441	3.183	11.822	10.607	5.629	53.681	85,4%	53.712	-31	0%	2.048
Zentr. und Sonst. Einrichtungen	1.112	1.984	1.691	494	3.917	9.198	14,6%	8.956	242	3%	19.950
Summe	23.552	5.168	13.512	11.101	9.546	62.879	100%	62.668	211	0%	21.998

Anm.: * enthält auch Zuwendungen aus der VW-Stiftung (insgesamt 411.000 Euro); ** DAAD, Mittel des Landes, Stiftungen, Spenden, ABM und Diverse Drittmittel; *** Sondermittel des Landes umfassen überwiegend VW-Vorab-Mittel und Mittel des NMWK; Quelle: Eigene Erhebung

Mittel Dritter (Einzahlungen in 1.000 Euro) nach Mittelherkunft und Fakultäten im Rechnungsjahr 2007



Quelle: Eigene Erhebung

Mittel Dritter nach Herkunft im Rechnungsjahr 2007 (in Prozent)

Jahren 2006 und 2007 stellt die DFG den größten Drittmittelgeber.

Der Bund förderte die Leibniz Universität Hannover im Berichtszeitraum mit 12,6 Millionen Euro (2006) beziehungsweise 13,2 Millionen Euro (2007) und ist damit der zweitwichtigste Drittmittelgeber, gefolgt von Einnahmen aus der Auftragsforschung mit 10,3 Millionen Euro (2006) und 11,0 Millionen Euro (2007) sowie EU-Fördermitteln in Höhe von 5,7 Millionen Euro (2006) beziehungsweise 4,9 Millionen Euro (2007). Mit Ausnahme der EU-Mittel sind im Jahr 2007 die Einnahmen aller übrigen Fördermittelgeber gestiegen.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Strukturierte Doktorandenausbildung

Die Leibniz Universität Hannover betrachtet die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses als eine ihrer wichtigsten Aufgaben. Mit der Steigerung der Attraktivität der Promotionsprogramme soll die Ausbildung der Promovenden vor dem Hintergrund einer wachsenden nationalen und internationalen Wettbewerbssituation um die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler konkurrenzfähig bleiben. Im März 2007 hat das Präsidium hierzu ein Konzept zur strukturierten Doktorandenausbildung vorgelegt. Neben der Regelung formaler Rahmenbedingungen liegt der Schwerpunkt in der Qualitätsverbesserung und -kontrolle der Doktorandenausbildung. Die Ziele schließen die Rekrutierung besonders talentierter

Promovenden, die Sicherung der Promotionsdauer und der Qualität der wissenschaftlichen Betreuung, die Integration in das wissenschaftliche Umfeld sowie die Vermittlung fachspezifischer Kenntnisse und Schlüsselkompetenzen ein. Fakultäten und künftige Leibniz Forschungsschulen sind aufgerufen, die Ziele für die einzelnen Fächer zu konkretisieren und bis zum Wintersemester 2008/09 Maßnahmen zu ergreifen, die das Erreichen der formulierten Ziele sicherstellen.

Graduiertenschulen: Neben den DFG-geförderten Graduiertenkollegs existieren an der Leibniz Universität Hannover weitere Promotionsprogramme zur Förderung des postgradualen Nachwuchses. Seit 2001 besteht das aus Landesmitteln finanzierte Graduiertenkolleg „Neue Materialien mit maßgeschneiderten Eigenschaften“ am Zentrum für Festkörperchemie und Neue Materialien. Im Jahr 2006 wurde die „International Max Planck Research School for Gravitational Wave Astronomy“ eingerichtet. Ziel ist die Ausbildung einer international zusammengesetzten Gruppe von Doktorandinnen und Doktoranden auf dem aufstrebenden Feld der Gravitationswellenastronomie. Gemeinsam mit Partnern in Glasgow (Schottland) und Cardiff (Wales), dem Laser Zentrum Hannover und dem Max Planck-Institut für Gravitationsphysik in Potsdam und Hannover (Albert-Einstein-Institut) entwickelt und betreibt das Institut für Gravitationsphysik der Leibniz Universität Hannover den Gravitationswellendetektor GEO600.

Integration arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen: Zur verbesserten berufsfeld- und arbeitsmarktorientierten Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll modellhaft die Integration arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen in die strukturierte wissenschaftliche Ausbildung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern gefördert werden. Erklärtes Ziel ist eine verbesserte Ausbildung von Doktorandinnen und Doktoranden als hochschulinterne und außeruniversitäre Führungskräfte. Um Promovenden optimal auf die Anforderungen von Wissenschaft und Wirtschaft vorzubereiten, sollen Unternehmen der regionalen Wirtschaft verstärkt in die Doktorandenausbildung integriert werden. Zum Aufbau hochschulinterner Infrastrukturen sowie eines Netzwerkes bestehend aus kleinen und mittleren Unternehmen sowie Zentralen Einrichtungen der Universität wurden für das Projekt „Pilotcenter Doktorandenausbildung“ im Jahr 2007 Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) beantragt. Langfristig soll das Modell in das Gesamtkonzept der strukturierten Doktorandenausbildung der Leibniz Universität Hannover integriert werden und als dauerhafte Einrichtung Bestand haben.



Universalität – unsere Kompetenz erwächst aus Vielfalt

Mit der Verabschiedung des Leitbildes der Leibniz Universität Hannover durch den Senat am 18. Juli 2007 hat sich die Hochschule dem Universalitätsanspruch ihres Namenspatrons Gottfried Wilhelm Leibniz verpflichtet und verweist selbstbewusst auf ihr vielfältiges Fächerspektrum. Dieses „reicht von den Ingenieur- und Naturwissenschaften über die Architektur und Umweltplanung, die Rechts-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Nur wenige Universitäten in Deutschland weisen ein vergleichbar differenziertes Fächerspektrum auf“ [Leitbild der Leibniz Universität Hannover, S. 4].

Die Leibniz Universität Hannover wird sich weiter aktiv für eine Beibehaltung des breiten Studienangebots einsetzen „um ihre Bildungsaufgaben für die Region wahrzunehmen“, wie ihr Präsident, Prof. ERICH BARKE, anlässlich seiner Antrittsrede im Oktober 2005 sagte. Hierzu zählen hochschulpolitische Weichenstellungen wie die Initiative zur Niedersächsischen Technischen Hochschule ebenso wie Verbesserungen der Hochschulstrukturen – mit Beginn des Sommersemesters 2005 wurden die 17 Fachbereiche zu neun Fakultäten zusammengeführt – und die Steigerung der Attraktivität der Hochschule für Studieninteressierte.

Verbesserung der Studiensituation

Neben der Umstrukturierungen der fachlichen Einrichtungen im Rahmen der Fakultätsneugliederung im Jahre 2005 konnten auch seitens der Verwaltung erhebliche Verbesserungen zu Gunsten der Studierenden erzielt werden.

Im Rahmen der Festwoche zum 175-jährigen Jubiläum der Universität wurde am 11. Mai 2006 durch den Staatssekretär Dr. JOSEF LANGE, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), das ServiceCenter im Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover eröffnet. Ziel der Einrichtung des neuen Zentrums ist es, weitreichenden Service für Studierende an einem Ort anzubieten und somit Studierenden und Studieninteressierten Zeit und lange Wartezeiten zu ersparen.

Der neue Service, zum Beispiel in Form der konkreten sofortigen Bearbeitung von Anträgen und Anfragen, wird von einem Team des Dezernats für Studentische Angelegenheiten geboten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Studienberatung, des Prüfungsamts und des Immatrikulationsamts sowie des Studentenwerks und der Bundesagentur für Arbeit stehen zur Verfügung. Zusätzlich werden Informationen zum Beispiel aus den Bereichen Hochschulsport, Psychologisch-Therapeutische Beratung für Studierende, Fakultäten, Fachsprachenzentrum, Studentenwerk und Career Service vorgehalten.

Gleichzeitig konnte mit der Eröffnung eines CopyShops neuer Generation das Infrastrukturangebot für Studierende erheblich verbessert werden. Als Teil eines bundesweiten Projekts setzte NRG Deutschland an der Leibniz Universität Hannover mit hohem Investitionsvolumen ein innovatives Konzept für professionelles Dokumentenmanagement um. Das Sockelgeschoss wurde zeitgleich saniert, und bietet nun mit neuen Sitzmöbeln angenehme Aufenthalts- und Arbeitsmöglichkeiten für Studierende mit kostenlosen WLAN-Zugang.

Die Leibniz Universität Hannover verfolgt weiter aktiv den Ausbau von E-Learning-Angeboten. Ein Baustein dieser



Neu eingerichtete Studentische Arbeitsplätze im Hochhaus des Conti-Campus



Willst Du mit mir online gehen? - IT-Informationsveranstaltung für Studierende am 10. Oktober 2007

Entwicklung ist das Lernmanagementsystem Stud.IP, das als Pilotprojekt im Jahre 2006 eingeführt worden ist. Stud.IP ist ein webbasiertes, kostenloses Open-Source-Projekt (GNU Public License) für die Organisation und Betreuung des webunterstützten Lehrens und Lernens. Über eine entsprechend gestaltete Web-Oberfläche werden verschiedene Funktionalitäten wie die Administration von Lehrveranstaltungen, das Bereitstellen und Verwalten von Lerninhalten, Übungsaufgaben, Kommunikationswerkzeuge etc. ermöglicht. Hierdurch wird eine organisatorische Entlastung des Lehrenden erreicht sowie die Kommunikation mit den Lernenden vereinfacht. An der Leibniz Universität Hannover wird das Projekt durch die E-Learning-Support-Abteilung (ELSA) in der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) betreut.

In regelmäßigen Veranstaltungen unter dem Titel „Willst du mit mir online gehen?“ wird den Studierenden und Studienanfängern ein Einblick in das Leistungsspektrum von Stud.IP und den anderen IT-Angeboten an der Hochschule gegeben. Sie

erfahren dabei, wie sie sich beispielsweise auf Teilnahmelisten eintragen können oder über Terminverschiebungen informiert werden.

Studienbeiträge

Mit der Einführung von allgemeinen Studienbeiträgen in Niedersachsen zum Wintersemester 2006/07 stehen den Hochschulen erhebliche zusätzliche Geldmittel zur Verfügung. Mit den rund 14,7 Millionen Euro, welche die Leibniz Universität Hannover 2007 einnehmen und investieren konnte, erhöhte sich ihr Finanzvolumen insgesamt um rund 5 Prozent. Ihre Verwendung ist unter anderem in Paragraph 11 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes (NHG) geregelt (vergleiche auch Jahresbericht der Universität Hannover 2004/2005, S. 7). In diesem Sinne wird das Präsidium dafür sorgen, „dass dieses Geld den Studierenden unmittelbar zugute kommt und es ausschließlich zur Verbesserung der Lehre eingesetzt wird“ [Neujahrsrede des Präsidenten am 12. Januar 2007].

Die Verwendung der ersten eingehenden Studienbeiträge zum Wintersemester 2006/07, die zunächst nur die Studienanfänger betrafen, wurden vom Präsidium im Rahmen von Sofortmaßnahmen bereits im August 2006 beschlossen. Rund 0,5 Millionen wurden verwendet für:

- Ausweitung der Bibliotheksöffnungszeiten der Universitätsbibliothek (UB) an den Standorten Welfengarten, ContiCampus, Theodor-Lessing-Haus und Im Moore
- Aufstockung des Angebots an Studienliteratur durch die UB in enger Abstimmung mit den Studiendekanen
- Ausbau der IT-Infrastruktur für Studierende (W-LAN-Ausstattung von Seminarräumen, Hörsälen, Foyers) durch das Regionale Rechenzentrum für Niedersachsen (RRZN)
- Personal für den Bereich Schlüsselkompetenzen in der ZEW
- Personal für das Call-Center für Studierende

Als Sofortmaßnahmen in den Fakultäten wurden insbesondere



NHG § 11 Studienbeiträge

(1) „Die Hochschulen in staatlicher Verantwortung erheben von Studierenden in grundständigen Studiengängen sowie in Masterstudiengängen im Rahmen von konsekutiven Studiengängen für das lehrbezogene fachliche Leistungsangebot der Lehreinheiten und zentralen Einrichtungen sowie für Lehr- und Lernmaterialien Studienbeiträge. Die Studienbeiträge sind für jedes Semester der Regelstudienzeit zuzüglich vier weiterer Semester in Höhe von 500 Euro und für jedes Trimester der Regelstudienzeit zuzüglich vier weiterer Trimester von 333 Euro je Trimester zu erheben.“

Mittel für Tutorien und Korrektoren sowie wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte in Übungen und Praktika in Höhe von ebenfalls rund 0,5 Millionen Euro für 2006 genehmigt. Somit konnten die ersten eingehenden Studienbeiträge zum Wintersemester 2006/07, die zunächst nur die Studienanfänger betrafen, schnellstmöglich im Sinne des Gesetzgebers verwendet werden.

Im Januar 2007 haben das Präsidium und der Senat über die Verwendung der Studienbeiträge in den Jahren 2007 und 2008 beschlossen. Um einen Missbrauch der Mittel auszuschließen, wurde ein Negativkatalog mit nicht förderungswürdigen Maßnahmen aufgestellt. Hierunter fallen unter anderem Ausgaben im Sinne von Werbemaßnahmen für Studieninteressierte (einschließlich der Internetdarstellung), für die Prüfungsverwaltung aber auch Personal für Auswahlverfahren von Studierenden, hauptamtliches Personal für die CIP-Pool-Betreuung oder für E-Learning. Auch die direkte Bezuschussung von Reise- und Aufenthaltskosten sowie Exkursionen wurde ausgeschlossen; hiervon ausgenommen ist die Erhöhung des zentralen Exkursionsetats.

Insgesamt werden in den Jahren 2007 und 2008 ungefähr 26 Millionen Euro in zentrale und dezentrale Maßnahmen an der Leibniz Universität Hannover investiert. Alle neun Fakultäten haben Anträge eingereicht, die nach der Entscheidung im Präsidium durch den Senat bestätigt wurden. Für diese Verteilungsrunden hat das Präsidium Diskussionen mit den Fakultäten geführt. An diesen Gesprächen sind über die Studienkommissionen und Fakultätsräte auch Vertreterinnen und Vertreter der Studierenden beteiligt gewesen, sodass ihre Interessen unmittelbar berücksichtigt werden konnten. Die geförderten Maßnahmen lassen sich im Wesentlichen in fünf Kategorien zusammenfassen:

- Ausstattung von Laboren, Praktika, studentische Arbeitsplätze
- Tutorien
- zusätzliches Lehrpersonal
- Personal zur Beratung von Studierenden und zur Studiengangskoordination
- Lehraufträge

Für die Verbesserung in der Qualität der Lehre werden jeweils pro Jahr in zentrale Maßnahmen circa 4,4 Millionen Euro investiert, in Projekte der Fakultäten circa 8,4 Millionen Euro. Die zentralen Sofortmaßnahmen aus dem Jahre 2006 werden so auch in den folgenden Jahren fortgeführt. Unter anderem wurde das Serviceangebot der Bibliotheken durch die Unterstützung aus Studienbeiträgen nochmals ausgeweitet:

Die Fachbereichsbibliotheken am Königsworther Platz (Conti-Campus) sind seit Oktober 2007 an nun sieben Tagen in der Woche geöffnet.

Im Jahr 2008 wird eine Arbeitsgruppe der Haushaltskommission des Senats einen Vorschlag für künftige Verteilungsmaßnahmen ausarbeiten, nachdem in der Vergangenheit die Mittel im Wesentlichen antragsinduziert, das heißt mit großem Verwaltungsaufwand, vergeben worden sind. Vom Gesetzgeber wurde in Paragraph 72 Absatz 15 NHG vorgesehen, dass die Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge und Langzeitstudiengebühren durch das MWK zu evaluieren und dem Landtag bis zum 30. Juni 2010 vorzulegen ist.

Aktuelle Informationen zu Studienbeiträgen und ihrer Verwendung werden auch im Internet-Auftritt der Leibniz Universität Hannover bereit gehalten: www.uni-hannover.de/de/aktuell/studienbeitraege/index.php.

Stipendien

Begleitend zur Einführung der allgemeinen Studienbeiträge hat sich das Präsidium intensiv mit der Einrichtung von Stipendien befasst und dies zum Anlass genommen, insbesondere lokale Firmen in einen Stipendienpakt einzubinden. Durch die Unterstützung des Industrieclub Hannover, der bei seinen Mitgliedern mehr als 215.000 Euro gesammelt hat, und des Freundeskreises der Leibniz Universität Hannover standen zu Beginn des Jahres 2007 insgesamt 365.000 Euro für Studienbeitragsstipendien zur Verfügung. Über den Stipendienpakt hinaus werden enge Kontakte mit großen Firmen aus Wirtschaft und Industrie im Rahmen sogenannter Exzellenzveranstaltungen geknüpft, um das Angebot an Stipendien weiter ausbauen zu können.

Die Stipendien werden im Sinne der im Paragraph 3 Absatz 1 Nummer 8 NHG genannten Grundsätze aufgrund besonderer Leistungen oder herausgehobener Befähigung sowie zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit und des Studierendenaustausches unter besonderer Berücksichtigung der Belange ausländischer Studierender vergeben. Neben den universitären Leistungen werden auch ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich oder in der Selbstverwaltung der Hochschule gewürdigt.

Antragsberechtigt sind Studienbewerber an der Leibniz Universität Hannover sowie alle vollmatrikulierten Studierenden in der Regelstudienzeit, die einen Abschluss anstreben. Das Stipendium in Höhe von 1.000 Euro wird in Form einer Befreiung von der Zahlung von zwei Studienbeiträgen gewährt. Über die Vergabe entscheidet eine zentrale Vergabekommission. In der Regel werden 20 Prozent der Stipendien an Erstsemester, 75 Prozent an sonstige Studierende und 5 Prozent an



MATTHIAS BATTEFELD, Mitglied der Geschäftsleitung der Deutschen Bank Hannover, überreicht Präsident Prof. ERICH BARKE am 15. Januar 2007 einen Scheck über 10.000 Euro für das Stipendienprogramm der Leibniz Universität Hannover

ausländische Studierende vergeben.

Nachdem in der ersten Vergaberunde das Interesse gering geblieben war, lagen zum Wintersemester 2007/08 665 gültige Anträge auf insgesamt rund 250 Stipendien gegenüber, die wie folgt vergeben worden sind:

- 50 Stipendien für Erstsemester (bis zu einem Notenschnitt von 1,50)
- 13 Stipendien für ausländische Erstsemester
- 172 Stipendien für höhere Fachsemester, davon 105 nach Note, 63 direkt durch Firmen und neun für Leistungen im außeruniversitären Bereich.

Nähere Informationen zur Vergabe von Stipendien für das Studium stehen im Internetauftritt der Leibniz Universität Hannover zur Verfügung: www.uni-hannover.de/de/studium/stipendien/stipendienvergabe/index.php

Änderungen der Immatrikulationsordnung

Der Berichtszeitraum 2006/2007 brachte zwei wesentliche Änderungen im Studienablauf an der Leibniz Universität Hannover mit sich: die Einführung eines Teilzeitstudiums und die Änderung der Beurlaubungsregelung, die beide im Zusammenhang mit der Einführung von allgemeinen Studienbeiträgen zu sehen sind.

Auf Initiative der Vertreter der Studierendenschaft im Senat der Leibniz Universität Hannover hat dieser in seiner Sitzung am 20. Juni 2007 eine Ergänzung der Immatrikulationsordnung angestoßen, in der eine Immatrikulation in von den Fakultäten als teilzeitstudieneignet benannten Studiengängen gemäß Paragraph 19 Absatz 2 NHG geregelt wird.

Das Präsidium hat nach den Rückmeldungen aus den Fakultäten beschlossen, mit einigen Studiengängen der Fakultät für Mathematik und Physik und einigen aus der Philosophischen Fakultät das Teilzeitstudium zunächst in einem Modellversuch zu beginnen. Erstmals zum Wintersemester 2007/08 war eine Immatrikulation in folgenden Studiengängen möglich:

- Bachelorstudiengänge Mathematik, Meteorologie und Physik; aber nicht im ersten und zweiten Semester.
- Masterstudiengänge Mathematik, Physik, Technische Physik und Meteorologie; aber nicht im dritten und vierten Semester.
- Bachelorstudiengänge Sozialwissenschaften und Politikwissenschaften.

Erste Erfahrungen belegen, dass die Nachfrage nach einem Teilzeitstudium bisher als sehr gering einzustufen ist. Eine Ausweitung des teilzeitgeeigneten Studiengangskatalogs über die im Modellvorhaben benannten Studiengänge hinaus ist daher in nächster Zeit nicht zu erwarten.

Mit Einführung der allgemeinen Studienbeiträge zum Wintersemester 2006/07 ist die Zahl der Beurlaubten an der Leibniz Universität Hannover gegenüber den Vorjahren nochmals erheblich angestiegen: Lag der Anteil der Beurlaubten an den Studierenden insgesamt vor Einführung der Langzeitstudiengebühren zum Sommersemester 2003 unter drei Prozent, stieg dieser in den folgenden Semestern auf rund fünf Prozent. Zum Wintersemester 2006/07 ließen sich rund sechs Prozent der Studierenden beurlauben. Im Sommersemester 2007 lag der Anteil der Beurlaubten deutlich über neun Prozent.

Hintergrund dieser Entwicklung ist die Möglichkeit – wie in Paragraph 12 Absatz 1 Satz 2 Nr. 3 und Paragraph 13 Absatz 1 Satz 2 vorgesehen –, durch eine Beurlaubung die Zahlung

§ 10 Teilzeitstudium der Immatrikulationsordnung vom 10. August 2007

(1) „Studentinnen und Studenten sind auf Antrag für ein Teilzeitstudium zu immatrikulieren, wenn der zuständige Fakultätsrat die Eignung des gewählten Studienganges für ein Teilzeitstudium beschlossen hat. Im Teilzeitstudium kann je Semester höchstens die Hälfte der in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungspunkte erworben werden.“

(2) Der Antrag ist beim Immatrikulationsamt bis zum Ende der Rückmeldefrist zu stellen und gilt für ein Semester.

(3) Während der Bearbeitung von Diplom-, Magister-, Bachelor- oder sonstigen Abschlussarbeiten ist ein Teilzeitstudium ausgeschlossen.

(4) Ein Parallel- oder Doppelstudium ist in Teilzeitform nicht möglich.

von Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren zu vermeiden. Ließ die Immatrikulationsordnung bisher auch Beurlaubungen ohne Nachweis wegen sonstiger Gründe zu, so sieht die Neufassung des Paragraph 8 nun den Nachweis wichtiger Gründe für eine Beurlaubung vor. Dazu zählen unter anderem Krankheit der Studentin oder des Studenten, Ableistung eines Praktikums oder ein Auslandsstudium. Grundsätzlich läßt die Immatrikulationsordnung der Leibniz Universität Hannover jedoch keine Studien- oder Prüfungsleistungen – hierzu zählen auch Diplom- und Bachelorarbeiten oder ähnliches – während der Beurlaubung zu. Zur Vermeidung von Härten wurden jedoch Übergangsregelungen geschaffen. Inzwischen ist auch eine Rückerstattung von bereits gezahlten Studiengebühren möglich, wenn zum Beispiel die Ausstellung von Zeugnissen erst zu Beginn des folgenden Semesters erfolgen kann.

Wie die Zahlen des Wintersemesters 2007/08 belegen, hat die Neuregelung entgegen erster Befürchtungen aus der Studierendenschaft nicht zu einer faktischen Abschaffung der Beurlaubung geführt.

Strukturverbesserungen

Um auch zukünftig die Wettbewerbsfähigkeit der Leibniz Universität Hannover auf dem zunehmend umkämpften Bildungsmarkt wahren zu können, hat die Hochschulleitung im Berichtszeitraum zahlreiche strukturelle Maßnahmen eingeleitet.

Das Zentrum für Lehrerbildung hat am 1. April 2006 seine Arbeit aufgenommen. Das Zentrum gliedert sich ein Studienbüro unter Leitung von Frau Dr. ERIKA SCHUCK und ein Forschungsbüro, dessen Leitung Prof. HARALD GROPENIEBER innehat. Das Studienbüro ist zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für alle Fragen der Lehrerbildung. Es unterstützt die an der

Lehrerbildung beteiligten Fakultäten bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der lehramtsbezogenen Studiengänge und die Kooperation aller an der Lehrerbildung beteiligten Institutionen. Aufgabe des Forschungsbüros ist die Konsolidierung und Koordinierung der didaktischen Forschung im weitesten Sinne. Es ist Ziel des Zentrums, die Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover institutionell zu stärken und eine wissenschafts- und professionsorientierte Gestaltung der Ausbildung für die Lehrämter an Gymnasien, an berufsbildenden Schulen und für Sonderpädagogik zu unterstützen.

Seit der Einführung des ersten Bachelorstudienganges zum Wintersemester 1998/99 wurden die an der Leibniz Universität Hannover angebotenen konsekutiven Studiengänge an unterschiedlichen Studienmodellen ausgerichtet. Die Hochschulleitung hat bereits im Studienjahr 2004 damit begonnen, Konzepte für die zentrale Regulierung der divergierenden Modelle zu entwickeln. Darauf basierend hat das Präsidium im Februar 2006 Rahmenvorgaben für die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen beschlossen, die zum Beispiel unter Einführung des 6-plus-4-Modells die Regelstudienzeiten neu ordneten. Der Prozess der Vereinheitlichung des Studienangebots mit dem Ziel der Vergleichbarkeit, des leichteren Austauschs und der wechselseitigen Anerkennung von Studienleistungen hat schließlich zum Beschluss einer Musterprüfungsordnung im August 2007 geführt. Hiervon abweichende Strukturen werden zwar nicht ausgeschlossen, aber von festen Kriterien abhängig gemacht. Darüber hinaus hat das MWK in Zusammenarbeit mit der Landeshochschulkonferenz für eine gewisse Vereinheitlichung bei der Zulassung zu Masterstudiengängen durch die Vorgabe von Musterzugangsordnungen gesorgt.

Um für die Studierenden unnötige Härten zu vermeiden, hat das Präsidium im September 2007 einen Beschluss über die Feststellung des Studienendes gefasst: „Die für das Studium und die Lehre verantwortlichen Fakultätsmitglieder werden aufgefordert, die Prüfungsplanung und damit das Ablegen der letzten Studien- und Prüfungsleistungen terminlich so organisieren, dass nach Abgabe/Ableistung auch die Benotung noch im laufenden (Abschluss-) Semester erfolgt.“ Hintergrund ist, dass laut Paragraph 10 Absatz 2 HRG die Prüfungszeiten zu der Regelstudienzeit zählen. Nach Paragraph 16 Satz 2 sind Prüfungsanforderungen und -verfahren so zu gestalten, dass die Abschluss-Prüfung innerhalb der Regelstudienzeit vollständig abgelegt werden kann. Das Studium ist erst bestanden, wenn die letzte Prüfungsleistung vorliegt und die Note erteilt wurde. Dieses erfolgt bisher nicht immer innerhalb des letzten

Semester	WS 02/03	SS 2003	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08
Studierende insg.	27080	22742	22798	20463	21221
Beurlaubte	718	1208	1355	1897	1034
Beurl. Anteil	2,7%	5,3%	5,9%	9,3%	4,9%

Anm.: WS 02/03 = vor Einführung von Langzeitstudiengebühren; SS 2003 = Einführung von Langzeitstudiengebühren; WS 06/07 = Einführung von Studienbeiträgen (Studienanfänger); SS 2007 = Einführung allgemeiner Studienbeiträge; WS 07/08 = Neuregelung des Beurlaubungsverfahrens

Anteil der Beurlaubten an den Studierenden insgesamt



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZfL: JANA PFLUGHOF, Prof. HARALD GROPENIEBER, Dr. ERIKA SCHUCK, KAI NIEBERT, VIRNA ENGLING, SABINE SARNOCH, PAMELA KLEBECK, BIRGIT MERIEM (von links nach rechts; es fehlen KATJA BESTEL, MICHAELA BALDAUF)

laufenden Semesters, sodass Studierende sich für ein weiteres Semester rückmelden mussten und hierdurch Studienbeitragspflichtig wurden.

Eine weitere Änderung in der Studienorganisation betraf die auslaufende Betreuung. Die in den Zielvereinbarungen mit dem MWK festgelegten Zeiträume für die Betreuung auslaufender Studiengänge bezogen sich grundsätzlich auf die Dauer der Regelstudienzeit des letzten Anfängerjahrgangs. Das Präsidium wies jedoch insbesondere auf die Möglichkeit hin, auch nach Ablauf der auslaufenden Betreuung Prüfungen ablegen zu können, soweit die Fakultäten dies zulassen.

Studienbewerber – quo vadis?

Das Bewerbungsverhalten der Studieninteressierten, Präferenzen bei Studienfach und Studienort sowie die Ermittlung der Konkurrenzstandorte der Leibniz Universität Hannover bei der Studienplatzwahl sind die Kernbereiche einer groß angelegten Erstsemesterbefragung zum Wintersemester 2007/08. Im Auftrag des Präsidiums untersucht das Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie die Gründe für die Bewerbung beziehungsweise die Studienplatzannahme an der Hochschule und Gründe, die zu einer Ablehnung eines Studienplatzes führen. Es wird versucht, die Vorstellungen der Studienbewerber zu ihrem „idealen“ Hochschulort und somit die Konkurrenzfähigkeit der Stadt Hannover zu ermitteln, wie auch Erwartungen der Studienbewerber an eine gute Hochschule und an die Rahmenbedingungen des Studiums. Ferner sollen die Nutzung und Beurteilung von Informationsquellen im Vorfeld der Studienortwahl hinterfragt werden.

Insgesamt nahmen an der Umfrage 2.500 der befragten Studienanfänger teil, das entspricht einem Rücklauf von rund 73 Prozent. Von denjenigen Studienbewerbern, die ihren Studienplatz im Hauptverfahren nicht angenommen haben, beteiligten sich rund 42 Prozent; im Nachrückverfahren betrug der Rücklauf noch 35 Prozent, sodass insgesamt rund 1.700 Fragebögen von Studienplatzablehnern für eine Auswertung zur Verfügung stehen. Ergebnisse der Untersuchung werden auf den Internetseiten der Leibniz Universität Hannover veröffentlicht.

Entwicklung des Studienangebots

Im Berichtszeitraum hat sich die Umstellung des bisherigen einstufigen Studienangebots auf das konsekutive Bachelor-Master-Modell erheblich dynamisiert. Betrug der Anteil der Bachelor- und Masterstudierenden an den Studienanfängern insgesamt im Studienjahr 2005 noch 20 Prozent, so steigerte er sich von rund 40 Prozent im Studienjahr 2006 auf nahezu 70 Prozent im Studienjahr 2007. Insgesamt bot die Leibniz Universität Hannover für die Studienanfänger des Wintersemesters 2006/07 26 Bachelor- und 24 Masterstudiengänge an. Hinzu kamen noch acht Diplomstudiengänge sowie Rechtswissenschaften mit dem Abschluss Staatsexamen. Hierbei nicht mitgezählt sind 34 auslaufende Studiengänge. Um die Gesamtzahl von 93 Studiengängen, die eine erhebliche

Biochemie (B.Sc.)	zum	WS 2006/07
Geowissenschaften (B.Sc.)	zum	WS 2006/07
Geschichte (M.A.)	zum	WS 2006/07
Landschaftsarchitektur und Umweltplanung (B.Sc.)	zum	WS 2006/07
Material- und Nanochemie (M.Sc.)	zum	WS 2006/07
Mathematik (M.Sc.)	zum	WS 2006/07
Meteorologie (B.Sc.)	zum	WS 2006/07
Physik (B.Sc., M.Sc.)	zum	WS 2006/07
Politikwissenschaft (B.A.)	zum	WS 2006/07
Systems Design (M.Sc.)	zum	WS 2007/08
Technische Physik (M.Sc.)	zum	WS 2006/07
Wirk- und Naturstoffchemie (M.Sc.)	zum	WS 2006/07
Wirtschaftsingenieur (B.Sc.)	zum	WS 2006/07
Wirtschaftswissenschaften (B.Sc.)	zum	WS 2006/07
Advanced Anglophone Stud. (M.A.)	zum	WS 2007/08
Bildungswissenschaften (M.A.)	zum	WS 2007/08
Deutsche Literaturwiss. (M.A.)	zum	WS 2007/08
Funktionale u. angew. Linguistik (M.A.)	zum	WS 2007/08
Geowissenschaften (M.Sc.)	zum	WS 2007/08
Landschaftsarchitektur (M.Sc.)	zum	WS 2007/08
Meteorologie (M.Sc.)	zum	WS 2007/08
Umweltplanung (M.Sc.)	zum	WS 2007/08

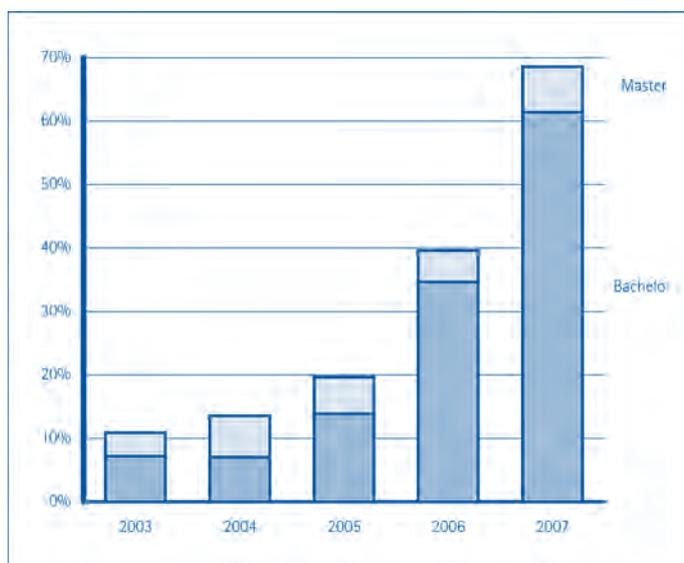
Im Berichtszeitraum neu eingerichtete Bachelor-/Master-Studiengänge

Belastung für den Lehrbetrieb darstellen, zu reduzieren, ist es notwendig, die verbleibenden Diplomstudiengänge schnellstmöglich zu schließen, wie Präsident Prof. ERICH BARKE in seiner Neujahrsrede 2007 betonte. So bestehen etwa Parallelangebote in den Fachrichtungen Maschinenbau, Elektrotechnik und Bauingenieurwesen. Ebenso wird bei der Einrichtung von neuen Bachelor- und Masterstudiengängen der entsprechende Bedarf und die vorhandene Kapazität kritisch zu prüfen sein.

Entsprechend dieser Leitlinien wurden zahlreiche bestehende Diplom- und Magisterangebote eins zu eins auf Bachelor- und Master-Studiengänge umgestellt. Im Master-Bereich besteht jedoch weiterhin die Tendenz zu einer Diversifizierung des Studienangebots. Als Beispiele seien hier genannt:

- bisher Chemie Dipl.
jetzt: Chemie B. Sc. – Material- und Nanochemie M. Sc., Analytik M. Sc. und Wirk- und Naturstoffchemie M. Sc.
- bisher: Geographie Dipl.
künftig: Geographie B. Sc. – Landschaftswiss. M. Sc. und Wirtschaftsgeographie M. Sc.
- bisher: Landschaftsarch. u. Umweltentwicklung Dipl.
jetzt: Landschaftsarch. u. Umweltplanung B. Sc. – Landschaftsarchitektur M. Sc. und Umweltplanung M. Sc.

Der genannte Studiengang Landschaftswissenschaften steht beispielhaft aber auch für eine wachsende Interdisziplinarität zahlreicher neuer Master-Studienangebote, die auch an



Anm.: Studienjahr 2007 = Wintersemester 2006/07 + Sommersemester 2007; Studierende im 1. Fachsemester ohne Beurlaubte. Quelle: Eigene Erhebung

Anteil der Bachelor- und Master-Studierenden an den Studienanfängern

die Lehrorganisation neue Herausforderungen stellt: An dem Studiengang sind neben der Lehreinheit Geographie auch die Lehreinheiten Geowissenschaften und Biologie mit größeren Anteilen sowie die Lehreinheiten Meteorologie, Landschaftsarchitektur und Bauingenieurwesen mit kleineren Anteilen beteiligt.

Fachübergreifendes Arbeiten ist auch Kennzeichen der punktuell neu eingerichteten grundständigen Studienangebote, zu denen auch der Bachelor-Studiengang Nanotechnologie mit dem konsekutiven gleichnamigen Master zählt. In diesem zum Wintersemester 2008/09 beginnenden Studiengang werden die Lehreinheiten Maschinenbau, Physik, Elektrotechnik, Chemie und Mathematik nahezu gleichwertig vertreten sein.

Neben den auf der vorhergehenden Seite genannten Stu-

Biochemie Dipl.	zum	WS 2006/07
Chemie Dipl.	zum	WS 2006/07
Erwachsenenbildung Dipl.	zum	WS 2006/07
Geowissenschaften Dipl.	zum	WS 2006/07
Landschafts- und Freiraumplanung Dipl.	zum	WS 2006/07
Mathematik Dipl.	zum	WS 2006/07
Mathematik/Rechnergestützte Wissenschaften Dipl.	zum	WS 2006/07
Meteorologie Dipl.	zum	WS 2006/07
Physik Dipl.	zum	WS 2006/07
Physik mit Studienrichtung Technische Physik Dipl.	zum	WS 2006/07
Wirtschaftsingenieur Dipl.	zum	WS 2006/07
Wirtschaftswissenschaften Dipl.	zum	WS 2006/07
Erwachsenenbildung Dipl. Erg.	zum	WS 2007/08
Sonderpädagogik Dipl. Erg.	zum	WS 2007/08
Lernförderung Deutsch/Mathematik (B.A. LSo)	zum	WS 2007/08

Im Berichtszeitraum geschlossene Studiengänge

Architektur (B. Sc.)	zum	WS 2008/09
Geodäsie u. Geoinformatik (M. Sc.)	zum	WS 2008/09
Geographie (B. Sc.)	zum	WS 2008/09
Optische Technologien (M. Sc.)	zum	WS 2008/09
Nanotechnologie (B. Sc.)	zum	WS 2008/09
Geographie (B. Sc.)	zum	WS 2008/09
Religion im kulturellen Kontext (M.A.)	zum	WS 2008/09
Politikwissenschaft (M.A.)	zum	WS 2008/09
Sonderpädagogik* (M.A.)	zum	WS 2008/09
Sonderpäd. u. Rehabilitationswiss. (M.A.)	zum	WS 2008/09
Technical Education* (M. Ed. T.E.)	zum	WS 2008/09
Landschaftswissenschaften (M. Sc.)	zum	WS 2009/10
Wirtschaftsingenieur (M. Sc.)	zum	WS 2009/10
Wirtschaftsgeographie (M.A.)	zum	WS 2010/11
Wirtschaftswissenschaften (M. Sc.)	zum	WS 2010/11
Nanotechnologie (M. Sc.)	zum	WS 2011/12

* Qualifikation für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen/an Sonderschulen

Geplante Studiengänge mit Bachelor-/Masterabschluss

diengängen wurde zum Wintersemester 2006/07 der Master of Education zur Qualifikation für das Lehramt an Gymnasien eingerichtet. Mögliche Unterrichtsfächer sind: Englisch, Biologie, Chemie, Erdkunde, Deutsch, Darstellendes Spiel, Geschichte, Mathematik, Werte und Normen, Philosophie, Politik, Evangelische Religion, Katholische Religion und Sport. Es erfolgt eine Studienbegleitende Akkreditierung gemäß der Vereinbarung über die Umstellung von Staatsexamensstudiengängen auf Bachelor-/Masterstrukturen im Lehramt vom 29./30. Januar 2004.

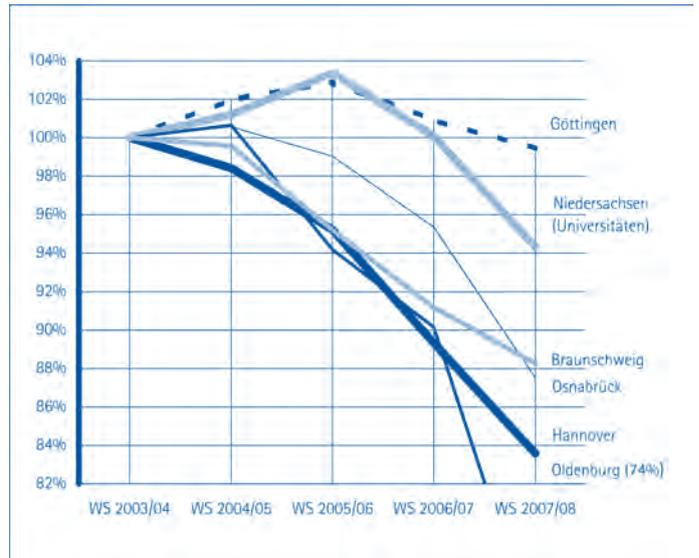
Aus der Studierendenstatistik

Studierende insgesamt

Die Studierendenzahlen an Universitäten auf Bundesebene zeigen in den letzten fünf Jahren ein insgesamt rückläufiges Ergebnis mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Zahlen in den letzten vier Perioden. In Niedersachsen stellt sich der Verlauf etwas anders dar: Vor dem Hintergrund größerer Verluste durch die Einführung von Langzeitstudiengebühren zum Sommersemester 2003 haben sich die Studierendenzahlen insgesamt in den Wintersemestern 2003/04 und 2004/05 deutlich erholt – ausschlaggebend für den starken Anstieg zum Wintersemester 2005/06 war die Eingliederung der Fachhochschule Lüneburg in die Universität Lüneburg. Zum Wintersemester 2006/07 und in noch deutlicherem Maße zum Wintersemester 2007/08 brachen die Zahlen erneut ein.

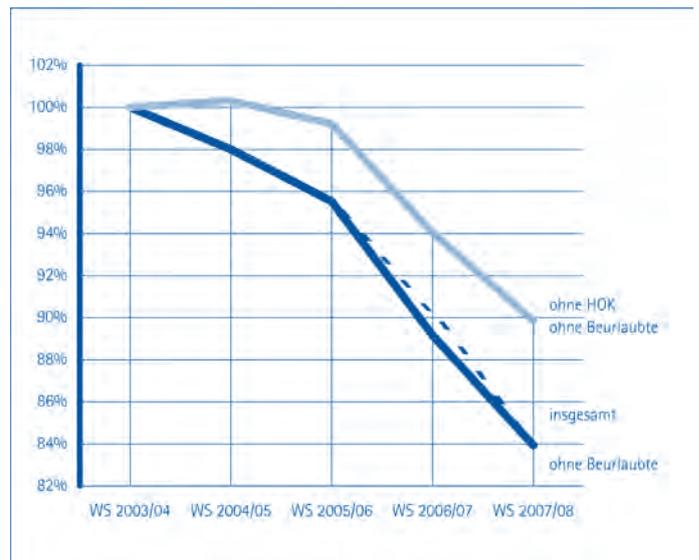
Betrachtet man den Verlauf der Studierendenzahlen an der Leibniz Universität Hannover, deckt sich dieser in der Grundausage mit den Verläufen im Landesmittel und an den großen niedersächsischen Universitäten. Jedoch scheint zunächst die rückläufige Entwicklung deutlich ausgeprägter zu sein. Bereits im Jahresbericht 2004/05 wurde jedoch darauf hingewiesen, dass die Leibniz Universität Hannover überdurchschnittlich von den Auswirkungen des Hochschuloptimierungskonzeptes (HOK) betroffen war. Insbesondere die Verlagerung der Lehramtsausbildung für Grund-, Haupt- und Realschulen an die Stiftung Universität Hildesheim zum Wintersemester 2004/05 und die Aufhebung der Romanistik und der eigenständigen Soziologie konnten als Ursachen für einen Rückgang der Studierendenzahlen ausgemacht werden. Um diese Effekte bereinigt, steht die Universität ähnlich dar, wie zum Beispiel die Universitäten in Braunschweig, Oldenburg oder Osnabrück.

In diese Betrachtung sind noch nicht eingeflossen die durch Stellenstreichungen verursachten verminderten Aufnahmekapazitäten in den Rechtswissenschaften, der Architektur



Anm.: Studierende ohne Beurlaubte; Quelle: Statistisches Bundesamt (WS 2007/08: vorläufige Ergebnisse)

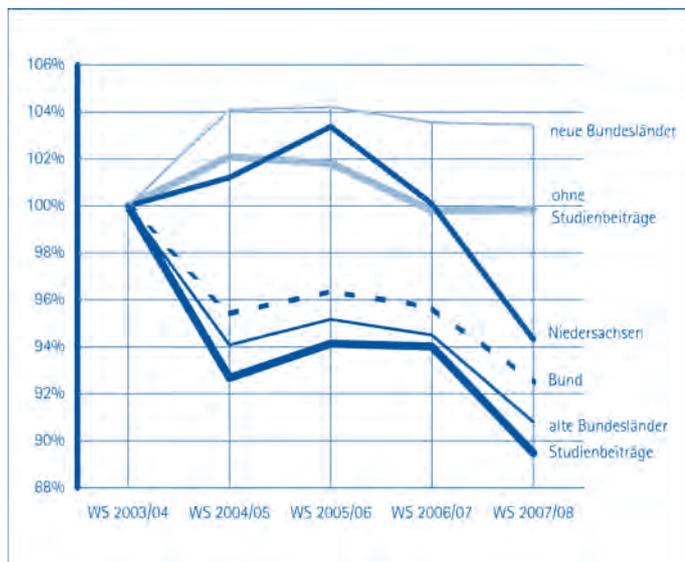
Entwicklung der Studierendenzahlen im Landesvergleich



Quelle: Eigene Erhebung

Entwicklung der Studierendenzahl an Leibniz Universität Hannover ohne Streichungen des HOK (LGHR, Romanistik, Soziologie, Sozialpsychologie)

und Landschaftsarchitektur, da auch andere Hochschulen im Rahmen des HOK Reduzierungen im Stellenbestand hinnehmen mussten. Hinzu kommt, dass die Rückgänge durch Stellenstreichungen erheblich schwerer quantifizierbar sind, da diese durch parallele Einflüsse überlagert werden. Hierzu zählen Kapazitätsvermindernungen und kürzere Verweildauern an den Hochschulen durch die Umstellungen auf gestufte Bachelor-Master-Studiengänge ebenso wie die Einführung allgemeiner



Anm.: Studierende ohne Beurlaubte; Quelle: Statistisches Bundesamt (WS 2007/08: vorläufige Ergebnisse)

Entwicklung der Studierendenzahlen im Bundesvergleich

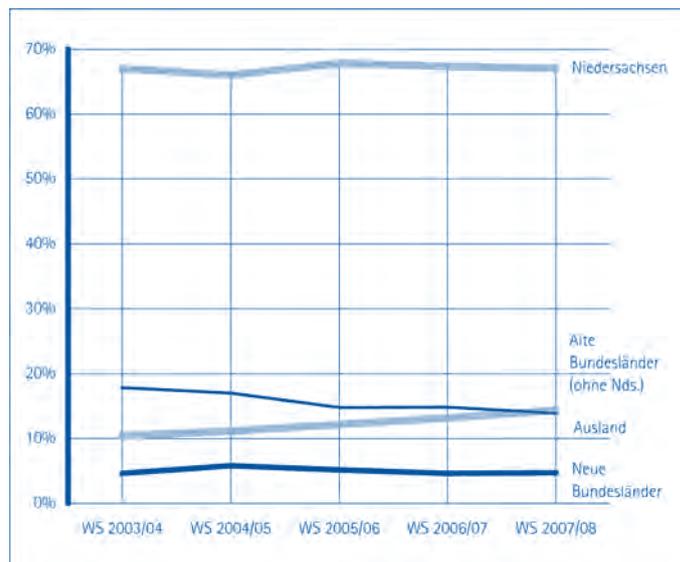
Studienbeiträge.

Auch die Einführung allgemeiner Studienbeiträge in Niedersachsen zum Wintersemester 2006/07 hatte vermutlich einen Anteil an der rückläufigen Entwicklung. Die Entwicklung in den sieben Bundesländern mit allgemeinen Studienbeiträgen zum Wintersemester 2007/08 spricht eine ähnliche Sprache: Ihre Studierendenzahlen sanken deutlich stärker als die übrigen neun Bundesländer ohne Studienbeiträge. Hiernach lässt der Rückgang – vom Wintersemester 2006/07 zum Wintersemester 2007/08 – auf rund viereinhalb Prozent beziffern.

Herkunft der Studierenden

Die Leibniz Universität Hannover ist in erster Linie ein Bildungsanbieter für die Region Hannover. Dieser durch die jährlich veröffentlichten Statistiken im Zahlenspiegel (vergleiche Zahlenspiegel 2007, Bild 3.1) gewonnene Eindruck wird sich – so zeichnet es sich schon jetzt ab – auch durch die zum Wintersemester 2007/08 durchgeführte Studienbewerberbefragung bestätigen (siehe oben).

Rund 67 Prozent der Studienanfänger (1. Hochschulsemester) kommen in den vergangenen Jahren aus Niedersachsen. Der Anteil der erstmals an einer deutschen Hochschule eingeschriebenen Studienanfänger aus den alten Bundesländern (ohne Niedersachsen) steigerte sich jedoch im Fünfjahresverlauf von rund zehn auf über 14 Prozent zum Wintersemester 2007/08. Hingegen stagniert der Anteil der Studienanfänger



Anm.: Studierende im 1. Hochschulsemester mit Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung im Inland, ohne Beurlaubte, bereinigt um Studierende in Fächern, die durch das HOK gestrichen wurden; Quelle: Eigene Erhebung

Herkunft der Studienanfänger (1. Hochschulsemester)

aus den neuen Bundesländern bei rund fünf Prozent. Besorgniserregend bei dieser Betrachtung ist vor allem der anhaltend rückläufige Anteil der Bildungsausländer – das heißt ausländische Studierende, die Ihre Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben haben (ohne Kollegiaten) – der sich von rund 18 Prozent im Wintersemester 2003/04 auf nun 14 Prozent verringert hat.

Schon im Jahresbericht 2004/2005 wurde an gleicher Stelle von einem Stagnieren der Zahl der ausländischen Studierenden insgesamt (inklusive Bildungsinländer) berichtet. Im Berichtszeitraum 2006/2007 verstärkte sich der rückläufige Trend, sodass im Wintersemester 2007/08 mit 16,6 Prozent wieder der gleiche Anteil wie noch vor fünf Jahren zu verzeichnen ist. Bezeichnend ist, dass sich die Studierendenzahlen der

WS	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
Stud. insg.	25.255	24.759	24.125	22798	21221
ausl. Stud.	4.181	4.242	4.164	3925	3530
Ausl.-Anteil	16,6%	17,2%	17,3%	17,2%	16,6%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss. Quelle: Eigene Erhebung.

Anteil ausländischer Studierender an den Studierenden insgesamt

Herkunftsland	Ausländische Studierende insgesamt im WS ...					Bildungsausländer in % im WS 07/08
	03/ 04	04/ 05	05/ 06	06/ 07	07/ 08	
China (VR)(einschl.Tibet)	614	725	790	764	674	85%
Russische Foederation	329	318	317	286	259	81%
Türkei	343	319	298	268	247	40%
Polen	337	360	329	277	216	87%
Ukraine	225	230	239	240	211	74%
Vietnam	56	81	111	134	149	75%
Iran	134	130	139	127	130	61%
Tunesien	75	75	89	90	107	93%
Georgien	148	131	125	106	91	99%
Bulgarien	117	116	113	110	83	95%
Sonstige	1.801	1.756	1.614	1.523	1.363	73%
Summe	4.179	4.242	4.164	3.925	3.530	76%

Anm.: Sortiert wurde nach der Anzahl der Studierenden je Herkunftsland im Wintersemester 2005/06; inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss. Quelle: Eigene Erhebung

Ausländische Studierende nach den stärksten Herkunftsländern

traditionell stark vertretenen Nationen gegenüber dem vorherigen Berichtszeitraum bis auf wenige Ausnahmen rückläufig entwickelt haben.

Als positive Ausnahme ist die Entwicklung der Studierendenzahlen aus Vietnam hervorzuheben. Dieses Beispiel steht für eine erfolgreiche Internationalisierungsstrategie der Leibniz Universität Hannover auf dem asiatischen Bildungsmarkt. Unter dem Oberbegriff „Hannover-Modell“ werden in China, Thailand und Vietnam Studieninteressierte für ein ingenieurwissenschaftliches Masterstudium, insbesondere Maschinenbau und Elektrotechnik, an der Leibniz Universität Hannover angeworben. Mit Abschluss von Kooperationsvereinbarungen mit der Technischen Universität Hanoi (Vietnam) im Jahre 2002 stieg die Zahl der Studierenden mit vietnamesischer Staatsangehörigkeit von zuvor rund 30 auf nun 149 und rückte somit auf den sechsten Platz der am meisten vertretenen Nationalitäten vor. Eine vergleichbare Entwicklung zeigte bis zum Wintersemester 2004/05 die Zahl der Studierenden aus Thailand. Jedoch führten unter anderem verschärfte Auswahlkriterien, vor allem der Nachweis deutscher Sprachkenntnisse, in den letzten Jahren zu einem erheblichen Rückgang der Zahlen. Auf dem chinesischen Bildungsmarkt ergänzt das „Hannover-

Herkunftsland	Bildungsausländer im WS ...					Anteil an ausl. Stud. insg. im WS 07/08
	03/ 04	04/ 05	05/ 06	06/ 07	07/ 08	
Georgien	144	127	123	105	90	99%
Bulgarien	107	108	105	106	79	95%
Tunesien	71	71	83	83	99	93%
Polen	300	318	289	246	188	87%
China (VR)(einschl.Tibet)	543	619	693	661	576	85%
Russische Foederation	281	266	264	237	211	81%
Vietnam	46	63	90	107	112	75%
Ukraine	185	182	188	189	157	74%
Iran	77	79	79	79	79	61%
Türkei	147	129	119	104	99	40%
Sonstige	1.346	1.332	1.212	1.143	1.001	73%
Summe	3.247	3.294	3.245	3.060	2.691	76%

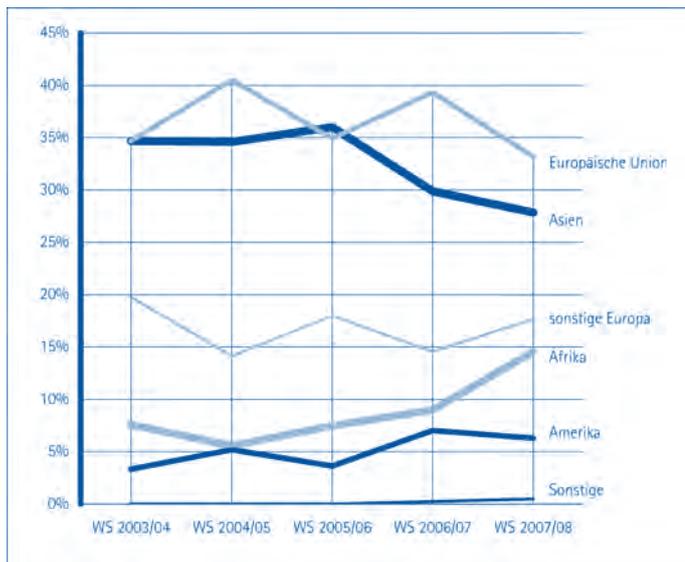
Anm.: Sortiert wurde nach dem Anteil der Bildungsausländer (bei mehr als 50 Bildungsausländern absolut) je Staatsangehörigkeit im Wintersemester 2007/08; inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss. Quelle: Eigene Erhebung

Größte Anteile von Bildungsausländern je Nationalität

Modell“ das ohnehin bestehende Interesse an einer deutschen Hochschulausbildung. Daher ist die überwiegende Mehrzahl der Bildungsausländer aus China der Gruppe der „Freemover“ zuzurechnen.

Nach wie vor stellen die Studierenden aus dem asiatischen Raum den größten Anteil ausländischer Studierender. In den vergangenen Jahren steigerte sich deren Anteil unter den Bildungsausländer um über sechs Prozentpunkte auf nun 43,5 Prozent. Ein Blick auf die Bildungsausländer im ersten Hochschulsesemester zeigt jedoch die zunehmende Attraktivität des Standortes insbesondere für Studieninteressierte auf dem afrikanischen Kontinent. Diese Entwicklung ist auf zum Teil deutliche Zuwächse bei den Studierenden aus Tunesien und Ägypten zurückzuführen. Letzteres mag wiederum als Beispiel der erfolgreichen Internationalisierungsstrategie dienen – mit ägyptischen Hochschulen unterhält die Leibniz Universität Hannover seit 1998 vielfältige Kooperationen.

Die Auswirkungen der Einführung von allgemeinen Studienbeiträgen auf die Zahl ausländischer Studienanfänger lassen sich noch schwieriger belegen, als dies ohnehin der Fall ist. So sind zum Beispiel Veränderungen im Bewerbungsverfahren als mögliche Ursachen mit zu berücksichtigen: Seit dem Winterse-



Quelle: Eigene Erhebung

Bildungsausländer im 1. Hochschulsesemester nach Erdteilen

mester 2005/06 können sich die ausländischen Studieninteressenten nicht mehr direkt an der Leibniz Universität Hannover bewerben. Als hochschul- und länderübergreifende Anlaufstelle dient nun uni-assist in Berlin, welche die Studienortwünsche der Bewerber mit den Interessen der bisher 104 beteiligten Hochschulen koordiniert. So werden auf der einen Seite die Hochschulen und die Studienbewerber organisatorisch erheblich entlastet, auf der anderen Seite können die Hochschulen nicht mehr in persönlichem Kontakt auf die sehr individuellen Bedürfnisse der Studienbewerber eingehen.

Studienjahr	2004	2005	2006	2007	2008
1. FS insg.	5680	4692	4513	3844	4025
E+N	4872	4075	3971	3335	3606
E+N Anteil	85,8%	86,9%	88,0%	86,8%	89,6%

Anm.: 1. FS insg. = Studierende im 1. Fachsemester (abweichend von den vorherigen Jahresberichten ohne Beurlaubte); E+N = Erst- und Neuimmatrikulierte (ohne Beurlaubte und Rückmelder, ohne Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben, ohne Studierende der Arbeitswiss., ohne Studierende am Fachsprachenzentrum, ohne Studierende der Medienwiss.); Quelle: Eigene Erhebung

Anteil der Studienanfänger (Erst- und Neuimmatrikulierte) im 1. Fachsemester nach Studienjahren

Studienanfänger

Mit Blick auf das Studienjahr 2008 – Wintersemester 2007/08 und Sommersemester 2008 – können den Zahlen zu den Studienanfängern im 1. Fachsemester (ohne Beurlaubte) seit längerem wieder positive Aspekte abgewonnen werden. Waren in den letzten Jahren wiederholt starke Rückgänge zu beklagen, haben sich die Zahlen gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutlich erholt. Insbesondere die Zahl der Erst- und Neuimmatrikulierten, also derjenigen, die erstmals an der Leibniz Universität Hannover ein Studium aufnehmen, hat sich um rund sechs Prozent gesteigert. Dem entsprechend erreichte auch deren Anteil an den Studienanfängern insgesamt ein neues Fünfjahreshoch. Waren vor den durch HOK bedingten Streichungen zum Studienjahr 2005 rund die Hälfte aller Studienanfänger Frauen, so verminderte sich deren Anteil auf rund 44 Prozent aller Erst- und Neuimmatrikulierten.

Absolventen

Nach einem Tiefpunkt im Studienjahr 2002 steigen die Absolventenzahlen an der Leibniz Universität Hannover wieder kontinuierlich an. Im Studienjahr 2007 konnten nach erheblichen Zuwächsen gegenüber den Vorjahren so vielen Absolventen wie zuletzt 1999 ihre Abschlussurkunden überreicht werden. Hierbei nicht berücksichtigt sind die Absolventen der zahlreichen Weiterbildungsangebote im Bauingenieurwesen und Promotionen.

Auch um die in den letzten Jahren deutlich steigende Anzahl von Master-Abschlüssen bereinigt, steigen die Zahlen der Absolventen mit einem ersten Hochschulabschluss erheblich; noch liegt der Anteil der Master-Abschlüsse unter einem Prozent der insgesamt abgelegten Abschlüsse.

Besonders erfreulich ist, dass sich 2007 gleichzeitig zu den gestiegenen Absolventenzahlen auch die Studiendauern verkürzt haben. Im Mittel lag die Studiendauer der Absolventen im Studienjahr 2007 bei 10,7 Semestern. Das sind eineinhalb Semester weniger als noch vor fünf Jahren. Der Median hat

Studienjahr	2003	2004	2005	2006	2007
Absolv. insg.	2.215	2.258	2.192	2.283	2.677
davon Master	7	11	81	135	215
Anteil Master	0,3%	0,5%	0,4%	0,6%	0,8%

Quelle: Eigene Erhebung

Absolventen insgesamt und davon Anteil der Master-Abschlüsse nach Studienjahren an der Leibniz Universität Hannover

Studienjahr	2003	2004	2005	2006	2007
Absolv. insg.	2.215	2.258	2.192	2.283	2.677
weibl. Absolv.	1.112	1.158	1.137	1.117	1.466
Anteil Weibl.	50,2%	51,3%	51,9%	48,9%	54,8%

Quelle: Eigene Erhebung

Absolventen insgesamt und davon Anteil der Absolventinnen nach Studienjahren an der Universität Hannover

sich zugleich von zwölf auf elf Semester verringert. Diese allgemeine Entwicklung ist sicherlich der Umstellung auf das konsekutive Bachelor-Master-System geschuldet. Jedoch zeigt sich eine vergleichbare Entwicklung auch bei den „alten“ Diplom- und Magisterabschlüssen: Lag der Median der Studiendauer aller Magister-Abschlüsse im Studienjahr noch bei 14 Semestern, hat sich dieser zum Studienjahr 2007 auf zwölf Semester verkürzt. Da zugleich auch die Zahl der Magister-Abschlüsse den größten Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen hat – abgesehen von den „neuen“ Abschlussarten –, muss man hierin den Erfolg zahlreicher Bemühungen in den letzten Jahren sehen, die Studienbedingungen und somit auch den Studienerfolg zu verbessern.

Ein Blick auf die Studiendauern zeigt auch, dass sich der Anteil und die absolute Zahl der Absolventen mit sehr langen Studiendauern erheblich verkürzt hat. So halbierte sich der Anteil der Absolventen (ohne Bachelor- und Master-Abschlüsse) mit 16 und mehr Fachsemestern innerhalb der letzten fünf Jahre annähernd auf nun acht Prozent. Der Anteil der Gruppe mit 14 oder 15 Fachsemestern Studiendauer ging im gleichen Zeitraum um 20 Prozent zurück. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf die Einführung von Langzeitstudiengebühren zum Sommersemester 2003, in deren Folge zahlreiche Studierende mit hohen Fachsemesterzahlen ihr Studium aufgegeben haben. Aussagen über eine Beeinflussung der Studiendauern durch die Einführung von allgemeinen Studienbeiträgen lassen sich aus den bis jetzt vorliegenden Daten nicht gewinnen.



Auch unter dem Aspekt der unzureichend zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel für die bauliche Unterhaltung der Liegenschaften besteht seitens der Leibniz Universität Hannover nach wie vor das Bestreben einer weiteren räumlichen Arrondierung. Die Aufgabe von Liegenschaften, die sich in einem unbefriedigenden Bauzustand befinden und für die universitäre Nutzung ungeeignet oder in Randlagen angesiedelt sind, ist daher nachhaltig zu verfolgen.

Eine angemessene Flächenversorgung der Hochschuleinrichtungen steht ebenso im Vordergrund der Bemühungen. Dabei wird dem qualitativen Aspekt des Raumangebots gegenüber dem quantitativen Aspekt eine höhere Bedeutung beigemessen. Die Anreize für den wirtschaftlichen Umgang mit der Ressource Fläche müssen verstärkt werden. Die Entrichtung von Nutzungsentgelten im Rahmen der monetären Bewertung seitens der betroffenen Einrichtungen hat sich bewährt. Neben dem wirtschaftlichen Umgang mit dem Gut Fläche sind verstärkt Maßnahmen zu ergreifen, die zur Reduzierung des Energieverbrauchs führen. Ein nachhaltiges Bauen muss sowohl bei Sanierungs- als auch bei Neubaumaßnahmen stärker in den Fokus gelangen.

Im August 2007 legte die Universität auf Bitten des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) eine bauliche Entwicklungsplanung bis 2020 vor. Die nach Prioritäten aufgelisteten Baumaßnahmen haben ein Gesamtvolumen von circa 400 Millionen Euro. Hierin ist ein Anteil von 50 Prozent für die Sanierung und Umnutzung von Gebäuden im Bestand enthalten. Die Planung zeigt deutlich, wie bereits auch der Niedersächsische Landesrechnungshof vor drei Jahren festgestellt hat, dass ein erheblicher Sanierungstau bei unseren Universitätsgebäuden besteht. Um dem desolaten Zustand der Liegenschaften zu begegnen und den Betrieb in einzelnen Bereichen aufrecht erhalten zu können, hat die Universität in den letzten Jahren auch durch Umschichtungen im Haushalt die Bauunterhaltung verstärkt. Diese Verstärkung hat bei einigen Gebäuden eine Verbesserung bewirkt, ändert aber die oben aufgeführte Gesamtsituation nicht.

Der auf mehrere Standorte verteilte Flächenbestand der Hochschule beträgt zurzeit 309.800 Quadratmeter Nutzfläche

1-6 (NF 1-6 – vormals Hauptnutzfläche, HNF). Angeordnet an der „Hochschulentwicklungsachse“ in ihrer Lage von Süd nach Nord sind dies: Bismarckstraße, Königsworther Platz, Welfengarten, Schneiderberg, Herrenhausen/Berggarten, Marienwerder/Garbsen. Weitere Standorte befinden sich in Ruthe, der Wunstorfer Straße und in Rethen.

Abgeschlossene Baumaßnahmen 2006/2007

Das ehemalige Studentenwohnheim im Welfengarten 3 aus dem Jahre 1955 konnte nach sechs Monaten Sanierungs- und Umbauzeit im März 2006 den neuen Nutzern, den Personalräten, dem Rechtsdezernat sowie der Bereichsbibliothek Sozialwissenschaften, übergeben werden. Die Herrichtungskosten der circa 600 Quadratmeter NF 1-6 betragen 675.000 Euro.

Eine umfangreiche Sanierungs- und Umbaumaßnahme mit Gesamtkosten in Höhe von 1,1 Millionen Euro konnte im September 2006 für die Naturwissenschaftliche Fakultät abgeschlossen werden. Den Geologen werden im ehemaligen Kasernenengebäude von 1936 in der Callinstraße 30 mit circa 1.200



Ehemaliges Studentenwohnheim Welfengarten 3



Labore des Instituts für Kommunikationstechnik im Hochhaus Appelstraße 9a



Sanierte Fassaden der Universitätsbibliothek, Welfengarten 1b

Quadratmeter NF 1-6 aufgrund der Herrichtung der Büros und Labore sehr gute Arbeitsbedingungen geboten.

Im Hochhaus Appelstraße 9a wurden im Laufe des Berichtszeitraumes das 14. Obergeschoss für das Institut für Kommunikationstechnik und das 15. Obergeschoss für das Forschungszentrum L3S, das bisher auf der Expo-Plaza in Laatzen untergebracht war, saniert und den neuen Bedarfen angepasst. Die Baukosten der beiden Etagen mit einer Fläche von insgesamt circa 1.650 Quadratmetern NF 1-6 betragen 1,4 Millionen Euro.

Im Zuge der Fassadensanierung der Obergeschosse sind als erster Bauabschnitt die Süd- und Westfassaden des im Jahre 1967 errichteten Bibliotheksgebäudes Welfengarten 1b erneuert worden. Diese im Juni 2007 fertig gestellte Maßnahme ist Bestandteil einer energetischen Gesamtanierung der Liegenschaft. Maßgeblich war hierbei die Verbesserung des sommerlichen und winterlichen Wärmeschutzes, ohne das optische Erscheinungsbild zu verändern. Die Baukosten der beiden Fassadenflächen betragen circa 850.000 Euro. Ein ähnlicher Betrag ist für die Sanierung der Nord- und Ostfassaden im Jahr 2008 veranschlagt.

Die Unterbringung des Zentrums für Strahlenschutz und Radioökologie an einem Standort in Herrenhausen war seit Jahren erklärtes Ziel der Universität. Die Grundsanierung und der Umbau des Hauses „Villa Maatsch“ ermöglichte es, der Einrichtung die notwendigen Räumlichkeiten für die Zusammenführung zur Verfügung zu stellen. Die bisher Am Kleinen Felde 30 untergebrachten Nutzer konnten nach sechs Monaten Bauzeit im Juli 2007 die neuen Büroräume beziehen. Die Baumaßnahme kostete 430.000 Euro.

Der Beginn der Sanierungs- und Umbauarbeiten der Gebäude Schloßwender Straße 1 und 5 für die Philosophische

Fakultät musste auf Grund der Haushaltslage des Landes immer wieder verschoben werden. Nach 19 Monaten Bauzeit konnten im September 2007 die Erziehungswissenschaftler das mit einem Bauvolumen von 5,7 Millionen Euro hergerichtete ehemalige Architekturgebäude beziehen. Mittels dieser Maßnahme ist ein großer Teil der lehrerbildenden Fächer auch räumlich ins Zentrum unserer Hochschule gerückt. Damit einher geht die schrittweise Aufgabe der Liegenschaften in der Wunstorfer Straße (Mitte 2008) und in der Bismarckstraße (Ende 2010).

Die Altbauten der Chemie in der Callinstraße Ecke Schneiderberg haben einen erheblichen Sanierungsbedarf. Vor einigen Jahren konnten lediglich die Grundpraktika saniert und Flächen für einen Teil des Instituts für Mineralogie hergerichtet werden. Um das Institut an einem Standort zusammenzuführen wurden den noch im Hauptgebäude der Universität verbliebenen Mineralogen im November 2007 weitere sanierte und umgebaute Flächen in der Callinstraße zur Verfügung gestellt. Das Bauvolumen betrug 3,4 Millionen Euro.

Ein Projekt, das die gute Zusammenarbeit zwischen Universität und Studentenwerk zeigt, ist die Sanierung und der Umbau des Wohnhauses in der Callinstraße 18. Das gegenüber der Hauptmensa gelegene Gebäude wurde in zwölf Monaten Bauzeit mit einem Kostenvolumen in Höhe von 1,0 Millionen Euro zur Unterbringung von Programm-Studierenden hergerichtet. Neben Wohnungen für Wohngemeinschaften wurden auch Appartements geschaffen.

Der Liegenschaftsbereich Königsworther Platz verfügt über eine hohe Dichte bezüglich der Studierendenzahlen und ist auch damit von großer Bedeutung für die Hochschule. Zur Sicherung der Verpflegung der Studierenden und Bediensteten war es notwendig, das Bistro in dem ehemaligen Garagengebäude an der Schloßwender Straße umzubauen. Räumliche



Die „Villa Maatsch“ wurde 2007 vom Zentrum für Strahlenschutz und Radioökologie bezogen



Die neue Mensa „Contine“ auf dem Conti-Campus

Erweiterungen im Bereich der ehemaligen Mittelspannungsschaltanlage und in Form eines Vorbaus in östliche Richtung ermöglichten ein neues Raumkonzept. Die Kosten der neuen Mensa „Contine“, im November 2007 in Betrieb genommen, beliefen sich auf 4,1 Millionen Euro. Studentenwerk und Universität teilten sich die Finanzierung dieses Projektes.

Die Verbesserung der Studienbedingungen und die Steigerung der „Kundenzufriedenheit“ sind deutlich in den Vordergrund gerückt. Neben der Sanierung von Hörsälen, zum Beispiel im Hochhaus Appelstraße 9a, in den Chemiegebäuden Callinstraße 9 und 3A, im Hauptgebäude Welfengarten 1 und im sogenannten „Kesselhaus“ in der Schlosswender Straße 5 wurde insbesondere die Schaffung von weiteren Arbeitsflächen für Studierende realisiert. In gemeinsamer Absprache mit den Studierenden konnten Arbeitsplätze unterschiedlicher Gestaltung und Platzzahlen im Hauptgebäude und der Conti-Liegenschaft erstellt werden. Besondere Erwähnung verdient das neue ServiceCenter im Zentralbereich des Hauptgebäudes der Hochschule. Die Studierenden können sich hier – in einer ersten Anlaufstelle – über alle Belange der Hochschule informieren.

Die Versorgungsspannung der Universität wurde im November 2007 von 30 kV auf 10 kV umgestellt. Im Zuge dieser Maßnahme konnte die 30 kV-Altanlage außer Betrieb gesetzt und durch eine neue, an die vorhandene Netzstruktur angepasste 10 kV-Anlage ersetzt werden. Die Maßnahme mit einem Kostenvolumen von 400.000 Euro dauerte von der Planung bis zur Inbetriebsetzung 15 Monate.

Viele Gebäude und große Freiflächen im Bereich der Schloßwender Straße sind in den letzten Jahren hergerichtet worden. Um den Standort weiter aufzuwerten, wurde im Hofbereich der so genannte „Maggi-Würfel“ als Seminargebäude

für die Zentrale Einrichtung für Weiterbildung (ZEW) und das Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaften (WA) mit einem Kostenvolumen von 230.000 Euro umfangreich saniert und umgebaut. Im Dezember 2007 konnte nach acht Monaten Bauzeit das Gebäude mit einer Fläche von 150 Quadratmetern NF 1-6 an die Nutzer übergeben werden.

Laufende Baumaßnahmen 2007

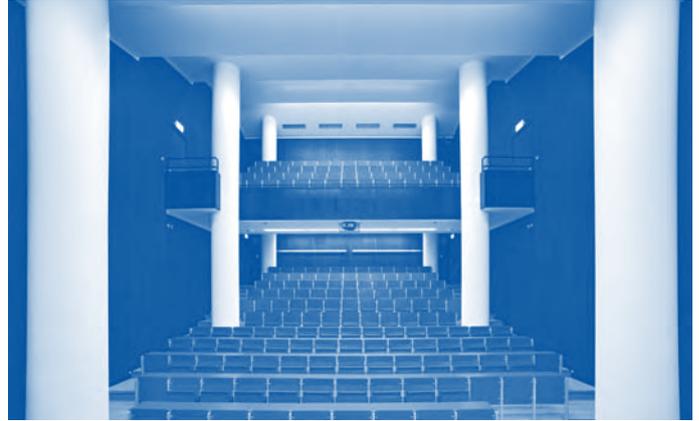
Im April 2007 konnten die Bauarbeiten für das Institut für Biologische Produktionssysteme am Standort Herrenhausen als Ersatz für Gebäude und Flächen, die in Sarstedt (Haus Steinberg) aufgegeben wurden, beginnen. Während der Neubau im Januar 2008 bereits an die Nutzer übergeben werden konnte, dauern die Umbauarbeiten im Altbau noch bis September 2008 an. Die Gesamtbaumaßnahme ist mit 2,5 Millionen Euro veranschlagt.

In diesem Zusammenhang soll auch die Sanierung der Obstbauhalle in Ruthe Erwähnung finden. Das völlig desolate Hallengebäude mit einer Fläche von circa 2.700 Quadratmetern NF 1-6 wurde mit modernster Kühltechnik ausgestattet. Die Investitionen für das im Juni 2007 abgeschlossene Projekt betragen circa 800.000 Euro.

Im Rahmen der Forschungsförderung nach Artikel 91b des Grundgesetzes wurde Wissenschaftlern der Leibniz Universität Hannover der Neubau eines Laboratoriums für Nano- und Quantenengineering genehmigt. 25 Arbeitsgruppen aus den Natur- und Ingenieurwissenschaftsfakultäten werden künftig am Schneiderberg ihre interdisziplinäre Forschung unter Raumbedingungen intensivieren können. Die Bauarbeiten für den mit 13,5 Millionen Euro veranschlagten Neubau wurden aufgenommen. Die Fertigstellung ist für Juli 2009 geplant.



Sanierte und modernisierte Labore im Gebäude Callinstraße 3-9



Sanierter Hörsaal im Hochhaus Appelstraße 9a

Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Liegenschaften in der Wunstorfer Straße und der Bismarckstraße sind die Fachbibliotheken am Königsworther Platz unterzubringen. Das vorhandene viergeschossige Bibliotheksgebäude aus den 60er Jahren wird zu diesem Zweck um ein Geschöß aufgestockt. Mit Abschluss der Baumaßnahme im November 2008 werden auch betriebstechnische Arbeiten zur Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in den bestehenden Geschossen abgeschlossen sein. Die Aufstockung ist mit 4,6 Millionen Euro veranschlagt.

Mit der Aufgabe der Liegenschaft Wunstorfer Straße 14 sind die Lebensmittelchemie und die Lebensmittelwissenschaften zu verlagern. Für die Lebensmittelchemie werden in dem Chemiegebäude in der Callinstraße 3-9 und für die Lebensmittelwissenschaften im Gebäude Am Kleinen Felde 30 Flächen hergerichtet. Beide Baumaßnahmen haben ein Volumen von insgesamt 4,7 Millionen Euro.

In der ehemaligen Maschinenhalle des Maschinenbaus, im Hofbereich an der Schloßwender Straße, wurden im Juni 2007 die Umbauarbeiten für den zweiten Hochleistungsrechner (HLRN II) im RRZN für die norddeutschen Bundesländer aufgenommen. Während die Baukosten 4,5 Millionen Euro betragen, belaufen sich die Rechnerkosten auf circa 15 Millionen Euro.

In der Callinstraße 36 und 38 arbeiten Wissenschaftler der Max-Planck-Gesellschaft und der Leibniz Universität erfolgreich auf dem Gebiet der Gravitationsphysik zusammen. Um die Arbeitsbedingungen zu verbessern wird ein Computer-Cluster aufgebaut. Die Maßnahme mit einem Finanzvolumen von circa 1 Million Euro wird von der Max-Planck-Gesellschaft finanziert.

Geplante Baumaßnahmen

Da die Erstellungen der unten aufgeführten Baumaßnahmen nicht im eigentlichen Berichtszeitraum liegen, soll lediglich eine kurze Auflistung der Projekte erfolgen.

- Geplanter Beginn im Jahr 2008 der seit mehr als 15 Jahren geforderten und dringend benötigten zweiten Sanierungsstufe der Chemiegebäude in der Callinstraße/Schneiderberg.
- Herrichtung von Flächen in diversen Gebäudebereichen für das Exzellenzcluster QUEST der Physik.
- Errichtung eines Laborgebäudes für die Bodenkunde in Herrenhausen und Durchführung einer Brandschutzmaßnahme im Hauptgebäude in Herrenhausen
- Umbau Leihstelle/Information/Foyer und Sanierung der Nord- und Ostfassaden im Hauptgebäude der Technischen Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek (TIB/UB) im Welfengarten.
- Für den zweiten Bauabschnitt Herrenhausen, Neubau für Molekulare Pflanzenwissenschaften, wurde dem MWK ein aktualisiertes Raumprogramm zur Genehmigung und Freigabe der Planung vorgelegt. Gleiches gilt für das Zentrum für Biomolekulare Wirkstoffe (BMWZ).
- Auch für den zweiten Bauabschnitt für die Fakultät für Maschinenbau in Garbsen wurde beim MWK ein Raumprogramm und Masterplan vorgelegt und die Genehmigung und Freigabe der Planung beantragt.
- Im Zusammenhang mit der Aufgabe der Liegenschaft in der Bismarckstraße stehen der Neubau einer Sporthallenanlage Am Moritzwinkel 6 und der zweite Sanierungsabschnitt im Gebäude Am Kleinen Felde 30 für Didaktiken und Studienkolleg.



Das neue Leitbild der Leibniz Universität Hannover formuliert unter seinen Werten, das Potenzial aller zu nutzen und Chancen zu eröffnen. „In der Gleichstellungspolitik sind wir führend und werden diesen Weg konsequent weiter gehen. Wir fördern die Kompetenzen von Frauen und Männern in allen Bereichen. Durch familienfreundliche Studien- und Arbeitsbedingungen unterstützen wir die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie.“ [Leitbild der Leibniz Universität Hannover, S. 6]

Qualitätssicherung

Im Rahmen der Festwoche zur 175-Jahr-Feier wurde am 12. Mai 2006 auf der Veranstaltung „Frauen: Weltgewand(t) und preisgekrönt“ bereits zum 3. Mal der mit 5.000 Euro dotierte „Preis für aktive Frauenförderung“ der Leibniz Universität Hannover vergeben. Den Preis erhielt die Juristische Fakultät. Gleichzeitig fand die Verleihung des mit 2.000 Euro dotierten ZONTA-Preises für Nachwuchswissenschaftlerinnen und die Präsentation „WeltGewänder-Kollektionen“ statt.

Die Leibniz Universität Hannover hat 2006 an einer Studie der europäischen Kommission über Best Practices in der Gleich-

stellungsarbeit teilgenommen. Die Auswertung bescheinigte der Hochschule, dass sie zu den sieben besten Einrichtungen in der Europäischen Union gehört, die in herausragender Weise und mit ganz besonderem Engagement in Personalentwicklung und Karriereberatung den weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchs fördern.

Im Mai 2007 wurde von der Gleichstellungsbeauftragten eine Umfrage zur Umsetzung der Gleichstellung von Frauen und Männern an der Leibniz Universität Hannover durchgeführt. Die Befragung richtete sich an alle Leiterinnen und Leiter von Fakultäten, Verwaltung und Zentralen Einrichtungen sowie an die Vertreterinnen der Organe und Gremien. Das Ergebnis der Befragung zeigt, dass für die bereits 1997 im Frauenförderplan formulierten Ziele Erfolge verzeichnet werden können, aber auch weiterhin Handlungsbedarf, insbesondere auf folgenden Feldern, gesehen wird:

- Erhöhung des Anteils von Frauen in den Bereichen, in denen sie unterrepräsentiert sind durch Maßnahmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses
- Verbesserung der Studien- und Arbeitssituation von



Weltgewand(t) und preisgekrönt: Frauenförderung trifft Kultur- und Modedialog im Welfenschloss



Verleihung des Soroptimist International Hochschul-Absolventinnenpreis (SOPHIA) an sechs Studentinnen der sechs hannoverschen Hochschulen am 1. Februar 2007 im Leibniz-Haus

Studierenden und Beschäftigten durch verbesserte Angebote zur Kinderbetreuung und flexiblere Studiendauer und Arbeitszeit

- Integration von Geschlechterforschung und Frauenstudien in Forschung und Lehre besonders bei der Gestaltung der Bachelor- und Masterstudiengänge; dies umfasst sowohl die Genderkompetenz als Schlüsselqualifikation als auch Geschlechterstudien zum Verstehen der Differenz der Geschlechter

Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie

Als neuer Schwerpunkt hat sich in den letzten beiden Jahren die Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Familie in der Gleichstellungsarbeit herauskristallisiert.

Um den Bedarf an Kinderbetreuungseinrichtungen besser planen zu können, hat das Gleichstellungsbüro eine Umfrage bei Studierenden und Beschäftigten durchgeführt. Der Rücklauf der Fragebögen zeigte ein großes Interesse an dem Thema. Vorrangig wurden Schwierigkeiten bei der Zuteilung eines Krippenplatzes, der Überbrückung von Ferienzeiten und den viel zu kurzen Öffnungszeiten in den städtischen Einrichtungen genannt.

Um hier die größte Not zu lindern, stellt die Leibniz Universität Hannover für Studierende und Beschäftigte seit 1. April 2007 ein kostenfreies Angebot zur „Kindernotfallbetreuung“ über die „CompanyKids Königskinder“ der pme famili-

enservice GmbH zur Verfügung. Weiterhin gibt es das Angebot der Herbst- und Osterferienbetreuung für Hortkinder durch das Zentrum für Hochschulsport.

Als Ausblick für die kommenden Jahre sind der Bau einer Kinderkrippe, ein neues Angebot für eine flexible Kinderbetreuung während der Vorlesungen, Seminare und Prüfungstermine sowie ein Betreuungsangebot für Kinder in den Sommerferien geplant.

Karriere in Spitzenpositionen

Zentrales Thema der Gleichstellungsarbeit ist und bleibt die Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses. Hierfür hält die Leibniz Universität Hannover die Programme

Lehreinheit	Professoren (VZÄ)	Professorinnen (VZÄ)	Summe	Anteil weibl. (in %)
Anglistik	1	3	4	75,0%
Sonderpädagogik	1	2	3	66,7%
Lebensmittelwissenschaft	1	1	2	50,0%
Politische Wissenschaft	1	1	2	50,0%
Geschichte	3	3	6	50,0%
Soziologie/Psychologie	3	3	6	50,0%
Landschaftsarchitektur	7	5	12	41,7%
Germanistik	7	3	10	30,0%
Geographie	4	1	5	20,0%
Architektur	13	3	16	18,8%
Pädagogik	12	2	14	14,3%
Biologie	5	1	6	16,7%
Geowissenschaft	5	1	6	16,7%
Informatik	11	2	13	15,4%
Geodäsie	7	1	8	12,5%
Gartenbau	14	2	16	12,5%
Chemie	15	2	17	11,8%
Rechtswissenschaft	16	2	18	11,1%
Wirtschaftswissenschaft	17	2	19	10,5%
Elektrotechnik	13	1	14	7,3%
Maschinenbau	15	1	16	6,3%
Mathematik	16	1	17	5,9%
Physik	16	1	17	5,9%
sonstige	33	2	35	4,8%
Summe	236	46	281	16,2%

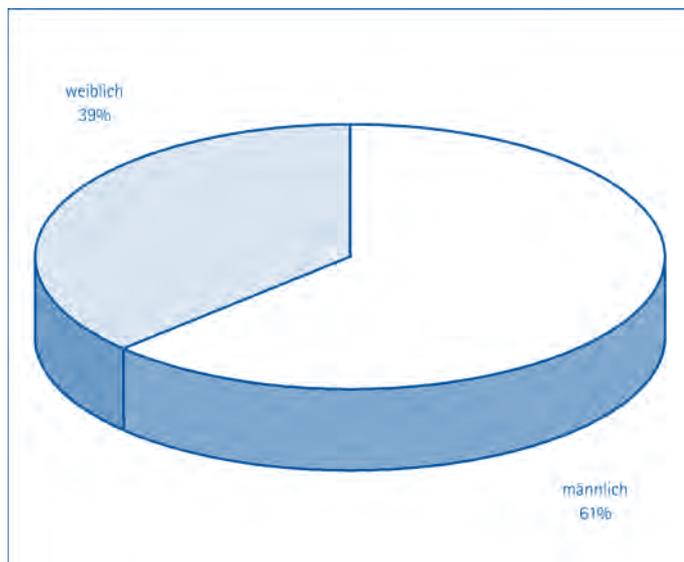
Anm.: Vollzeitäquivalente, inkl. Juniorprofessoren/-innen; Stand: Dezember 2007;

Quelle: Eigene Erhebung

Anteil der Professorinnen nach Lehreinheiten



KATHARINA FISCHER (Bildmitte) erhielt von Zonta-Präsidentin BETTINA BOLLER und Prof. JÖRG SEUME den Zonta Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen 2006



Anm.: Vollzeitäquivalente; incl. Drittmittelpersonal; Stand: Dezember 2007;
Quelle: Eigene Erhebung

Anteil der Frauen am Personal insgesamt

zur Promotionsabschlussförderung, Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft sowie ein Postdoc-Programm bereit. Das Programm Mentoring in Wissenschaft und Wirtschaft mit engagierten Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Wirtschaft aus der Region Hannover und darüber hinaus wird jährlich mit 15 bis 20 Tandems erfolgreich durchgeführt.

Der Erfolg dieser Programme zeigte sich in dem Hochschulranking des Center of Excellence Women and Science 2008 (CEWS). In der Gesamtbewertung der Universitäten und der Universitäten-Gesamthochschulen zeichnet sich die Leibniz Universität Hannover vor allem in den Kategorien Professuren, Habilitationen, Steigerung des Frauenanteils am hauptberuflichen wissenschaftlichen und künstlerischen Personal durch herausragende Leistungen aus. Bei den Habilitationen konnte ein Frauenanteil von nahezu 34,5 Prozent, bei den Professuren ein Frauenanteil von 17 Prozent nachgewiesen werden.

Frauen in herausgehobenen Funktionen

In den letzten beiden Jahren wurde zweimal eine Frau zur Vizepräsidentin gewählt, im Senat und im Hochschulrat sind 30 Prozent der Mitglieder Frauen, bei den W3/C4-Professuren liegt der Anteil von Frauen bei 13 Prozent und in der Verwaltung gibt es inzwischen vier Dezernentinnen und drei Dezernenten.

Die Leibniz Universität Hannover ist bei Neuberufungen interessiert, herausragende Wissenschaftlerinnen zu gewinnen.

Dies ist in der Vergangenheit auch zu einem Großteil gelungen und es konnten jährlich mehr als 30 Prozent Professorinnen ernannt werden. Durch den allgemeinen Mangel an Nachwuchskräften ist auch im bundesweiten Wettbewerb die Situation an der Leibniz Universität Hannover schwieriger geworden. Da Neuberufene immer häufiger nach Angeboten für Ihre Partner und Partnerinnen fragen oder auch aus familiären Gründen Rufe nicht angenommen werden, plant die Leibniz Universität Hannover besondere Anstrengungen im Bereich Dual Career auszubauen.

Die Zahlen sind rückläufig

Der Anteil der Frauen in der Gruppe der Professorinnen und Professoren insgesamt ist 2007 im Vergleich zum Jahr 2005 von 51 Professorinnen (17,7 Prozent) auf 44 Professorinnen (15,8 Prozent) gesunken. 2007 war erstmals die Situation eingetreten, dass mehr Professorinnen (11) die Universität verlassen haben, und nur drei Professorinnen neu berufen wurden. Fünf Professorinnen haben die Leibniz Universität Hannover verlassen, weil sie die Altersgrenze für den Ruhestand erreicht hatten, fünf Professorinnen erhielten einen Ruf an eine andere Hochschule und eine Professorin ist Präsidentin der Universität Potsdam geworden.

Diese Zahlen belegen die hohe Unterrepräsentanz von Wissenschaftlerinnen in Spitzenpositionen. Sie zeigen auch, dass ein Großteil der Professuren insgesamt nicht besetzt sind. Dies ist die Chance jeder Fakultät, Wissenschaftlerinnen in Spitzenpositionen zu berufen.

Studienjahr	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08
Stud. insg.	25.255	24.759	24.125	22.798	21.221
weibl. Stud.	12.276	11.832	11.408	10.596	9.568
Anteil Weibl.	48,6%	47,8%	47,3%	46,5%	45,1%

Anm.: inkl. Beurlaubte; inkl. Studierende, die keine Abschlussprüfung anstreben; inkl. Studierende der Arbeitswiss.; inkl. Studierende am Fachsprachenzentrum; inkl. Studierende der Medienwiss.; Quelle: Eigene Erhebung.

Anteil der Studentinnen an den Studierenden insgesamt



Januar 2006

13. Januar 2006: Neujahrsempfang

Zu seinem ersten Neujahrsempfang als Präsident begrüßte Prof. ERICH BARKE im Lichthof des Welfenschlosses mehr als 800 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. In seiner Rede charakterisierte der Präsident das vergangene Jahr als „Jahr der Suche“ und bezeichnete das Kommende als „Jahr der Veränderungen“. So wie es die Suche nach einer neuen Struktur und dann die Umstellung von 17 Fachbereichen auf neun Fakultäten gegeben habe, so werden auch die Maßnahmen im Zuge des Bologna-Prozesses im Jahr 2006 weiter vorangetrieben werden. Es „wird einen Schub zur Einrichtung neuer Studiengänge“ geben, so Präsident BARKE.

20. Januar: Erste Hürde für Exzellenzprojekte genommen

In der ersten Runde der Exzellenzinitiative haben der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft zwei Projekte der Leibniz Universität Hannover in die Vorauswahl genommen. Im Bereich der Graduiertenschulen wurde das Projekt „Graduate School for Multi-Scale Methods for Interface Coupling MUSIC (Multi-Skalen Modellierungen für Interface Kopplungen)“ einer detaillierten Antragstellung eingeladen. Im Bereich der Exzellenzcluster wurde das gemeinsam mit der Medizinischen Hochschule Hannover initiierte Projekt „Functionalised Implants (Funktionalisierte Implantate)“ ausgewählt.

27. Januar: Ehemaliger Universitätspräsident wird emeritiert

Mehr als 150 ehemalige Studierende, Doktoranden und Habilitanden, aber auch zahlreiche Weggefährten aus dem In- und Ausland bereiteten Prof. LUDWIG SCHÄTZL nach fast 50 Berufsjahren einen würdigen Abschied vom Berufsalltag. Aus Anlass der Emeritierung Professor SCHÄTZLS veranstaltete sein Nachfolger auf dem Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie, Prof. ROLF STERNBERG, im Leibnizhaus ein wissenschaftliches Kolloquium zu „Perspektiven für die Wirtschaftsgeographie in Deutschland“.

30. Januar: Ein erster Blick ins Studium

Die Leibniz Universität Hannover lud zum siebten Mal zur Winteruni ein. Schülerinnen und Schüler ab Klasse elf konnten bis zum 10. Februar Nachmittagsveranstaltungen ausgewählter Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Informatik und Wirtschaftswissenschaften besuchen.

Februar 2006

2. Februar: „Gauß AG plus“ – ein Hochbegabtenprojekt

Schülerinnen und Schüler, die an der Gauß AG plus mitgewirkt haben, nahmen ihre Auszeichnungen entgegen. Das Projekt für Hochbegabte wird von uniKIK, einer Einrichtung der Leibniz Universität Hannover für Kommunikation, Innovation und Kooperation zwischen Schule und Universität, organisiert. Während des Projekts arbeiteten die 16 Schülerinnen und Schüler aus Hannover und Umgebung fünf Monate gemeinsam mit Professoren und Universitätsmitarbeitern aus unterschiedlichen Fakultäten an naturwissenschaftlichen und technischen Themen.

6.–10. Februar: Chemieolympiade 2006

Das Institut für Organische Chemie veranstaltete in Zusammenarbeit mit der Solvay Pharmaceuticals GmbH das Landeseminar der Chemieolympiade in Niedersachsen 2006. Die Veranstaltung richtete sich an Schülerinnen und Schüler der 12. und 13. Klasse, die erfolgreich an der zweiten Runde der Chemieolympiade 2005/2006 teilnahmen. Sie zählten damit zu den besten Chemieschülern aus den norddeutschen Bundesländern.

17. Februar: Halbezeitbilanz für Stiftungsprofessur

Seit September 2003 hat Prof. KURT SCHNEIDER die Stiftungsprofessur für Software Engineering inne, die für fünf Jahre mit jeweils 255.000 Euro von der Landeshauptstadt Hannover finanziert wird. Präsident Prof. ERICH BARKE, Dr. h. c. HERBERT SCHMALSTIEG, damals Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover und Professor SCHNEIDER stellten die Halbezeitbilanz der ersten Stiftungsprofessur vor. Durch diese sei die Informa-



Halbzeit der Stiftungsprofessur: Prof. KURT SCHNEIDER blickt auf die ersten zweieinhalb Jahre „Software Engineering“ zurück

tik an der Universität deutlich gestärkt worden, so Professor BARKE, und setzt ein Zeichen für die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes und des Ausbildungsstandortes Hannover, wie SCHMALSTIEG betonte.

März 2006

1. März: Über 500.000 Euro für das Zentrum für systemische Neurowissenschaften

Die Wissenschaftliche Kommission des Landes Niedersachsen hat das Zentrum für Systemische Neurowissenschaften (ZSN) in Hannover positiv evaluiert. Verbunden mit der Begutachtung ist die Zusage des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, dem ZSN rund 550.000 Euro zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll für acht Promotionsstipendien, die Weiterführung eines Koordinationssekretariats und Sachmittel verwendet werden. An dem im Herbst 2002 gegründeten Zentrum sind Institute und Kliniken aller Hannoverschen Hochschulen beteiligt.

9.–15. März: CeBIT 2006 – Mobile Produktionsplanung

Das mobile Informationssystem zur Unterstützung der Produktionsplanung in Wirtschaftsunternehmen war nur eines der Projekte der Leibniz Universität Hannover, das auf dem niedersächsischen Gemeinschaftsstand auf der CeBIT 2006 vorgestellt wurde. Unter anderem präsentierten auch das Institut für Verteilte Systeme und das Forschungszentrum L3S aktuelle Forschungsergebnisse.

Parallel zur CeBIT fand zum siebten Mal die Europäische

Kooperationsbörse Innovation Relay Centre (IRC) Future Match statt, die von uni transfer, der Forschungs- und Technologiekontaktstelle der Universität Hannover, mit organisiert wird. Unternehmen und Forschungseinrichtungen finden hier die Möglichkeit, Kontakt miteinander aufzunehmen und Möglichkeiten technischer Zusammenarbeit auszuloten.

20. März: Gauß AG plus startet in die dritte Runde

An der Leibniz Universität Hannover startete zum dritten Mal das Hochbegabtenprojekt „Gauß AG plus“. Das Projekt richtet sich an begabte und besonders engagierte Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe.

April 2006

4.–6. April: Frühlings-Workshop für Gymnasiastinnen

In einem Informatik-Workshop der „Initiative Ada Lovelace's Urenkelinnen“ vom Institut für Mensch-Maschine-Kommunikation konnten Gymnasiastinnen ab Klasse 7 die Arbeit an dem Graphikprogramm Moonlight3D erlernen. Die von Prof. FRANZ-ERICH WOLTER gegründete Initiative hat zum Ziel, Mädchen der gymnasialen Oberstufe für die Informatik zu begeistern und ihnen den Zugang zu dem Studienfach zu erleichtern.

20. April: Das Juniorstudium: Studieren vor dem Studium

Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, Grundwehrdienst- und Zivildienstleistende sowie Auszubildende mit Abitur konnten im Sommersemester 2006 wieder an ausgesuchten Vorlesungen kostenlos teilnehmen. Als bundesweit erste Hochschule hat die Universität das Juniorstudium durch eine entsprechende Ordnung geregelt.

20. April: Vortragsreihe zur Fußball-WM im Neuen Rathaus beginnt

Vorfreude ist die schönste Freude: Für das richtige Feeling zur FIFA WM 2006™ sorgten Universität und Landeshauptstadt Hannover gemeinsam. Bis zum Eröffnungsspiel am 9. Juni zeigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität Hannover an fast jedem Donnerstagabend im Neuen Rathaus, was sie über das Spiel mit dem runden Leder denken.

22.–23. April: Fest der Wissenschaften

Rund 2.500 Besucherinnen und Besucher informierten sich an zwei Tagen im Lichthof über Wissenschaft und Forschung der neun Fakultäten, die mehr als 50 Forschungsprojekte präsentierten. Zum Fest der Wissenschaften öffneten Hannovers

Hochschulen und Forschungseinrichtungen bereits zum vierten Mal unter der Schirmherrschaft von LUTZ STRATMANN, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, ihre Türen.

24.–28. April: Aktuelle Forschungsergebnisse auf der Hannover Messe 2006

Innovative Schlüsseltechnologien, neue Trends und Lösungen für die Fertigungs- und Prozessautomation – auf der Hannover Messe gab es wieder einen Überblick über aktuelle Entwicklungen. Auch die Leibniz Universität Hannover war mit fortschrittlichen Projekten vertreten. Das Institut für Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen stellte eine adaptronische Spindeleinheit für Fräsmaschinen vor. Das Institut für Mess- und Regelungstechnik zeigte gleich zwei aktuelle Projekte: ein vollautomatisches Innengewindeprüfsystem und ein optisches Messsystem zur fertigungsnahen Geometrieprüfung präzisionsgeschmiedeter Zahnräder.

27. April: Zukunftstag für Mädchen und Jungen

Das Gleichstellungsbüro und die Zentrale Studienberatung luden anlässlich des „Zukunftstages“ Mädchen und Jungen der Klassen fünf bis zehn dazu ein, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an ihrem Arbeitsplatz über die Schulter zu schauen. Der „Zukunftstag“ soll Schülerinnen und Schülern dieser Altersgruppe die Möglichkeit bieten, den Alltag berufstätiger Erwachsener besser kennen zu lernen. Mehr als 100 Schülerinnen und Schüler haben sich zu dem „Zukunftstag“ angemeldet.



Schauspielerin VERONICA FERRES, Regisseur DIETER WEDEL und Ministerpräsident CHRISTIAN WULFF beim Dreh an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik (Foto: Scheffen)



Glanzvoller Höhepunkt: der Galaabend zur 175-Jahr-Feier der Universität Hannover

Mai 2006

2. Mai: Dreh für ZDF-Produktion „Mein alter Freund Fritz“ an der Leibniz Universität Hannover

DIETER WEDEL dreht wieder – es fiel die erste Klappe zu seiner neuen ZDF-Produktion „Mein alter Freund Fritz“. Auch in der Leibniz Universität Hannover wurden Szenen für den Film gedreht. In einer Gastrolle stand der niedersächsische Ministerpräsident CHRISTIAN WULFF vor der Kamera. Die Dreharbeiten zu dieser Szene wurden an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik durchgeführt.

5. Mai: Eröffnung der 175-Jahr-Feier mit Festakt und Galaabend

175 Jahre Leibniz Universität Hannover – gemeinsam mit mehr als 1.000 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft wurde dieses Jubiläum gefeiert. Der Präsident Prof. ERICH BARKE begrüßte zum Festakt im Lichthof des Welfenschlosses auch prominente Gratulanten wie Niedersachsens Ministerpräsidenten CHRISTIAN WULFF, den Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kultur, LUTZ STRATMANN, den damaligen Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Dr. h. c. HERBERT SCHMALSTIEG, den damaligen Regionspräsidenten Dr. MICHAEL ARNDT und den Vorsitzenden des Hochschulrats der Universität Hannover, Prof. MANFRED GEIGER. Für den Festakt und die abendliche Gala wurde der Lichthof der Universität festlich geschmückt und bot mit einem „Sternenhimmel“ das angemessene Ambiente für Rückblicke einer bewegten Geschichte und Ausblicke auf die weiteren Schwerpunkte der Hochschule.

Mit einem beeindruckenden Showprogramm aus Artistik, Tanz und Unterhaltung zeigten Künstlerinnen und Künstler – auch aus den Reihen der Mitarbeiter und Studierenden – ihr Können beim Galaabend. Das Programm wurde vom Zentrum für Hoch-

schulsport organisiert. Mit dabei waren preisgekrönte Sportler wie der ehemalige Trampolin-Weltmeister und Olympia-Bronzemedailleengewinner 2004, HENRIK STEHLIK. Das Akrobatiktheater ACROMION zeigte poetische Bewegungsbilder. Weiter reichte die Vielfalt am Galaabend von Shaolin Kung Fu über Zauberei bis zu den IRISH COLLEENS, zwölf Frauen, die traditionellen irischen Tanz vorführten. In der Pause wurden Snacks und Getränke im Sockelgeschoss gereicht. Durch das Programm führte RALF SCHUCHT, ein Akrobat, der es schaffte, als „Kamel durchs Nadelöhr“ zu gehen.

7.–13. Mai: Eine Festwoche voll Wissenschaft

Forschung und Vergnügen miteinander verbinden: Wie das geht, zeigte die Universität in der Festwoche zur 175-Jahr-Feier. Bei den Veranstaltungen, an denen sich alle Fakultäten beteiligten, wurden nicht nur Forschungsprojekte und -ergebnisse vorgestellt. In Kolloquien, Symposien und Vorträgen wurde auch aktuellen gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und wissenschaftstheoretischen Fragestellungen nachgegangen.

8. Mai: Gauß-AG startete mit neuem Kursprogramm

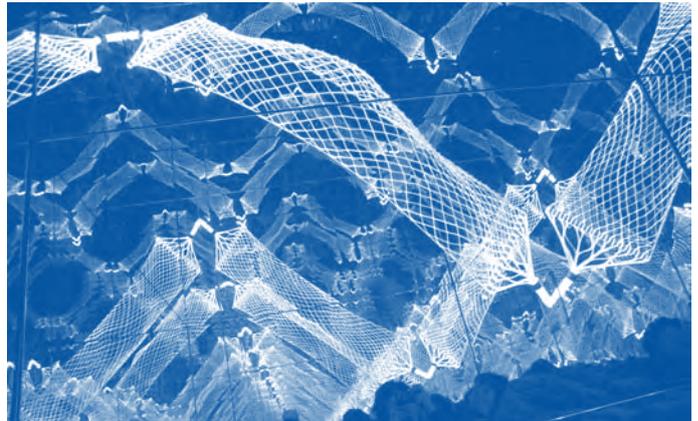
Die Tragfähigkeit von Brücken berechnen, die Geheimnisse des Codierens von Botschaften kennen lernen oder auf dem „Spielplatz der Physik“ Experimente durchführen – ganz unterschiedliche Anwendungen der Naturwissenschaften konnten Schülerinnen und Schüler in der Gauß-AG ausprobieren. Das Angebot von uniKIK wendet sich an interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie an neugierige Neunt- und Zehntklässler.

9. Mai: Nacht der Wissenschaft

Spannender als Ihre Träume oder: Am nächsten Tag sind Sie klüger! – so lautete das Motto der ersten Nacht der Wissenschaft, die anlässlich des 175-jährigen Jubiläums veranstaltet wurde. Mehr als 30 Institute haben an sechs verschiedenen Standorten von Garbsen bis zum Messegelände nächtliche Einblicke in die Forschung gegeben. Darunter waren Vorträge, Lesungen, Laborbesichtigungen, Vorführungen und Filmvorstellungen, um Forschung dort zu zeigen, wo sie passiert. Von 18 Uhr bis nach Mitternacht hat ein buntes Programm mehreren Tausend Besuchern einen unterhaltsamen und wissenschaftlichen Abend geboten.

11. Mai: Eröffnung des ServiceCenter für Studierende und Studieninteressierte

Staatssekretär Dr. JOSEF LANGE, Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur, eröffnete das ServiceCenter im Hauptgebäude. Dieses zentrale Serviceangebot für Studierende



Vielschichtig: die Nacht der Wissenschaften an der Leibniz Universität Hannover – hier eine Installation der Fakultät für Architektur und Landschaft

hat bundesweit Vorbildcharakter. In dem 300 Quadratmeter großen Bereich werden Ratsuchende an einem zentralen Tresen empfangen, wo erste Fragen beantwortet werden und bei Bedarf an die zuständigen Beraterinnen und Berater weiter vermittelt wird.

20. Mai: Die Physik des Fußballspiels

Fußball ist ein einfaches Spiel – solange keiner Fragen stellt. Prof. METIN TOLAN von der Universität Dortmund beantwortete im Rahmen der Saturday Morning Lectures jedoch zahlreiche offene Fragen zur Physik fliegender Bälle und zur Statistik des Spielausgangs.

20.–28. Mai: IdeenPark 2006

Der IdeenPark von ThyssenKrupp bot auf der Expo-Plaza und im Deutschen Pavillon Wissenswertes unter dem Motto „Technik entdecken. Zukunft gestalten.“ Auch die Universität war mit einem Stand im Deutschen Pavillon dabei. Die Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, vertreten durch das Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb, zeigte im Themenbereich „Mobilität“ eine Ausstellung von aktuellen Forschungsprojekten und innovativen Entwicklungen. Außerdem hielt Dr. PETER AUFMUTH vom Institut für Gravitationsphysik den Vortrag „Wie klingt das Universum? Einstein, Schwarze Löcher und die Wellen aus dem All“.

23. Mai: Institut für Sportwissenschaft berät die FIFA zur WM 2006

Die Sportwissenschaftler Prof. DETLEF KUHLMANN und Prof. GUNTER PILZ, bekannter Experte für Gewaltprävention und Fanverhalten, berieten mit einem Forschungsprojekt zum Thema Gewaltprävention die FIFA und das Organisationskomitee FIFA WM 2006™. Im Projekt wurden die Fanbegleitung und die Besucherbetreuung in verschiedenen WM-Austragungsorten

wissenschaftlich unterstützt und evaluiert. Ziel war es herauszufinden, welche Maßnahmen die Fans erreichen und welche weniger erfolgreich sind.

30. Mai: Sonderforschungsbereich mit der Technischen Universität Clausthal bewilligt

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat entschieden, der Technischen Universität Clausthal und der Leibniz Universität Hannover ab Juli 2006 für die Einrichtung eines neuen Sonderforschungsbereiches Fördermittel in Höhe von insgesamt 5,7 Millionen Euro für die nächsten vier Jahre zur Verfügung zu stellen. In dem neuen Sonderforschungsbereich 675 „Erzeugung hochfester metallischer Strukturen und Verbindungen durch gezieltes Einstellen lokaler Eigenschaften“ arbeiten in zwölf Teilprojekten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Technischen Universität Clausthal, der Leibniz Universität Hannover sowie des Laser Zentrums Hannover e.V. interdisziplinär zusammen.

31. Mai: Firmenkontaktmesse Career Dates

„Die Zukunft treffen“ konnten Studierende sowie Absolventinnen und Absolventen der hannoverschen Hochschulen auf der Firmenkontaktmesse Career Dates im Lichthof. Unter diesem Motto präsentierten sich national und international operierende Unternehmen und boten Interessenten aller Fachrichtungen die Möglichkeit, erste Kontakte zur Arbeitswelt zu knüpfen. Bereits zum sechsten Mal führte der Career Service der Leibniz Universität Hannover die Career Dates durch.

Juni 2006

10. Juni: Rettet die Alm

Ein Spendenlauf, bei dem innerhalb von 90 Minuten von allen Beteiligten zusammen mindestens 750 Kilometer erlaufen werden sollten – das entspricht der Strecke von Hannover nach Reit im Winkl –, trug zum Erhalt der dortigen Winklmoosalm bei. Seit mehreren Jahrzehnten wird die Hütte von hannoverschen Studierenden sowie von Schülerinnen und Schülern aus der Region für vielfältige Zwecke genutzt.

Nachdem sich die Niedersächsische Landesregierung entschlossen hatte, die Hütte zu verkaufen, ersteigerte sie im Oktober 2004 der dem Zentrum für Hochschulsport nahe stehende Universitätssport Club. Zur Finanzierung des Kaufpreises konnten unter dem Motto „Rettet die Winklmoosalm“ seit dem rund 80.000 Euro gesammelt werden. Die Aktion wird unterstützt von Radio Flora, der Continental AG, der Niedersächsischen Lottostiftung und dem Freundeskreis der Leibniz

Universität Hannover.

12. Juni: Hannovers Physik in der Forschung auf Platz eins

Im aktuellen Ranking des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) kam die Physik der Universität Hannover bei den so genannten „harten Kriterien“ bundesweit auf Platz eins. Dabei handelte es sich um die objektiv quantifizierbaren Aspekte Promotionen, wissenschaftliche Veröffentlichungen und Forschungsgelder. „Dies beweist die Forschungsstärke der Physik“, so Prof. WOLFGANG ERTMER vom Institut für Quantenoptik.

19.–21. Juni: Niemand sein. Leibniz-Vorlesung 2006

Prof. THOMAS METZINGER, Philosophisches Seminar der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, sprach an drei Abenden über das Thema „Niemand sein. Ethik, Menschenbild und die Auflösung des Selbst im Zeitalter der Neurowissenschaften“.

Die Zentrale Einrichtung für Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsethik der Universität Hannover hat 1998 die jährlichen Leibniz-Vorlesungen ins Leben gerufen, in deren Rahmen eine an der Spitze der Forschung stehende, international renommierte Persönlichkeit über die Ergebnisse ihrer Arbeit allgemeinverständlich einer breiten Öffentlichkeit berichtet.

28. Juni: Preisverleihung des Schülerwettbewerbs Club Apollo 13

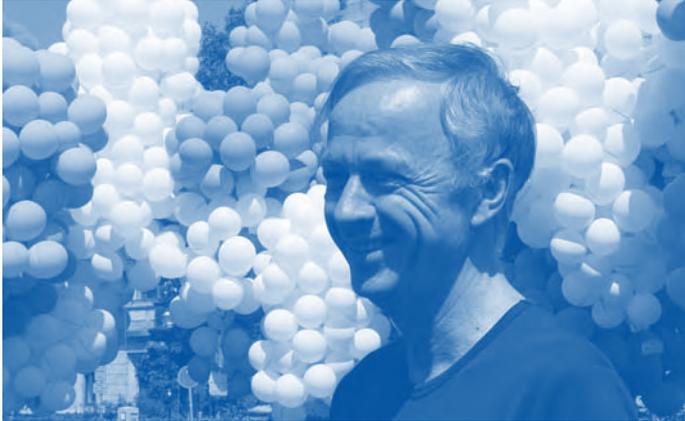
Die Gewinnerinnen und Gewinner des niedersachsenweiten Schülerwettbewerbs Club Apollo 13 empfangen für die gymnasiale Oberstufe an der Leibniz Universität Hannover ihre Auszeichnungen. Im Club Apollo 13 entwickelten und erprobten Schülerinnen und Schüler Lösungsmethoden für Aufgaben aus mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen.

Juli 2006

1. Juli: Umbenennung in Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover

„Die Gespräche waren erfolgreich. Alle Einwände, Bedenken und juristischen Notwendigkeiten sind geklärt, wir sind froh, Ihnen mitteilen zu können, dass ab dem 1. Juli 2006 die Universität Hannover einen neuen Namen trägt: Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover“, teilte Präsident Prof. ERICH BARKE mit. Die Geburtsstunde des neuen Namens fiel mit dem 360. Geburtstag des Universalgenies Gottfried Wilhelm Leibniz zusammen; er wurde am 1. Juli 1646 in Leipzig geboren.

Im Anschluss an die Bekanntgabe des neuen Namens



Präsident Prof. ERICH BARKE am Tag der Umbenennung in Leibniz Universität Hannover

starteten 24.000 Luftballons ihren Flug von der Grünfläche vor dem Welfenschloss. Die Ballons standen stellvertretend für die Anzahl der Studierenden an den neun Fakultäten.

12. Juli: TECH-BUFFET 2006

Studierende der Leibniz Universität Hannover luden niedersächsische Schülerinnen und Schüler der 10. bis 13. Klassen zum TECH-BUFFET 2006 ein. Die Studierenden präsentieren mit Versuchsvorführungen, Spielen, Vorlesungen, Exkursionen und Wettbewerben ein breites Spektrum der Technik in kleinen, schülerfreundlichen Einheiten. Daraus konnten Schülerinnen und Schüler – wie an einem Buffet – die für sie interessantesten „Veranstaltungshäppchen“ auswählen.

13. Juli: Zwei junge Technologieunternehmen aus Hannover werden gefördert

Die Preisträger des Wettbewerbs „Gründercampus Niedersachsen“ wurden gekürt: Dr. HOLGER LUBATSCHOWSKI, Gründer der Rowiak GmbH, und Dr. KATRIN HALLENLEBEN, Gründerin der BLUE RETIS GmbH konnten sich über einen Betriebsmittelzuschuss in Höhe von 18.000 Euro freuen. Die Jungunternehmer wurden durch die Forschungs- und Technologiekontaktstelle der Leibniz Universität Hannover uni transfer betreut.

14. Juli: Sommerfest

Die Leibniz Universität Hannover richtete im Welfengarten hinter dem Hauptgebäude ein Sommerfest für alle Angehörigen der Universität aus. Besonders die Studierenden waren eingeladen, zusammen mit Mitarbeitern und Freunden der Hochschule den 175. Geburtstag zu feiern. Das Sommerfest bot

eine attraktive Mischung aus interessanten Musikgruppen.

19. Juli: Deutsche Forschungsgemeinschaft bewilligt 1,2 Millionen Euro für Forschergruppe

Wie sich Bankenkrisen, Überschwemmungen und Schädlingsausbrüche auf die sich rasch entwickelnden Volkswirtschaften in Südostasien auswirken, ist Gegenstand einer neuen Forschergruppe an der Leibniz Universität Hannover. Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät und das Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät haben in Zusammenarbeit mit den Universitäten Göttingen und Frankfurt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Forschergruppe bewilligt bekommen. Das Vorhaben wird mit 1,2 Millionen Euro für eine erste Dreijahresphase gefördert.

August 2006

August: Neues Licht aus Hannover

Neue Lichtquellen und Methoden für Längenmessungen mit nie da gewesener Präzision wurden am Zentrum für Gravitationsphysik, einer gemeinsamen Forschungseinrichtung von Max-Planck-Gesellschaft und Leibniz Universität Hannover, vorgestellt. Hier ist es weltweit erstmals gelungen, Lichtquanten zu bändigen, die sonst das sogenannte Schrotrauschen des Lichts verursachen und die Längen-Messgenauigkeit von Laserinterferometern begrenzen.

Nachdem die neuen Lichtquellen und Methoden im deutsch-britischen Gravitationswellendetektor GEO600 in



Dr. KATRIN HALLENSTEIN, Preisträgerin des Wettbewerbs „Gründercampus Niedersachsen“, mit GERHARD P. BRUHN vom Verein der Technologiezentren Niedersachsen (vtn) und Dr. BRITTA LEINWEBER von uni transfer

Ruthe bei Hannover auf ihre Stabilität und Zuverlässigkeit hin getestet wurden, werden sie auch das Herz zukünftiger amerikanischer Gravitationswellenobservatorien bilden – das Management einiger amerikanischer Observatorien hat sich gerade für das „neue Licht“ aus Hannover entschieden.

September 2006

7.–9. September: Internationales Symposium des Zentrums für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur

Das Symposium „Gärten und Parks im Leben der jüdischen Bevölkerung nach 1933“ befasste sich mit einem bislang weitgehend unberücksichtigt gebliebenen Forschungsfeld: der Bedeutung von Gärten und Parks als Orten der Zuflucht wie auch der Verfolgung. Eine international und interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern diskutiere in den Räumen der Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau (ehem. Israelitische Gartenbauerschule Ahlem) unterschiedliche Facetten dieser Thematik. Das Symposium wurde vom Zentrum für Gartenkunst und Landschaftsarchitektur der Leibniz Universität Hannover durchgeführt und von der VolkswagenStiftung gefördert.

12. September: Vierte International Summer School erfolgreich abgeschlossen

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Leibniz Universität Hannover verabschiedete die 37 Teilnehmer ihrer diesjährigen Summer School. Bereits zum vierten Mal wurde die „Hannover International Summer School of Economics and Management“ mit wachsendem Erfolg durchgeführt. Sie ist Teil eines Studierendenaustausches mit der California State Polytechnic University Pomona bei Los Angeles. Zur Teilnahme an der insgesamt fünf Wochen dauernden Summer School kamen in diesem Jahr 13 Studierende aus Amerika nach Hannover. Zwölf deutsche Studierende studierten im Gegenzug von September bis Dezember in Pomona.

15. September: Sechs Projekte und ein Zukunftskonzept werden bei der Exzellenzinitiative eingereicht

Die Leibniz Universität Hannover reichte in der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder insgesamt sechs Antragsskizzen ein. Mit je drei Skizzen in den Förderlinien Graduiertenschulen, Exzellenzcluster sowie einem Vorschlag für ein Zukunftskonzept konnte die Hochschule ihre anerkannten Forschungsstärken in den Natur- und Ingenieurwissenschaften sowie ein Konzept zur stärkeren interdisziplinären Vernetzung in den Wettbewerb einbringen.



Minister LUTZ STRATMANN freut sich mit der Leibniz Universität Hannover über die Einweihung des Zentrums für Gravitationsphysik

Mit der Exzellenzinitiative für Hochschulen wollen Bund und Länder den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig stärken. Bis 2011 werden Projekte in der Exzellenzinitiative mit insgesamt 1,9 Milliarden Euro gefördert.

15. September: Einweihung des Zentrums für Gravitationsphysik

Minister LUTZ STRATMANN übergab am Zentrum für Gravitationsphysik rund 4.000 Quadratmeter hochwertigste Labor- und Büroräume ihrer Bestimmung. Ab sofort stehen den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die Lichtquanten mit bisher nicht erreichter Präzision bändigen, optimale Arbeitsbedingungen für ihre weitere Forschung zur Verfügung.

25.–27. September: Minerale – vom Rohstoff zum Produkt

Zur 84. Jahrestagung der Deutschen Mineralogischen Gesellschaft trafen sich 350 Fachleute im Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover. Dabei zeigte sich, dass die Mineralogie eine facettenreiche Wissenschaft ist. Neben den klassischen mineralogischen Themen, wie etwa Prozesse bei der Entstehung der Erde oder die Bildung und Nutzung von Minerallagerstätten, stehen auch die Entstehung des Universums, Astrobiologie, Materialeigenschaften von Gläsern und Schmelzen, Konservierung von Baudenkmalern, Aspekte der Archäologie oder der Frage nach Leben auf dem Mars im Blickpunkt.

Oktober 2006

4. Oktober: Rohde & Schwarz sponsert ein Präzisions-Messgerät

Das Institut für Hochfrequenztechnik und Funksysteme erhielt von der Firma Rohde & Schwarz ein Präzisions-Messgerät im Wert von mehr als einhunderttausend Euro. Der vektorielle Mehrtor-Netzwerkanalysator soll sowohl für die Forschung als auch für die Lehre in der Hochfrequenz-Messtechnik und der Kommunikationstechnik eingesetzt werden. Mit diesem Analysator lassen sich die hochfrequenten Eigenschaften, zum Beispiel die Verstärkung einzelner Bauelemente, wie aber auch komplexer Systeme mit bis zu vier Ein- beziehungsweise Ausgängen direkt und präzise vermessen.

6. Oktober: Internationaler Forschungswettbewerb gewonnen

Der Arbeitsgruppe von Prof. MARKUS KALESSE vom Institut für Organische Chemie ist erstmals die Totalsynthese des antitumorwirksamen Naturstoffes Tedanolid gelungen. Die neu gefundene Syntheseroute wurde am 6. Oktober 2006 im „Journal of the American Chemical Society“, einer der weltweit renommiertesten Chemiezeitschriften, veröffentlicht.

9. Oktober: Erstsemesterbegrüßung an der Leibniz Universität Hannover

Der Vizepräsident für Forschung der Leibniz Universität Hannover, Prof. KLAUS HULEK, begrüßte die Studienanfänger des Wintersemesters 2006/07 im Lichthof des Hauptgebäudes. Erstmals sprach auch der damalige Oberbürgermeister der Stadt Hannover, Dr. h. c. HERBERT SCHMALSTIEG, Begrüßungsworte.

10. Oktober: KinderUniHannover startet ins vierte Semester

Auch in diesem Semester öffneten die sechs hannoverschen Hochschulen im Rahmen der KinderUniHannover (KUH) ihre Hörsäle für Mädchen und Jungen im Alter von acht bis zwölf Jahren. Anknüpfend an die kindliche Neugier wurden in der KinderUniHannover vielfältige Themen behandelt, die den Jungen und Mädchen alltäglich begegnen. 45-minütige Vorlesungen sollten dabei den Spaß am Wissen und die Lust auf Wissenschaft vermitteln.

12. Oktober: Einsteins Enkeltöchter und Gauß AG plus präsentieren Projektarbeiten

Im Hauptgebäude der Leibniz Universität Hannover wurden die Ergebnisse der Hochbegabtenprojekte „Einsteins Enkeltöchter“ und „Gauß AG plus“ der Öffentlichkeit und einer ausgewähl-

ten Jury präsentiert. Die drei besten Projektarbeiten wurden mit studienfördernden Preisen prämiert. Die Projekte geben den begabten und besonders motivierten und engagierten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Einblicke in Forschungsbereiche zu gewinnen und wissenschaftliches Arbeiten zu erlernen.

13. Oktober: REBIRTH ist Exzellenzcluster

„Wir freuen uns sehr über die Entscheidung des Wissenschaftsrates und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), die Förderung des gemeinsamen Exzellenzclusters REBIRTH der Leibniz Universität Hannover und der Medizinischen Hochschule Hannover zu bewilligen. Dies ist angesichts der großen Konkurrenz ein schöner Erfolg für die Leibniz Universität Hannover. Unsere Strategie zur Exzellenzförderung wird damit bestätigt“, erklärte Prof. KLAUS HULEK, Vizepräsident für Forschung, nach Bekanntgabe der Ergebnisse der ersten Runde der Exzellenzinitiative. Der ursprünglich unter dem Namen „Funktionalisierte Implantate (Functionalized Implants)“ eingereichte Projektvorschlag wurde auf Vorschlag der Gutachterkommission von DFG und Wissenschaftsrat in das gemeinsame Vorhaben REBIRTH unter Federführung der MHH integriert.

23.–27. Oktober: Herbstuniversität 2006

Mathematik, Physik oder doch lieber Maschinenbau? Die Qual der Wahl plagt besonders Studieninteressierte. Um die Entscheidung zu vereinfachen, konnten speziell Schülerinnen bei dem ganztägigen Programm erste Einblicke in technische und naturwissenschaftliche Fächer gewinnen. Darüber hinaus lernten sie Studienabläufe und -inhalte kennen.

25. Oktober: Vizepräsidentenwahl

Der Senat der Leibniz Universität Hannover folgte dem Vorschlag der Findungskommission zur Wahl der Vizepräsidentin für Lehre, Studium und Weiterbildung und hat Prof. GABRIELE DIEWALD gewählt. Zuvor wurde das Einvernehmen mit dem Präsidenten Prof. ERICH BARKE hergestellt; der Hochschulrat bestätigte den Vorschlag.

November 2006

11.–12. November: Sportliches Ereignis an der Planche

Die Deutschen Hochschulmeisterschaften im Fechten (Einzel) wurden unter 300 Studierenden aus ganz Deutschland in den Waffengattungen Florett, Degen und Säbel ausgetragen. Unter den Aktiven, die im Zentrum für Hochschulsport Am Moritzwinkel zusammen kamen, fanden sich auch Olympi- und



Immer wieder gut besucht – die Firmenkontaktmesse KISS ME der Leibniz Universität Hannover

Weltmeisterschaftsteilnehmerinnen und -teilnehmer.

15. November: KISS ME 2006

Die KISS ME, erstmals durchgeführt 1998, gilt bundesweit als eine der erfolgreichsten Firmenkontaktmessen im universitären Umfeld. Sie findet jährlich im Lichthof der Leibniz Universität Hannover statt. Immer mehr Unternehmen aus ganz Deutschland – vom mittelständischen Betrieb bis zum Global Player – nutzen bereits den Rahmen der KISS ME, um sich bei Studierenden natur-, ingenieur- und wirtschaftswissenschaftlicher Fachrichtungen in der Region Hannover vorzustellen,

künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen und vielversprechende Spitzenkräfte für die Herausforderungen der Zukunft zu akquirieren.

29. November: European Center of Excellence wird an der Leibniz Universität Hannover gegründet

Im Beisein von Präsident Prof. ERICH BARKE und Oberbürgermeister STEPHAN WEIL wurde das von der Europäischen Kommission geförderte Jean Monnet European Center of Excellence Hannover feierlich gegründet. Hiermit wurde ein fakultätsübergreifendes Zentrum für Europastudien geschaffen. Zudem sollen die vielfältigen regionalen und internationalen Kontakte der Europawissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gefestigt und weiter ausgebaut werden.

29. November: Partnerschaftsvereinbarung stärkt Versicherungsstandort Hannover

Wissenschaftsminister LUTZ STRATMANN und Wirtschaftsminister WALTER HIRCHE haben gemeinsam mit Vertretern der hannoverschen Versicherungswirtschaft sowie der Leibniz Universität Hannover eine Partnerschaftsvereinbarung unterzeichnet. Die hannoversche Versicherungswirtschaft stellt in den kommenden zehn Jahren insgesamt 1 Million Euro für die Professur Versicherungs- und Finanzmathematik an der Leibniz Universität Hannover und in den nächsten fünf Jahren 400.000 Euro für das Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH zur Verfügung. Mitgesellschafter des Kompetenzzentrums sind die Leibniz Universität Hannover, die Georg-August-Universität Göttingen und die Medizinische Hochschule Hannover.

30. November–1. Dezember: 2. Hannover Kolloquium

Das Aktuellste aus der Produktionstechnologie der Luftfahrt gab es im Dezember 2006 im Produktionstechnischen Zentrum Hannover zu hören und zu sehen. Mehr als 200 Fachleute kamen zum Kolloquium „Produktionstechnik in der Luftfahrtindustrie – Erfolgsfaktoren für europäische Unternehmen“, um sich über die aktuellen Entwicklungen auf den Gebieten Produktentwicklung, Produktionstechnologie und Logistik auszutauschen.

LUTZ STRATMANN, Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, wies in seiner Eröffnungsrede auf die hohe Bedeutung der Luftfahrtindustrie am Standort Niedersachsen hin.



Präsident Prof. ERICH BARKE, Wissenschaftsminister LUTZ STRATMANN, Wirtschaftsminister WALTER HIRCHE und GEORG ZAUM, Sprecher der Vorstandsvorsitzenden der hannoverschen Versicherungsunternehmen, unterzeichneten eine Partnerschaftsvereinbarung



Staatssekretär CHRISTIAN EBERL (rechts) überreicht Vizepräsident Prof. KLAUS HULEK und Vertretern der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie einen symbolischen Scheck in Höhe von 258.000 Euro

Dezember 2006

5. Dezember: Leibniz Universität Hannover bei EU-Forschungsförderung ganz vorn

Die Leibniz Universität Hannover zählt bundesweit zu den erfolgreichsten Hochschulen in der EU-Forschungsförderung. Zu diesem Ergebnis kam eine Studie des EU-Hochschulbüros zur Beteiligungen von deutschen Hochschulen am sechsten Forschungsrahmenprogramm der EU. Danach erhielt die Leibniz Universität Hannover von 2003 bis Anfang 2006 14,3 Millionen Euro Fördermittel und steht damit in Niedersachsen auf Platz eins und bundesweit auf Platz elf des Förderrankings.

12. Dezember: Fach Physik erhält gute Noten vom Landesrechnungshof

Die Physikstudierenden der Leibniz Universität Hannover schlossen ihr Studium landesweit am schnellsten ab. Auch bei der Drittmittelwerbung, der Anzahl der Habilitationen und der Auslastung des Lehrangebots lag die hannoversche Physik laut Niedersächsischem Landesrechnungshof auf Platz eins. Der Rechnungshof hat die sechs Physik-Fakultäten an niedersächsischen Universitäten geprüft und kam zu dem Ergebnis: Die Leibniz Universität Hannover lag in vier von sieben Kategorien auf dem ersten Platz.

20. Dezember: „Durchgeknallt“ – die Weihnachtsvorlesung 2006

Es ist eine Kultveranstaltung der Physiker: Kenner freuen sich jedes Jahr auf die Weihnachtsvorlesung, die von Studierenden des Fachs geplant, organisiert und durchgeführt wird. Dieses Mal ging es um das Thema Schall und Knall. Das Team der Weihnachtsvorlesung nahm die Zuschauer mit auf eine Reise von leisen Klängen zu lautstarken Ereignissen, welche

die Akteure anhand von rund 20 spannenden Experimenten demonstrierten.

21. Dezember: Abwassermodellprojekt gefördert

Staatssekretär Dr. CHRISTIAN EBERL, Niedersächsisches Umweltministerium, übergab der Leibniz Universität Hannover den symbolischen Scheck in Höhe von 258.000 Euro: Gefördert wird ein 18-monatiges „Projekt zur Elimination von Arzneimitteln und Viren in der kommunalen Abwasserreinigung“ am Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Abfalltechnik der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie. Erforscht wird eine neue Methode, um Abwasser zuverlässiger von Arzneimittelrückständen und Viren befreien zu können.

Januar 2007

1. Januar: Neues Graduiertenkolleg gestartet

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert von Anfang 2007 bis Mitte 2011 das Graduiertenkolleg 1378 „Herstellung, Bearbeitung und Qualifizierung hybrider Werkstoffsysteme“. Sprecher des Kollegs, an dem sich auch die Universität Dortmund beteiligt, ist Prof. FRIEDRICH-WILHELM BACH vom Institut für Werkstoffkunde.

8. Januar: 320.000 Euro für Genetikprojekt

Über eine großzügige Bundesförderung für ein Forschungsprojekt konnte sich das Institut für Pflanzengenetik der Leibniz Universität Hannover freuen. Mit insgesamt 320.498 Euro unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung bis 2009 ein Projekt, in dem Antikörper gegen das Aviäre Enzephalomyelitis Virus (AEV), eine Geflügelkrankheit, hergestellt werden.

12. Januar: Neujahrsempfang an der Leibniz Universität Hannover

Am 12. Januar 2007 begrüßte Präsident Prof. ERICH BARKE rund 1.000 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft zum Neujahrsempfang im Lichthof des Welfenschlosses, unter ihnen auch die neu berufenen Professorinnen und Professoren. In seiner Rede erinnerte Professor Barke an 2006 als das „Jahr der Veränderungen“: die Universität wurde in „Leibniz Universität Hannover“ umbenannt und erhielt ein neues Leitbild.

12. Januar: Wissenschaftsrat und DFG befürworten zwei weitere Exzellenzcluster

Auch in der zweiten Ausschreibungsrunde der Exzellenzinitiative konnte die Leibniz Universität Hannover mit weiteren Exzellenzclustern überzeugen: Die Kommission aus Wissen-

schaftsrat und der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) hat zwei Exzellenzcluster aus der Physik beziehungsweise dem Maschinenbau, QUEST und PRO³GRESSION, zu einer detaillierten Antragstellung aufgefordert. „Diese Entscheidung ist ein großartiger Erfolg für die Leibniz Universität Hannover“, erklärte Prof. ERICH BARKE nach Bekanntgabe der Ergebnisse. „Dies zeigt uns, dass wir mit der Strategie zur Exzellenzbildung auf dem richtigen Weg sind.“

16. Januar: „Discover Magazine“ platziert Beitrag unter die Top 100 Science-Artikel des Jahres 2006

Prof. ANDREAS MULCH, Geologe an der Leibniz Universität Hannover, hatte im Juli 2006 eine Veröffentlichung in Science. Seiner Forschergruppe war es durch die Analyse prähistorischen Regenwassers gelungen, die Entstehung der Sierra Nevada neu zu datieren. Jetzt ist dieser Artikel vom „Discover Magazine“ zu den Top 100 Science-Artikeln des Jahres 2006 gewählt worden.

29. Januar–9. Februar: Start der 8. Winteruni für Schülerinnen und Schüler

Die Leibniz Universität Hannover lud zum achten Mal zur Winteruni ein. Schülerinnen und Schüler ab Klasse elf konnten in den zwei Wochen Nachmittagsveranstaltungen ausgewählter Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Informatik, Wirtschaftswissenschaften und Politik besuchen.

Februar 2007

15. Februar: EU und Unternehmen fördern Studie der Leibniz Universität Hannover

Mit einem Gesamtetat von 2,1 Millionen Euro fördern die Europäische Gemeinschaft sowie Siemens PTD und Submarine Cable & Pipe, ein Unternehmen der Bohlen & Doyen Gruppe, zu je fünfzig Prozent eine gemeinsame Studie mit ForWind. ForWind ist das Zentrum für Windenergieforschung der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und der Leibniz Universität Hannover zum Thema Offshore-Windparks. Die Studie untersuchte die Möglichkeit, eine zuverlässige Anbindung von Offshore-Windparks an das europäische Verbundnetz über gasisolierte Hochspannungs-Übertragungsleitungen zu realisieren.

März 2007

8. März: Im Notfall „Königskinder“

Die Leibniz Universität Hannover bietet eine Lösung für Betreuungsnotfälle: Ein Vertrag mit den „CompanyKids Königskinder“ ermöglicht Studierenden und Beschäftigten, ihre Kinder bis zwölf Jahren in einem Betreuungsnotfall in der Betreuungseinrichtung in der Königstrasse unterzubringen. „Die Königskinder“ haben auf Wunsch 365 Tage im Jahr rund um die Uhr geöffnet und bieten neben pädagogischen Angeboten auch Vollverpflegung. Die Leibniz Universität Hannover trägt die Kosten für die Kinder ihrer Beschäftigten und Studierenden, die aus dienstlichen und studienbedingten Gründen die Notfallbetreuung in Anspruch nehmen müssen.

13. März: Gründung des Kompetenzzentrums für Energieeffizienz e.V.

Die Leibniz Universität Hannover zählt zu den Gründungsmitgliedern des Kompetenzzentrums für Energieeffizienz e.V.: Zur Realisierung der geplanten Klimaschutzziele in der Region Hannover dient das Kompetenzzentrum dazu, Wissenschaft,



KERSTIN BISCHOFF, wissenschaftliche Mitarbeiterin des Forschungszentrums L3S, präsentierte während der Cebit 2007 ein innovatives Suchmaschinen-System für digitale Bibliotheken auf dem Gemeinschaftsstand der niedersächsischen Hochschulen

Forschung und Lehre zu intensivieren sowie diese mit der Wirtschaft zu verknüpfen. Arbeitsschwerpunkte sind energetische Modernisierung, Gebäudetechnik, Energie- und Anlagentechnik sowie Klimaschutz.

15.–21. März: CeBIT 2007: Leibniz Universität Hannover präsentiert sich mit aktuellen Projekten

Mit innovativen technischen Projekten zur Gesichtsanimation und zum Videostreaming stellte sich die Leibniz Universität Hannover während der CeBIT 2007 vor. Die Projekte des Instituts für Informationsverarbeitung und des Forschungszentrums L3S waren auf dem Gemeinschaftsstand der niedersächsischen Hochschulen zu sehen.

25. März: Biophysiker und Meteorologen zeigen Stand der Forschung in Fernsehsendung

Prof. ANGELIKA ANDERS-AHLFEN und Dr. MERVE MEINHARD vom Institut für Biophysik moderierten am 25. März die Wissenschaftssendung „nachgeforscht. Der Wissenschaftstalk“ in dem Naturdokumentation- und Bildungskanal terranova. Thema war „Nutzen und Gefahren der Sonneneinstrahlung auf den Menschen“. Die Sendereihe präsentiert populäre wissenschaftliche Themen erstmalig als kontroverses Talkformat. Wissenschaftler und Experten diskutieren das Sendungsthema aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

April 2007

16.–20. April: Hannover Messe 2007: Leibniz Universität Hannover präsentiert sich mit Innovationen

Mit innovativen technischen Entwicklungen stellte sich die Leibniz Universität Hannover während der Hannover Messe 2007 vor. Das Institut für Systems Engineering präsentierte ein Projekt zum Thema „Autonome mobile Systeme – Serviceroboter im Einsatz“. Zudem wurden auf dem Gemeinschaftsstand weitere Innovationen gezeigt, bei denen die Leibniz Universität Hannover eng mit Unternehmen zusammenarbeitete.

17. April–17. Juli: Ringvorlesung zu Leibniz

„Leibniz leben“ ist zugleich Name und Programm des Projektes, mit dem die Leibniz Universität Hannover ihren neuen Namen erfahr- und sichtbar machen möchte. Den Startschuss im Sommersemester 2007 bildete eine öffentliche Ringvorlesung zu Gottfried Wilhelm Leibniz. In der Vorlesungsreihe stellten Fachwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler aus unterschiedlichen Bereichen jeweils einen Aspekt von Leibniz' Wirken aus der jeweiligen Disziplin dar.

23.–24. April: Leibniz Universität Hannover und TU Braunschweig im Zentrum der internationalen Tsunami-Forschung

International führende Tsunami-Experten kamen am Forschungszentrum Küste zu einem „DFG-Roundtable“ zusammen, um die Möglichkeiten internationaler Forschungsaktivitäten zu diskutieren und zu koordinieren. Das Forschungszentrum Küste, eine gemeinsame Einrichtung der Leibniz Universität Hannover und der Technischen Universität Braunschweig, stand bei dieser zweitägigen Fachtagung im Zentrum der international eng vernetzten Tsunami-Forschung. Des Weiteren wurde im Großen Wellenkanal des Forschungszentrums Küste ein Tsunami simuliert.

26. April: Zukunftstag für Mädchen und Jungen 2007

Die Leibniz Universität Hannover lud Schülerinnen und Schüler der Klassen fünf bis zehn zum „Zukunftstag für Mädchen und Jungen 2007“ ein. Nach der Begrüßung im Lichthof des Hauptgebäudes konnten die Schülerinnen und Schüler aus Angeboten wie „Ein Chip entsteht“, „Blitz und Donner“ oder „Temperaturen sehen und Diamanten züchten“ wählen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an ihrem Arbeitsplatz über die Schulter schauen. Die Veranstaltungen waren ausgebucht. Mehr als 150 Schülerinnen und Schüler haben sich für den „Zukunftstag für Mädchen und Jungen 2007“ angemeldet.

27. April: „365 Orte im Land der Ideen“

Das Produktionstechnische Zentrum ist Teil der bundesweiten Aktion „365 Orte im Land der Ideen“. Die gemeinsame Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft hat das Ziel, ein positives Deutschlandbild im In- und Ausland zu vermitteln und die Stärken des Wirtschaftsstandortes Deutschland zu betonen.

Mai 2007

1. Mai: Deutsche Bundesstiftung Umwelt unterstützt Forschung der Lebensmittelchemiker

Das Institut für Lebensmittelchemie unter der Leitung von Prof. RALF GÜNTER BERGER der Leibniz Universität hat von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt Fördermittel in Höhe von 805.000 Euro erhalten. Zusammen mit Partnern der Universität Dortmund und der Industrie werden in dem Forscherverbund umweltschonende Verfahren der Weißen Biotechnologie zur Gewinnung von Aromastoffen entwickelt. Das Forschungsprojekt ist auf zweieinhalb Jahre angelegt.

3. Mai: Zum Zwanzigsten – Gauß-AG

Die 20. Gauß-AG-Kursperiode startete mit zahlreichen Angeboten für Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler. Das Angebot von uniKIK wendete sich an interessierte Schülerinnen und Schüler der Oberstufe sowie an wissbegierige Neunt- und Zehntklässler. Aber auch Auszubildende, Grundwehr- und Zivildienstleistende waren herzlich eingeladen, in den Nachmittagskursen spannende Themen zu entdecken, Gleichgesinnte zu treffen und die Universität kennenzulernen.

29. Mai: Junge Forscher der Leibniz Universität Hannover mit Carl Pulfrich Preis ausgezeichnet

Zwei junge Forscher der Leibniz Universität Hannover freuten sich über einen der wichtigsten internationalen Preise für Photogrammetrie und Fernerkundung. Der Carl Pulfrich Preis 2007 ging an Dr.-Ing. MARKUS GERKE, der in den vergangenen Jahren am Institut für Photogrammetrie und Geoinformation der Leibniz Universität tätig war (heute Assistant Professor am International Institute for Geo-Information Science and Earth Observation in Enschede, Niederlande), sowie an SÖNKE MÜLLER vom Institut für Informationsverarbeitung.

29. Mai: Studentinnen gewinnen Architekturpreis

Großer Erfolg für Architekturstudentinnen der Leibniz Universität Hannover: Bei der Regionalentscheidung Nord des Xella Wettbewerbs für Studierende 2007 errangen sie die drei ersten Preise. Die Aufgabe war, einen Entwurf für eine Wohn- und Ferienanlage an der Havel im nördlichen Naherholungsgebiet von Berlin zu entwickeln.

Den ersten Preis, der mit 1.500 Euro dotiert war, erhielt das Team ANNE HILLEBRAND und ANNA FINK von der Leibniz Universität Hannover. ANNA SCHUPPAN bekam den zweiten Preis mit 1.250 Euro. Der dritte Platz und damit 1.000 Euro gingen an JULIA POTT und ANIKA LUTZ.

Juni 2007

4. Juni: Mathematikprofessor steht unter den weltweit 100 besten Wissenschaftlern

Großer Erfolg für die Fakultät für Mathematik und Physik: Prof. JOACHIM ESCHER vom Institut für Angewandte Mathematik und Dekan der Fakultät, hat es unter die ersten 100 des internationalen Rankings „Essential Science Indicators“ geschafft. Professor ESCHER steht auf Rang 90 und lässt damit viele renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hinter sich. Seine Arbeiten zur Modellierung von Wasserwellen sind besonders für das Verständnis eines Tsunamis von großer Bedeutung.

Das Ranking ist eines der wichtigsten Barometer für die internationale fachwissenschaftliche Wahrnehmung von Forschungsarbeiten. Es vergleicht weltweit Forscher und Forschungseinrichtungen und ordnet sie in eine internationale Rangfolge ein. Als Maß wird die Zahl der Veröffentlichungen und Zitierungen der vergangenen zehn Jahre angelegt. Wer in diesem Vergleich ganz vorne liegt, kann sich zu den wirklichen Kapazitäten in seinem Feld zählen.

11.–13. Juni: Leibniz Vorlesungen 2007

Prof. BETTINA SCHÖNE-SEIFERT vom Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin, Westfälische Wilhelms-Universität Münster und Mitglied im Nationalen Ethikrat, sprach an drei Abenden über das Thema „Ethische Fragen im Umgang mit Krankheit und Gesundheit“. Professorin SCHÖNE-SEIFERT bot einen für die breite Öffentlichkeit verständlichen Einblick in ihre Arbeits- und Forschungsschwerpunkte, die unter anderem die Theorie- und Begründungsfragen der Ethik sowie die Medizin- und Forschungsethik umfassen.

11.–13. Juni: Kinder- und Jugendtheater gegen Berührungsgängste

Mehr als 350 Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus verschiedenen Theatergruppen Niedersachsens präsentierten ihr schauspielerisches Talent beim ProjektTheater Klatschmohn im Pavillon am Raschplatz. An dem Kooperationsprojekt beteiligten sich zahlreiche Studierende des Instituts für Sonderpädagogik sowohl planerisch als auch inhaltlich. Beim Theaterprojekt Klatschmohn können Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam ihr musisch-kreatives Können zeigen und Berührungsgängste abbauen.

13. Juni: Career Dates 2007

Wer auf unkomplizierte Weise gezielt mit dem potenziellen Arbeitgeber Kontakt aufnehmen wollte, hatte am 13. Juni während der Career Dates hierzu Gelegenheit. Die erfolgreiche universitätseigene Firmenkontaktmesse, die der Career Service der Leibniz Universität Hannover seit 2001 organisiert, bot 2007 in einem neuen frischen Design das passende Forum. Für die Career Dates 2007 haben sich vierzig (wieder mehr als je zuvor) Aussteller angemeldet. Studierende und Absolventen der Leibniz Universität Hannover sowie Young Professionals schätzten zusätzlich zu der professionellen Ausgestaltung der Messe die vielen Gesprächsmöglichkeiten. Denn zur Kontaktaufnahme gehören sowohl das spontane Gespräch mit dem Personalentwickler am Infostand als auch – nach vorheriger Anmeldung – das Intensivgespräch unter vier Augen.



Ausgezeichnetes Team: ANGELIKA NEUMANN, SASCHA STOJAKOVIC, HEIDEMARIE HERRENKIND, CARSTEN BRUDLO und HEIKO GÜMPEL von der Poststelle mit einem Vertreter der Deutschen Post AG (dritter von rechts) (es fehlen: ELFRIEDE HINTZ, HORST REIMANN und WALTRAUD MEYER)

15. Juni: Deutsche Post AG zeichnet Zentrale Poststelle für besonders effiziente Leistungen aus

Das Team der Zentralen Poststelle der Leibniz Universität Hannover wurde mit einem Zertifikat der Deutschen Post AG für besonders effiziente und kostenoptimierte Arbeit ausgezeichnet. Die Deutschen Post AG überreichte das Zertifikat an GÜNTER SCHOLZ, Vizepräsident für Verwaltung und Finanzen.

20. Juni: DAAD vergibt Europäisches Qualitätssiegel für exzellenten Service

Gleich mit der ersten Bewerbung konnte die Leibniz Universität Hannover die unabhängigen Evaluatoren des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) von ihren Leistungen bei der Betreuung des Austausches von ERASMUS-Studierenden und Dozenten überzeugen: Der DAAD verlieh der Leibniz Universität das „Europäische Qualitätssiegel 2006- E-Quality“ für eine besonders gute Umsetzung der Mobilitätsmaßnahmen des ERASMUS-Programms.

21. Juni: Zum zweiten Mal in Folge TOTAL E-QUALITY AWARD für die TIB/UB

Bereits zum zweiten Mal erhielt die Technische Informationsbibliothek/Universitätsbibliothek Hannover (TIB/UB) als erste Bibliothek in der Bundesrepublik das TOTAL E-QUALITY Prädikat. In ihrer Begründung hob die Jury die konsequente Integration von Gender Mainstreaming in alle Entscheidungsprozesse der Organisationsentwicklung und die verstärkte Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Veränderungsprozessen heraus.



Präsident Prof. ERICH BARKE (hinten) und NIKOLAUS LANGE (rechts), Entwicklungsleiter Intel Deutschland, mit den Gewinnern der Leibniz Challenge 2007

Juli 2007

4. Juli: Anpfiff zum Hochschulsportfest 2007

Der Hochschulsport der Leibniz Universität Hannover veranstaltete ein Sportfest mit anschließendem Show-Programm und Open-Air-Party. Auf dem Gelände des Zentrums für Hochschulsport gab es zahlreiche Turniere in unterschiedlichen Sportarten, bei denen Teams von Instituten, Fakultäten und Fachschaften gegeneinander antraten.

12. Juli: Bundesjustizministerin zu Gast beim „1. Hannoveraner StPO-Symposium“

Um Absprachen zwischen Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigung bei Strafverfahren, sogenannte Deals, ging es wäh-



Faszinierende Einblicke in ihre vielfältigen Forschungsbereiche bot die Fakultät für Maschinenbau im Rahmen ihrer ersten akademischen Jahresfeier



uni wortwechsel, die erste Buchmesse für ein studentisches Publikum

rend des „1. Hannoveraner StPO-Symposiums“ an der Leibniz Universität Hannover. Bei der Veranstaltung in der Juristischen Fakultät war auch Bundesjustizministerin BRIGITTE ZYPRIES zu Gast. Sie stellte ein beabsichtigtes neues Gesetz zur Verständigung im Strafprozess vor und diskutierte anschließend mit Expertinnen und Experten.

12. Juli: Leibniz Challenge – Siegerinnen und Sieger wurden ausgezeichnet

Die Preisträgerinnen und Preisträger des niedersachsenweiten Schülerwettbewerbs „Leibniz Challenge, unterstützt von Intel“ wurden im Lichthof ausgezeichnet. Prämiert wurden die besten Schülergruppen, die über einen Zeitraum von fünf Monaten Aufgaben aus dem Bereich der Elektrotechnik zu lösen hatten.

13. Juli: Nacht der Wissenschaft: Die Fakultät für Maschinenbau lud ein

Im Produktionstechnischen Zentrum Hannover (PZH) in Garbsen veranstaltete die Fakultät für Maschinenbau ihre erste akademische Jahresfeier. Anschließend luden alle Institute des Maschinenbaus ein, im PZH einen Blick hinter die Kulissen des Maschinenbaus zu werfen.

14. Juli: uni wortwechsel – erste studentische Buchmesse

Im Lichthof des Hauptgebäudes der Leibniz Universität Hannover fand uni wortwechsel, die erste Buchmesse für ein studentisches Publikum, statt. Einen Samstag lang präsentierten sich 40 Aussteller. Neben Ausstellungen von Verlagen wurden auch antiquarische Sammlerstücke aus verschiedenen Disziplinen vom Hannoverschen Bibliophilen-Abend gezeigt.

19. Juli: Sommerfest

Unter dem Motto „Gemeinsam in die Sonne“ richtete die Universität im Welfengarten hinter dem Hauptgebäude das dritte Sommerfest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Studierende und Freunde aus. Das Unterhaltungsprogramm umfasste unter anderem eine Rätsel-Rallye rund um Gottfried Wilhelm Leibniz, Lesungen, Kabarett und Musik.

20. Juli: Absolventenfeier an der Fakultät für Mathematik und Physik

Die letzte Prüfung ist erst einige Monate her, doch viele der 144 Absolventinnen und Absolventen aus dem Studienjahr 2007 stehen schon aktiv mitten im Berufsleben. Am 20. Juli wurden sie von der Fakultät für Mathematik und Physik mit einer Absolventenfeier verabschiedet. Der Leibniz Universität Hannover ist es ein wichtiges Anliegen, den Kontakt zu ihren Absolventen zu halten. Der dazu eingerichtete AlumniCampus etabliert und pflegt das Absolventennetzwerk und versorgt die Ehemaligen mit aktuellen Informationen über die Universität.

17. Juli: Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Die Leibniz Universität Hannover und das Laser Zentrum Hannover erhielten Fördermittel aus dem Programm „Existenzgründungen aus der Wissenschaft (EXIST)“. Unter den 14 ausgewählten Projekten erhält „H-invest – Hannovers Ingenieure und Naturwissenschaftler werden selbständig“ eine finanzielle Förderung in Höhe von circa 1,1 Millionen Euro über einen Zeitraum von drei Jahren. Das Projekt erweitert die bisherigen Aktivitäten der Gründungsförderung an der Universität erheblich und ermöglicht es, sowohl bei uni transfer, beim Laser Zentrum Hannover e.V., als auch direkt in den Fakultäten und in Zusammenarbeit mit dem PZH das Angebot für Gründungsinteressierte stark auszuweiten.

August 2007

15. August: Studierende aus Hannover bringen Hochspannung ins Fernsehen

Ein Experiment von Studierenden der Fakultät für Mathematik und Physik an der Leibniz Universität Hannover hat seinen Weg ins Fernsehen gefunden. In der Sat.1-Wissensshow „clever!“ schwebte ein sogenannter Lifter, eine über zwei Meter große Konstruktion aus Kohlefaser- und Fiberglasrohren, durch das Fernsehstudio. Was auf den ersten Blick wie geheimnisvolle Antigravitation aussieht, ist physikalisch durch ein elektrisches Feld zu erklären, welches bei mehreren Tausend Volt Gleichspannung Luftteilchen nach unten beschleunigt.

22. August: Forschungsk Kooperation mit Indonesien

Forschungserlaubnis, Einreiseformalitäten, Zollabwicklung – durch eine schriftliche Übereinkunft zwischen dem Indonesischen Ministerium für Forschung und Technologie (RISTEK) und der Leibniz Universität Hannover werden Projekte von hannoverschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Indonesien und die Zusammenarbeit mit indonesischen Forschern erleichtert.

Die auf zunächst fünf Jahre angelegte Vereinbarung ist bereits von Dr. IDWAN SUHARDI, dem stellvertretenden Minister des RISTEK und dem Präsidenten Prof. ERICH BARKE unterzeichnet und wurde am 22. August dem Bundesministerium für Bildung und Forschung in Bonn übergeben.

24. August: Neues Leitbild

„Mit Wissen Zukunft gestalten“ – unter diesem Leitsatz steht die Arbeit der Leibniz Universität Hannover. Exzellenz in Lehre und Forschung, Interdisziplinarität und Internationalität, gemeinschaftliches Streben nach wissenschaftlicher Erkenntnis und die Lösung zentraler Zukunftsfragen standen schon immer im Mittelpunkt. Nun sind diese Ziele in einem gemeinsamen Leitbild, an dessen Entstehung viele Mitglieder der Universität beteiligt waren, zusammengefasst.

28. August: Kooperation mit der GISMA und Purdue University

Ab dem Studienjahr 2009 wird die GISMA Business School gemeinsame MBA-Studiengänge mit dem bisherigen Partner, der Purdue University (USA), und der Leibniz Universität Hannover anbieten. Absolventen der GISMA Business School erhalten damit fortan einen MBA-Abschluss der Universität zusätzlich zu dem der international akkreditierten Purdue University.

Die GISMA ist damit die erste Business School in Deutschland, an der MBA-Studenten gleichzeitig einen deutschen und einen amerikanischen Abschluss erwerben können. Die Leibniz Universität Hannover wird neben der GISMA Stiftung Gesellschafterin der GISMA GmbH werden. Die bewährte Partnerschaft der GISMA mit der amerikanischen Purdue University wird beibehalten.

29.–31. August: Experten aus sechs Kontinenten diskutieren über ein verbindliches globales Übereinkommen für elektronische Verträge

14 Experten und Expertinnen aus sechs Kontinenten kamen im Leibnizhaus zusammen, um über „The United Nations Convention on the Use of Electronic Communication in International Contracts: Past-Present-Future“ zu diskutieren. Organisator der Tagung war Prof. WOLFGANG KILIAN. Das UN-Übereinkom-

men schafft den ersten verbindlichen globalen Rechtsrahmen für elektronische Kommunikation, womit die Rechtssicherheit für den elektronischen Geschäftsverkehr wesentlich erhöht wird. In Hannover wurden, ausgehend von einer umfassenden Analyse, erste Interpretations- und Anwendungsvorschläge entwickelt.

September 2007

10. September: Heisenbergprofessur für die Leibniz Universität Hannover

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat Prof. HANS-PETER BRAUN auf eine neu geschaffene Professur für Pflanzenproteomik berufen. Diese erste an der Leibniz Universität eingerichtete Heisenbergprofessur wird in den kommenden fünf Jahren von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) finanziert.

Bisher hat die DFG 17 Heisenberg-Professuren geschaffen, drei davon an niedersächsischen Hochschulen. Auflage des Heisenberg-Programms zur Förderung herausragender Wissenschaftler ist, dass die Hochschule die neu geschaffene Professur nach Ablauf der fünf Jahre übernimmt und weiterführt. Mit dem Heisenbergprogramm will die DFG die Einrichtung von Professuren mit innovativer Ausrichtung anregen und fördern.

18.–19. September: HIT 2007 – Orientierung für Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Bei den Hochschulinformationstagen (HIT) konnten sich Schülerinnen und Schüler sowie alle anderen Studieninteressierten über das Angebot an Studiengängen in der Hochschulregion Hannover informieren. Die HIT boten Antworten auf Fragen zur Wahl des Studienfachs, zum Angebot der fünf hannoverschen Hochschulen, zur Entscheidung zwischen oder zur Kombination von Studium und Berufsausbildung und weiteren Bereichen der Studienwahl. Für diejenigen, die sich noch nicht für ein Studienfach entschieden haben, bot die Leibniz Universität Hannover spezielle Veranstaltungen zur Entscheidungsfindung an.

17.–22. September: Forschung zum Anfassen auf der EMO 2007 in Hannover

Die Kooperation von Wissenschaft und Industrie sowie das daraus resultierende Innovationspotenzial waren die großen Themen auf dem Stand des Produktionstechnischen Zentrums Hannover (PZH) auf der EMO 2007. Die Institute präsentierten sich während der weltgrößten Werkzeugmesse mit aktuellen Höhepunkten ihrer Arbeit. Die PZH-Institute waren einige der

wenigen Forschungseinrichtungen auf der weitgehend industriell geprägten Messe.

27. September: NanoDay 2007

Das Laboratorium für Nano- und Quantenengineering der Leibniz Universität Hannover veranstaltete den NanoDay 2007. Der Workshop bot mit 13 Vorträgen allen Interessierten Einblicke in die aktuelle Forschung im Bereich der Nanotechnologie.

Oktober 2007

5. Oktober: Grundsteinlegung für das LNQE

Im Beisein des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur, LUTZ STRATMANN, wurde der Grundstein für das neue Laboratorium für Nano- und Quantenengineering (LNQE) am Schneiderberg 38 gelegt. Bis Anfang 2009 entstehen hier nach Entwürfen des Architekturbüros KSP Engel und Zimmermann für rund 12,8 Millionen Euro modernste Labore für die Spitzenforschung auf dem Gebiet der Nanotechnologie.

6.–14. Oktober: IdeenExpo in Hannover

Auf dem Expogelände in Hannover, im Deutschen Pavillon und auf der Expo Plaza, öffnete die insbesondere an Kinder und Jugendliche gerichtete IdeenExpo ihre Pforten. Die Leibniz Universität Hannover wurde unter anderem vertreten vom Institut für Gravitationsphysik, dem Institut für Kartographie und Geoinformatik, dem Institut für Meteorologie und Klimatologie und dem Institut für Werkstoffkunde.



Starke Nachfrage – die Erstsemesterbegüßung des Wintersemesters 2007/08 durch Präsident Prof. ERICH BARKE

8. Oktober: Erstsemesterbegüßung

Präsident Prof. ERICH BARKE empfing die Studienanfängerinnen und -anfänger des Wintersemesters 2007/08 im Lichthof des Hautgebäudes. Auch der Oberbürgermeister der Stadt Hannover, STEPHAN WEIL, sprach einige Begrüßungsworte. In einem Begleitprogramm informierten studentische Gruppen und Einrichtungen der Hochschule darüber, welche Angebote neben dem Studium wahrgenommen werden können.

23. Oktober: Großzügige Spende von ehemaligem Hochschulratsmitglied Maria-Elisabeth Schaeffler

„Es ist selten, dass wir so großzügige Spenden erhalten“ freute sich Präsident Prof. ERICH BARKE über den Scheck in Höhe von 50.000 Euro, der die Universität mit der Post erreichte. „Frau SCHAEFFLER ist der Universität weit über ihre Tätigkeit im Hochschulrat hinaus verbunden“, so Professor BARKE, „und sie engagiert sich in überdurchschnittlichem Maß für die Belange der Hochschule und der Studierenden. Dafür sind wir ihr sehr dankbar.“ Die Spende von 50.000 Euro wird für das Stipendienprogramm der Universität eingesetzt. Dieses Programm finanziert Studierenden, die sich zum Beispiel durch besonders gute Studienleistungen auszeichnen, die Studienbeiträge für jeweils ein Jahr.

24.–27. Oktober: Cyberworlds 2007

Um Informationswelten in virtuellen Umgebungen ging es während der internationalen Konferenz „Cyberworlds 2007“ an der Leibniz Universität Hannover. Die jährliche Konferenz, zu der renommierte Wissenschaftler aus der ganzen Welt kommen, fand zum ersten Mal in Deutschland statt. Organisiert wurde die Veranstaltung von Prof. FRANZ-ERICH WOLTER vom Institut für Mensch-Maschine-Kommunikation.



Sie waren bei der Grundsteinlegung des LNQE dabei (von links): MATTHIAS REINHARD (Leiter Staatliches Baumanagement Hannover), Präsident Prof. ERICH BARKE, Minister LUTZ STRATMANN, Prof. ROLF HAUG (LNQE), JÜRGEN FRIEDEMANN (KSP Engel und Zimmermann) und OLIVER STREICH (Staatliches Baumanagement Hannover)



Die Philosophische Fakultät lud zum Nachdenken in ihre neuen Räume am Königsworther Platz ein

29. Oktober–2. November: Herbstuniversität für Schülerinnen in Naturwissenschaften und Technik 2007

Schülerinnen der Jahrgangsstufen elf bis 13 konnten im Rahmen der Herbstuniversität erste Einblicke in technische und naturwissenschaftliche Fächer gewinnen und daneben Studienabläufe und -inhalte kennen lernen. Angeboten wurden Vorträge zu ausgewählten Themenbereichen, praktische Übungen und Versuche.

November 2007

11. November: Die Philosophische Fakultät lud zum Tag der offenen Tür ein

Die Philosophische Fakultät feierte das Jahr der Geisteswissenschaften sowie ihren Umzug in die Schloßwender Straße. Um elf Uhr begann die Veranstaltung im Lichthof, im Anschluss folgte eine Ansprache des Staatssekretärs im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, Dr. JOSEF LANGE. Am Nachmittag präsentierten sich die Institute der Philosophischen Fakultät unter dem Motto „Alte Mauern – frischer Wind“ mit verschiedenen Vorlesungen.

16. November: Leibniz Universität Hannover veranstaltete die eTeaching & eScience Tagung 2007

Interessierte, die sich über neue Lehr- und Lerntechnologien informieren wollen, waren zur eTeaching & eScience Tagung 2007 eingeladen. Während der Veranstaltung, die von der eLearning Support Abteilung ELSA der Universität ausgerichtet worden war, konnten Besucherinnen und Besucher bei Vorträgen, Praxisberichten und an Informationsständen in die eLearning-Welt eintauchen. Die Tagung richtete sich an alle, die in Forschung und Lehre tätig sind, sowie auch an Studierende.

22. November: Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreisträger wird an der Leibniz Universität forschten

Die Arbeitsgruppe „Particle Trajectories in Water Waves“ um Prof. JOACHIM ESCHER, Institut für Angewandte Mathematik, wird im Sommersemester 2008 von Prof. ADRIAN CONSTANTIN vom Trinity College Dublin (Irland), unterstützt. Professor CONSTANTIN, einer der international führenden Wissenschaftler auf dem Gebiet der Analysis, erhielt den mit 45.000 Euro dotierten Friedrich Wilhelm Bessel-Forschungspreis 2007 auf Vorschlag von Professor ESCHER. Der Preis ermöglicht längerfristige Forschungsvorhaben in Kooperation mit Fachkolleginnen und -kollegen in Deutschland.

Dezember 2007

10. Dezember: Tagung des Projekts „Qualität im Studium durch Kompetenzentwicklung“

Vermittlung und Erwerb von Kompetenzen sind wichtig, wenn es um Qualität von Lehre geht. Studiendekane und Studiengangskordinatoren folgten der Einladung von Vizepräsidentin Prof. GABRIELE DIEWALD zur ersten Tagung der Projektgruppe „Kompetenzorientierte Studiengangsentwicklung“. Gemeinsam mit Kolleginnen aus der Technischen Universität Berlin und Experten der Technischen Universität Eindhoven (Niederlande) wurden Fragen der Definition und der Messung akademischer Kompetenzen diskutiert. Das Kompetenzprojekt wird in den Fakultäten wie auch im TU9-Verbund fortgesetzt.

14. Dezember: DFG bewilligt Graduiertenkolleg

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat entschieden, von 2008 bis 2013 das Graduiertenkolleg „Analysis, Geometrie und Stringtheorie“ an der Fakultät für Mathematik und Physik ins Leben zu rufen, das die Wechselwirkungen zwischen Analysis, Geometrie und Stringtheorie erforscht und eine national und international attraktive Möglichkeit zur Promotion bietet. Die Fördersumme beläuft sich auf rund 3,4 Millionen Euro.

19. Dezember: „Fundamental“ – Die Weihnachtsvorlesung 2007

Am 19. Dezember hatten Interessierte die Möglichkeit, die vorweihnachtliche Kultveranstaltung der Physiker zu besuchen. Sie wurde 1998 von zwei Studierenden ins Leben gerufen und begeistert seitdem jährlich zu Weihnachten mit einem neuen Thema aus der Physik. Spektakuläre Versuche veranschaulichten, wo und wie der Elektromagnetismus, starke und schwache Wechselwirkungen und Gravitationskraft wirken.



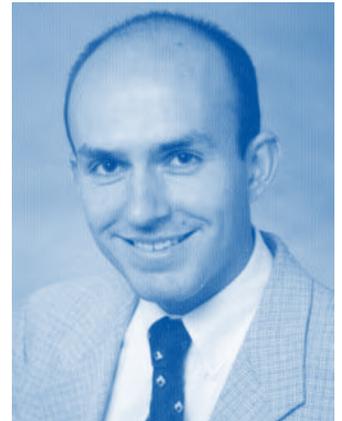
Personalveränderungen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- PD Dr. rer. nat. SUSANNE ALBRECHT, Universität Stuttgart, auf eine W3-Professur für Kulturgeographie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- apl. Prof. Dr. rer. nat. HANS-PETER BRAUN, Leibniz Universität Hannover, auf eine W2-Professur für Pflanzenproteomik (Heisenberg-Professur) an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- PD Dr. ALFRED OLIVER EFFENBERG, Deutsche Sporthochschule Köln, auf eine W3-Professur für Sport und Bewegung an der Philosophischen Fakultät
- PD Dr. rer. nat. IRMGARD FRANK, Ludwig-Maximilians-Universität München, auf eine W2-Professur für Theoretische Chemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- PD Dr. rer. nat. THOMAS GAWLICK, Universität Koblenz-Landau, auf eine W3-Professur für Didaktik der Mathematik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- PD Dr. phil. JANA GOHRISCH, Humboldt-Universität zu Berlin, auf eine W2-Professur für Englische Literaturwissenschaft/New English Literatures an der Philosophischen Fakultät
- PD Dr. sc. agr. ULRIKE GROTE, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, auf eine W3-Professur für Umweltökonomik und Welthandel an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. rer. nat. STEFFEN HARDT, Technische Universität Darmstadt, auf eine W3-Professur für Nano- und Mikroprozessertechnik an der Fakultät für Maschinenbau
- PD Dr.-Ing LUTZ HOFMANN, E.ON Netz GmbH Bayreuth, auf eine W3-Professur für Elektrische Energieversorgung an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- PD Dr. rer. pol. HEIDRUN C. HOPPE, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Mikroökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr.-Ing. THOMAS KAISER, Universität Duisburg-Essen, auf eine W3-Professur für Nachrichtenübertragungssysteme an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Prof. Dr. rer. nat. HANS-JOACHIM KÜMPEL, Technische Universität Clausthal, auf eine W3-Professur für Methoden der Angewandten Geophysik an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. phil. DETLEF KUHLMANN, Leibniz Universität Hannover, auf eine W3-Professur für Sportpädagogik an der Philosophischen Fakultät
- Prof. Dr. agr. MORITZ KNOCHKE, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, auf eine W3-Professur für Obstbau an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- PD Dr. jur. VEITH MEHDE, Universität Hamburg, auf eine W3-Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungsrecht an der Juristischen Fakultät
- Prof. Dr. oec. publ. PATRICK ALEXANDER PUHANI, Technische Universität Darmstadt, auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Arbeitsökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr.-Ing. habil. MARKUS RAFFEL, Technische Universität Clausthal, auf eine W2-Professur für Außen-aerodynamik an der Fakultät für Maschinenbau
- Prof. Dr. rer. nat. ANDREAS OTTO RAPP, Universität Hamburg, auf eine W3-Professur für Holztechnik und ihre Didaktik an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- PD Dr. rer. pol. DANIEL RÖSCH, Universität Regensburg, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Banken und Finanzierung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Prof. Dr. rer. nat. LUIS SANTOS, Universität Stuttgart, auf eine W3-Professur für Theoretische Physik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. rer. nat. SASCHA SCHANZE, Leibniz-Institut für die Didaktik der Naturwissenschaften Kiel, auf eine W2-Professur für Didaktik der Chemie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät
- PD Dr.-Ing. habil. TORSTEN SCHLURMANN, Universität der Vereinten Nationen Bonn, auf eine W3-Professur für Wasserbau- und Küsteningenieurwesen an der Fakultät

für Bauingenieurwesen und Geodäsie

- Prof. Dr.-Ing. STEFFEN SCHÖN, Technische Universität Graz (Österreich), auf eine W2-Professur für Positionierung und Navigation an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Dipl.-Ing. MICHAEL SCHUMACHER, schneider+schumacher Architekturgesellschaft mbH Frankfurt/M., auf eine W3-Professur für Baukonstruktion und Entwerfen an der Fakultät für Architektur und Landschaft
- PD Dr. rer. nat. MARC CHRISTIAN STEINBACH, Technische Universität Berlin, auf eine W2-Professur für Algorithmische Optimierung an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. rer. pol. HOLGER STRULIK, Københavns Universitet (Dänemark), auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Makroökonomik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr.-Ing. WINRICH VOB, DSK Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Wiesbaden, auf eine W2-Professur für Flächen- und Immobilienmanagement an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie
- Prof. Dr. rer. pol. ANDREAS WAGENER, Universität Wien (Österreich), auf eine W3-Professur für Volkswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Sozialpolitik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät
- Dr. sc. nat. CHRISTOPH WALKER, Vanderbilt University Nashville (USA), auf eine W2-Professur für Mathematische Modellbildung an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr.-Ing. JÖRG WALLASCHEK, Universität Paderborn, auf eine W3-Professur für Dynamik und Schwingung an der Fakultät für Maschinenbau
- PD Dr. phil. habil. ANDREAS WERNET, Universität Potsdam, auf eine W3-Professur für Schulpädagogik an der Philosophischen Fakultät
- PD Dr. rer. nat. STEFAN WEWERS, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, auf eine W2-Professur für Zahlentheorie an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Prof. Dr. rer. pol. STEFAN WIELENBERG, Universität Bielefeld, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät



Erfolgreiche Juniorprofessoren: CLAUDIA VON AUFSCHNEIDER und INGO LIEFNER wurden auf W3-Professuren an der Justus Liebig-Universität Gießen berufen

Einen Ruf an die Leibniz Universität Hannover haben abgelehnt

- Prof. Dr. phil. HUBERT HEINELT, Technische Universität Darmstadt, auf eine W3-Professur für Vergleichende Policy Analyse und empirische Verwaltungswissenschaft
- Prof. Dr. WERNER HELSPER, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, auf eine W3-Professur für Schulpädagogik
- Prof. Dr. UDO KELLE, Philipps Universität Marburg, auf eine W3-Professur für Methoden der empirischen Sozialforschung
- Prof. Dr. RAINER MÜLLER, Technische Universität Braunschweig, auf eine W3-Professur für Didaktik der Physik
- Dr.-Ing. MARKUS PÖLLER, DigSILENT GmbH Gomaringen, auf eine W3-Professur für Elektrische Energieversorgung
- Honorarprof. Dr. AXEL PRIEBIS, Region Hannover, auf eine W3-Professur für Landesplanung und Raumforschung
- PD Dr.-Ing. habil. CHRISTIAN REHTANZ, ABB Corporate Research, Peking (China), auf eine W3-Professur für Elektrische Energieversorgung
- Prof. Dr. MICHAEL WEBER, Deutsches GeoForschungsZentrum Potsdam, auf eine W3-Professur für Geophysik

Einen Ruf nach außerhalb haben angenommen

- Juniorprof. Dr. rer. nat. CLAUDIA VON AUFSCHNEIDER, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Didaktik der Physik an der Justus-Liebig-Universität Gießen
- PD Dr. rer. nat. THOMAS BREDOW, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W2-Professur für Theoretische Chemie an der Universität Bonn
- Prof. Dr. rer. nat. päd. habil. JOACHIM ENGEL, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Mathematik und ihre Didaktik an der Pädagogischen

Hochschule Ludwigsburg

- Dr. phil. EDITH FRANKE, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Religionswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg
- Dr. GEORG H. HITCHING, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine Stelle als Forstamanuensis (Associate Professor) an der Hogskolen i Vestfold, Tonsberg (Norwegen)
- Prof. Dr. phil. RITA KUPETZ, Philosophische Fakultät, auf eine W3-Professur für Didaktik der englischen Sprache an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster
- Juniorprof. Dr. rer. nat. INGO LIEFNER, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Allgemeine Wirtschaftsgeographie an der Justus-Liebig-Universität Gießen
- Prof. Dr. rer. nat. rer. pol. ANDREAS LÖFFLER, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Banken und Finanzierung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
- Prof. Dr. ANDREA SAND, Englisch Seminar, auf eine W3-Professur für Englische Sprachwissenschaft an der Universität Trier
- PD Dr. rer. nat. MARCUS NOWAK, Naturwissenschaftliche Fakultät, auf eine W3-Professur für Allgemeine und Physikalisch-Chemische Mineralogie an der Eberhard Karls Universität Tübingen

Einen Ruf nach außerhalb haben abgelehnt

- Dr.-Ing. EGBERT BAAKE, Institut für Elektrothermische Prozesstechnik, auf eine W2-Professur für Elektroprozess-technik an der Technischen Universität Ilmenau
- Prof. Dr. jur. NIKOLAUS FORGÓ, Institut für Rechtsinformatik, auf eine Professur an der Donau-Universität Krems (Österreich)
- Prof. Dr. rer. nat. ROLF HAUG, Fakultät für Mathematik und Physik, auf eine W3-Professur für Angewandte Physik an der Universität Karlsruhe
- Prof. Dr.-Ing. CHRISTIAN HEIPKE, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, auf eine W3-Professur für Photogrammetrie und Fernerkundung an der Technischen Universität Wien (Österreich)

Einen Ruf auf eine Juniorprofessur an der Leibniz Universität Hannover haben angenommen

- Dr. SANDRA DENEKE, Leibniz Universität Hannover, auf eine W1-Juniorprofessur für Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen an der Philosophischen Fakultät

- Dr. JÖRG HÄHNER, Universität Stuttgart, auf eine W1-Juniorprofessur für Organic Computing an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik
- Dr. ALEXANDER HEISTERKAMP, Leibniz Universität Hannover, auf eine W1-Juniorprofessur für Biophotonik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. TANJA JUNGMANN, Leibniz Universität Hannover, auf eine W1-Juniorprofessur für Psychologie bei sonderpädagogischem Förderbedarf an der Philosophischen Fakultät
- Dr. MILUTIN KOVACEV, Kreta (Griechenland), auf eine W1-Juniorprofessur für XUV-Laserphysik an der Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr. phil. TANJA RIEMEIER, Leibniz Universität Hannover, auf eine W1-Juniorprofessur für Didaktik der Biologie an der Naturwissenschaftlichen Fakultät

Ernennung zur Honorarprofessorin/Ernennung zum Honorarprofessor

- Dr. jur. WOLFGANG BÜCHNER, Juristische Fakultät
- Dr. BERNHARD CRAMER, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. jur. VOLKERT VORWERK, Juristische Fakultät

Ernennung zur Außerplanmäßigen Professorin/Ernennung zum Außerplanmäßigen Professor

- Dr. phil. HANS-GEORG BENSCH, Philosophische Fakultät
- PD Dr. HARALD BEHRENS, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. rer. nat. BERND HUCHZERMAYER, Naturwissenschaftliche Fakultät
- PD Dr. rer. nat. FRANZISKA KRAJINSKI, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. rer. nat. HOLGER LUBATSCHOWSKI, Fakultät für Mathematik und Physik
- Dr.-Ing. ANDREA LUKE, Fakultät für Maschinenbau
- Dr. phil. ANGELA MORÉ, Philosophische Fakultät
- Dr. rer. nat. JUTTA PAPENBROCK, Naturwissenschaftliche Fakultät
- PD Dr. phil. RUDOLF POHL, Philosophische Fakultät
- Dr. phil. URSULA RUDNICK, Philosophische Fakultät
- Dr. phil. JUTTA SCHWARZKOPF, Philosophische Fakultät
- Dr. rer. nat. MARTIN SPEIER, Naturwissenschaftliche Fakultät
- Dr. rer. nat. MICHAEL WARK, Naturwissenschaftliche Fakultät
- PD Dr. phil. Dr. rer. nat. INA ELISABETH WUNN, Philosophische Fakultät
- Dr. sc. agr. KERSTIN WYDRA, Naturwissenschaftliche Fakultät

Habilitationen

- Dr. phil. RAVI AHUJA, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Neuere Geschichte
- Dr.-Ing. CAROLA BACHMANN, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, für das Fachgebiet Straßenverkehrswesen
- Dr. ric. TERESA CARLOMAGNO, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Organische Chemie
- Dr. rer. pol. BERND EGGERS, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre
- Dr. phil. ANNE FLEIG, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Neuere deutsche Literaturwissenschaft
- Dr. phil. EDITH FRANKE, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Religionswissenschaft
- Dr. rer. nat. LUTZ HABERMANN, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Mathematik
- Dr.-Ing. JÖRN IHLEMANN, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Mechanik
- Dr.-Ing. HANS-GEORG JACOB, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Mechanik
- Dr. phil. KERSTIN JÜRGENS, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Soziologie
- Dr. phil. HEINRICH KAAK, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Geschichte der Neuzeit mit Schwerpunkt Agrargeschichte
- Dr. rer. nat. CORNELIA KASPER, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Technische Chemie
- Dr. rer. nat. MANFRED KLÜPPEL, Fakultät für Maschinenbau, für das Fachgebiet Modellierung elastomerer Werkstoffe
- Dr. phil. FRANK KUHNE, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Philosophie
- Dr. rer. nat. INGO LIEFNER, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geographie
- Prof. Dr. ès sciences ANDREAS MULCH, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geologie
- Dr.-Ing. LUTZ HENNING NASDALA, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, für das Fachgebiet Statik/Strukturmechanik
- Dr. rer. oec. TIBOR NEUGEBAUER, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Volkswirtschaftslehre
- Dr. rer. nat. ANDREAS PACK, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geochemie und Mineralogie
- Dr. rer. nat. ERNST-MARIA RASEL, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Physik
- Dr. phil. KIRSTEN RÜTHER, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Neuere Geschichte

- Dr. rer. nat. AXEL SCHIPPERS, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Mikrobiologie und Geochemie
- PD Dr. rer. nat. JAN SCHMIDT, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Physik
- Dr. rer. pol. ULF SCHRADER, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre
- Dr. rer. nat. Hans WERNER SCHUMACHER, Fakultät für Mathematik und Physik, für das Fachgebiet Experimentalphysik
- Dr. phil. Joachim SÖDER-MAHLMANN, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Entwicklungssoziologie, Sozialanthropologie
- Dr. MARION TACKE, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Psychologie, insb. Sozialpsychologie
- Dr. phil. PAULA-IRENE VILLA BRASLAVSKY, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Soziologie
- Dr. phil. GEORG WAGNER-KYORA, Philosophische Fakultät, für das Fachgebiet Neuere Geschichte/Zeitgeschichte
- Dr. sc. nat. GIAN-RETHO WALTHER, Naturwissenschaftliche Fakultät, für das Fachgebiet Geobotanik

Verleihung der Ehrendoktorwürde

Am 12. Mai 2006 wurde Prof. KLAUS-PETER SCHWARZ, einer der international führenden Geodäten, in einer geschlossenen Festveranstaltung mit der Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover ausgezeichnet. Professor SCHWARZ war nach verschiedenen Stationen in Deutschland, Österreich und den USA von 1980 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2002 Professor an der Universität Calgary in Kanada. Sein langjähriges Engagement für die international wichtigste Wissenschaftsorganisation der Geodäsie, die International Association of Geodesy, wurde durch seine Präsidentschaft von 1995 bis 1999 ausgezeichnet. Enge Beziehungen zur Fachrichtung Geodäsie und Geoinformatik der Leibniz Universität Hannover gibt es durch persönliche Kontakte, wissenschaftliche Kooperationen und Studierendenaustausch.

Prof. FRITZ KLOCKE vom Lehrstuhl für Technologie der Fertigungsverfahren der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen erhielt am 26. Juni 2006 die Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover. Entscheidend für die Vergabe der Ehrendoktorwürde an Professor KLOCKE waren seine herausragenden Erfolge in der Wissenschaft, seine Verdienste bei der industriellen Umsetzung und seine vorbildliche Persönlichkeit. Die Forschungsgebiete von Professor KLOCKE sind vielfältig: Her-

vorstehend sind seine Forschungen in der Zerspanungstechnologie mit geometrisch bestimmten und geometrisch unbestimmten Schneiden, sowie abtragende Fertigungsverfahren und Sondergebiete der Umformtechnik. Hierbei bearbeitet er nicht nur Probleme der Makro- sondern auch der Mikrotechnologie. Neben seinen zahlreichen Aktivitäten in der Forschung hat Professor KLOCKE eine Vielzahl verantwortungsvoller Ämter übernommen. Unter anderem ist er Mitglied des Stiftungsvorstandes der SEW-Eurodrive Stiftung, stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen, Vorsitzender des Fachkollegiums Produktionstechnik der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Mitglied im Strategiekreis des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Forschung für die Produktion von morgen“ und Mitglied der „Proper“ Scientific Advisory Group der Swedish Foundation for Strategic Research.

Prof. BERNARD LASSUS aus Paris (Frankreich) wurde am 23. November 2006 für seine herausragenden praktischen und theoretischen Arbeiten in der internationalen Landschaftsarchitektur mit der Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover ausgezeichnet. Professor LASSUS ist eine feste Größe in der Landschaftsarchitektur, seine Theorien und Ideen sind seit vielen Jahren Bestandteil des Studiums für Landschaftsarchitekten. Professor LASSUS gründete 1961 das Centre de Recherche d'Ambiance und war ab 1967 an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris tätig. Er leitete von 1976 bis 1986 das Atelier Charles Rivière Dufresny in Versailles und lehrte an namhaften Universitäten, darunter an der Ecole d'Architecture de Paris-La Villette und der University of Pennsylvania in Philadelphia. Zahlreiche realisierte Projekte und erfolgreiche Wettbewerbe wie der „Jardin des Retours“ in Rochefort-sur-Mer oder „Les Jardins de la Paix“ in Verdun zeugen von seiner richtungsweisenden Arbeit in ganz Europa. Professor LASSUS ist nicht nur querdenkender Landschaftsarchitekt und Künstler, sondern wirkt in seinen Arbeiten auch als Historiker, Konservator, Archäologe, Botaniker und Gärtner. Bereits im Entwurfsstadium bestechen seine Projekte durch künstlerische Konzepte und raffinierte Detaillösungen. Als wortgewandter Landschaftstheoretiker und hervorragender Denker prägt er die europäische Landschaftsarchitektur seit vielen Jahren in entscheidender Weise.

Prof. BERNHARD A. SCHREFLER, Università degli Studi di Padova, Padua (Italien), wurde am 30. November 2006 für seine herausragenden Arbeiten zur Theorie und Numerik von Multi-Phasen-

Problemen und der Anwendung auf Probleme des Bau- und Umweltingenieurwesens mit der Ehrendoktorwürde der Leibniz Universität Hannover ausgezeichnet. Professor SCHREFLER, geboren 1942 in Meran (Italien), ist seit 1980 Professor für Strukturmechanik an der Universität Padua, seit 2001 leitet er außerdem als Generalsekretär das Internationale Zentrum für Mechanische Wissenschaften (CISM) in Udine (Italien) und repräsentiert die Europäische Gesellschaft für Mechanik (EUROMECH) in gleicher Funktion. Trotz seiner theoretischen und numerischen Forschungsausrichtung ist Professor SCHREFLER ein „echter“ Bauingenieur mit großem Interesse an der Geotechnik, dem Tunnelbau und dem konstruktiven Ingenieurbau geblieben. So hat er beispielsweise nach den Brandunfällen in den Alpentunneln mit Brandsimulationen zum sichereren Ausbau von diesen Bauwerken beigetragen.

Ernennung zum Ehrenbürger

Prof. HINRICH SEIDEL erhielt am 7. November 2006 die Ehrenbürgerwürde der Leibniz Universität Hannover für seine Verdienste um die Universität. Professor SEIDEL, der an diesem Tage seinen 75-jährigen Geburtstag feierte, war von 1975 bis 1997 mit nur zweijähriger Unterbrechung als Rektor und später als Präsident an der Spitze der Universität Hannover und trug in dieser Funktion maßgeblich zur Internationalisierung der Hochschule bei.

Während Professor SEIDELS Amtszeit hat sich die Universität zur größten Hochschule Niedersachsens entwickelt, die



Drei Generationen Präsidenten: Ehrenbürger Prof. HINRICH SEIDEL in Mitten seiner Amtsnachfolger Prof. LUDWIG SCHÄTZL und Prof. ERICH BARKE vor dem Leibniz Haus der Universität



Verleihung der Karmarsch-Denk Münze an Dr. WULF H. BERNOTAT im Beisein von Prof. THOMAS SCHEPER (links) sowie Präsident Prof. ERICH BARKE und Dr. HANS-DIETER HARIG, Vorsitzender des Freundeskreises der Universität

Studierendenzahl hat sich verdoppelt. Als Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten der Westdeutschen Rektorenkonferenz und später als ihr Präsident hat Professor SEIDEL die internationalen Beziehungen der deutschen Hochschulen – vor allem nach Mittel- und Osteuropa – entscheidend entwickelt und ihnen neues Gewicht verliehen. Dabei hat er immer darauf geachtet, dass Kooperationen über internationale Forschungskontakte liefen und so auch mit Leben gefüllt wurden.

Verleihung der Ehrenmedaille

Am 8. Oktober 2007 wurde die Ehrenmedaille der Leibniz Universität Hannover an die ehemaligen Mitglieder des Hochschulrates MARIA-ELISABETH SCHAEFFLER, Prof. URSULA KELLER und Prof. JOACHIM MILBERG verliehen. Die Ehrenmedaille ist eine Auszeichnung für besondere Verdienste um die Universität. Die drei Geehrten haben mit ihrem Wissen und Engagement während ihrer Tätigkeit im Hochschulrat zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Leibniz Universität Hannover beigetragen.

Von der Leibniz Universität Hannover verliehene Preise

Karmarsch-Denk Münze

In einer Feierstunde im Lichthof verlieh der Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover e.V. am 12. Februar 2006 dem Vorsitzenden des Vorstandes der E.ON AG, Dr. WULF H. BERNOTAT, die Karmarsch-Denk Münze 2005. Die Veranstaltung, zu der mehr als 300 Vertreter aus Politik, Verwaltung und Kultur sowie Wissenschaft und Wirtschaft erschienen sind, stand mit den Vorträgen des Präsidenten Prof. ERICH BARKE und des Preisträgers im Zeichen aktueller energiewirtschaftlicher und hoch-



MARIA-ELISABETH SCHAEFFLER erhält 2007 als erste Frau die Karmarsch-Denk Münze

schulpolitischer Diskussionen. Mit der Karmarsch-Denk Münze ausgezeichnet werden Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft, die sich durch besondere wissenschaftliche, technische und unternehmerische Leistungen hervorragen haben. Anlässlich der Verleihung sagte Dr. BERNOTAT die Unterstützung von Forschung und Lehre an der Leibniz Universität Hannover durch jährliche namhafte Zuwendungen zu.

Am 28. November 2007 erhielt erstmals eine Frau die traditionsreiche Auszeichnung: MARIA-ELISABETH SCHAEFFLER, Gesellschafterin der Schaeffler Gruppe, nahm vor mehr als 400 Gästen die Karmarsch-Denk Münze entgegen. Sie war von Dezember 2003 bis Mai 2007 Mitglied des Hochschulrats. Ebenso unterstützte sie das Stipendienprogramm der Leibniz Universität Hannover sowie die Fakultät für Maschinenbau mit großzügigen Spenden. Die Laudatio zur Verleihung der Karmarsch-Denk Münze an MARIA-ELISABETH SCHAEFFLER hielt der Vorsitzende des Freundeskreises, Dr. HANS-DIETER HARIG. Als Festredner war Prof. JOACHIM TREUSCH, Präsident der Jacobs University Bremen, geladen.

Walter-Großmann Preis

Am 20. November 2007 verlieh die Gesellschaft zur Förderung der Fachrichtung Vermessungswesen der Leibniz Universität Hannover gemeinsam mit dem Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover e.V. den Walter-Großmann-Preis, der mit einem Preisgeld in Höhe von 2.000 Euro verbunden ist. Der Preis wird alle zwei Jahre in Gedenken an Prof. WALTER GROßMANN (1907–1980), 1947 bis 1968 Leiter des Geodätischen Instituts, ausgeschrieben. Die diesjährige Preisträgerin, ILKA REHR befasste sich in ihrer Diplomarbeit mit Untersuchungen zur Bauwerksüberwachung mit Laserscanning am Beispiel der Okertalsperre.

Dr.-Friedrich-Lehner Preis und -Medaille

Die Dr.-Friedrich-Lehner-Stiftung und der Freundeskreis der Universität Hannover e.V. vergeben alle zwei Jahre den Dr.-Friedrich-Lehner Preis an Persönlichkeiten bis zum Alter von 35 Jahren, die in der Verkehrswissenschaft, Verkehrstechnik und Verkehrswirtschaft hervorragende Leistungen erbracht haben. Die Medaille wird für langjährige hervorragende Leistungen in den Verkehrswissenschaften verliehen.

Anlässlich der Jahresversammlung 2006 des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen wurde die Medaille an KLAUS DAUBERTSHÄUSER, ehemaliger Vorstand „Marketing und politische Beziehungen“ der Deutschen Bahn AG, verliehen. Die Preise erhielten JENS LEVEN, Bergische Universität Wuppertal, und Dr.-Ing. OLAF M. WINTER, Energie Waldeck-Frankenberg GmbH Korbach.

Philips-Förderpreis

Drei Studenten wurden am 27. Juni 2006 für herausragende Leistungen bei der Vordiplom-Prüfung in Elektrotechnik mit dem letztmalig vergebenen Preis der Philips GmbH ausgezeichnet: CHRISTIAN ZIETZ, EIKE MATTHIAS GARBE und MICHAEL WIENKE teilen sich das Preisgeld in Höhe von 2.600 Euro.

Wissenschaftspreis Hannover

Der 1990 eingerichtete „Wissenschaftspreis Hannover“ soll der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Leibniz Universität Hannover dienen und wird alle zwei Jahre durch den Freundeskreis der Leibniz Universität Hannover vergeben.

Preisträger des Jahres 2006 sind Dr.-Ing. KATHARINA LAU, Dr. UTE RÖMER, Dr. MARTIN REUTER und Dr. MARTIN WILKENING. Die Nachwuchswissenschaftler bekamen den Preis für Arbeiten aus unterschiedlichen Disziplinen. LAU forschte am Institut für Werkstoffkunde an Elektronenstrahlschweißverfahren, RÖMER befasste sich als Anglistin mit dem Unterschied von in Schulbüchern gelehrtem Englisch zur gesprochenen Sprache, Mathematiker REUTER arbeitete an Computermodellen für die Autoindustrie und der Chemiker WILKENING beschäftigte sich mit der Leistungsfähigkeit von Lithium-Batterien.

Wilhelm-Launhardt-Preis

Im Rahmen der halbjährlichen Absolventenfeiern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät erhalten junge Diplom-Ökonomen und Ökonomen sowie Diplom-Wirtschaftsingenieure und -ingenieurinnen den Wilhelm-Launhardt-Preis für ihre überdurchschnittlichen Studienleistungen. Der Förderverein der Fakultät stiftet den Preis für besondere Leistungen innerhalb der Diplomprüfung.

Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung

Die Victor Rizkallah-Stiftung verleiht jährlich vier Förderpreise in Höhe von jeweils 800 Euro und Reisestipendien in Höhe von 500 Euro für besondere und praxisnahe wissenschaftliche Leistungen in den Bereichen Ingenieur-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften, der Mathematik und Informatik sowie in den Bereichen Philosophie, Geschichte und Sozialwissenschaften zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Stiftung geht auf die Initiative von Prof. VICTOR RIZKALLAH zurück, der von 1978 bis zum Jahr 2000 an der Leibniz Universität Hannover lehrte und forschte und ihr jetzt als Ehrenbürger verbunden ist.

2006 gingen die Förderpreise der Victor Rizkallah-Stiftung an OLIVER BAHR, Dr.-Ing. BIRGIT ELIAS, Dr.-Ing. MARKUS GERKE sowie RUDOLF WITT. Die Förderpreise für das Jahr 2007 wurden an MIRJAM BARNERT, ILKA REHR, Dr.-Ing. JENS UWE POTT und an Dr.-Ing. MATTHIAS OBERMANN verliehen.

Karl-Schlügerl-Preis

Prof. KARL SCHÜGERL hat 26 Jahre bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1995 das Institut für Technische Chemie der Leibniz Universität Hannover geleitet. Zu Ehren seiner hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen wurde der Preis 1995 erstmals ausgelobt. Die Förderpreise in Höhe von insgesamt 2.500 Euro werden alle zwei Jahre an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im deutschsprachigen Raum für besondere wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiet der Biotechnologie verliehen. Preisträger des Jahres 2007 ist STEPHAN NOACK, Forschungszentrum Jülich.

Dr.-Jürgen-Ulderup-Preis

Die nach dem Unternehmer und Maschinenbauingenieur Dr.-Ing. JÜRGEN ULDERUP (1910 bis 1991) benannte Dr.-Jürgen-Ulderup-Stiftung wurde 1983 von dem Namensgeber und seiner Frau IRMGARD ULDERUP gegründet. Ziel der Stiftung ist unter anderem die Förderung begabter Studierender des Maschinenbaus.

Die Stiftung verlieh am 11. April 2006 zusammen mit der Fakultät Maschinenbau die Preise für das Jahr 2005 in Höhe von insgesamt 36.500 Euro. Ausgezeichnet wurden die Studierenden THEO JACOBS und NORA LANGHORST, die Absolventen MANUEL DEICHMÜLLER, SONJA DUDZIAK, JÜRGEN GRÄFENSTEIN und THOMAS RAKEL sowie die fünf Wissenschaftler Dr.-Ing. DIRK BORMANN, Dr.-Ing. MIRCO GRONITZKI, Dr.-Ing. RAINER HAASE, Dr.-Ing. MATTHIAS KAMMLER und Dr.-Ing. BIANCA SPRINGUB für herausragende Leistungen an der Fakultät für Maschinenbau. Es war die achte Preisverleihung der Stiftung.



Die Preisträger des DAAD-Förderpreises und der Hochschulpreise für ausländische Stipendiaten 2006

Am 27. April 2007 wurden während der neunten Preisverleihung die Studierenden HEIKO CLASEN, SEBASTIAN GNATZIG, MALTE KRACK, MICHAEL LUTZ und MARCEL MASKE, die Absolventen BENJAMIN KACZOR, BARBARA METTE, BRIGITTE MÖRING, ANDREAS RENNER und JENS JUDAT sowie die Wissenschaftler Dr.-Ing. HOUSSEM ABDELLATIF, Dr.-Ing. DAVID BOEHNKE, Dr.-Ing. MATHIAS DEUTSCHMANN und Dr.-Ing. CARSTEN HOHL, deren Können und Leistung von der Stiftung und der Fakultät für Maschinenbau hoch eingeschätzt werden, mit Preisen von insgesamt 31.000 Euro ausgezeichnet.

DAAD-Förderpreis und Hochschulpreise für ausländische Stipendiaten

Die Leibniz Universität Hannover und der Deutsche Akademische Austauschdienst verleihen jährlich den mit 1.000 Euro dotierten DAAD-Förderpreis und die Hochschulpreise der Christian-Kuhlemann- und der Victor-Rizkallah-Stiftung in Höhe von 500 Euro. Auswahlkriterien für die Auszeichnungen sind sehr gute akademische Leistungen sowie herausragendes soziales, gesellschaftliches oder hochschulinternes Engagement. 2006 wurde der DAAD-Preis an ALFIA BAKIROVA aus Russland verliehen. Der Preis der Victor-Rizkallah-Stiftung ging an ILYANA PEPELANOVA aus Bulgarien. Die Preise der Christian-Kuhlemann-Stiftung wurden an den argentinischen Studierenden PABLO MIGUEL FORGOSO LARA und an die Irin NINA MCGUINNESS-HOPPE verliehen. 2007 erhielt den DAAD-Preis YASUKO SAKAEDANI aus Japan. Der Förderpreis der Victor-Rizkallah-Stiftung ging an ALINA RAUKH aus der Ukraine. Die Preise der Christian-Kuhlemann-Stiftung gingen an den thailändischen Studenten LERT PIANAPITHAM und an ANTONINA LAVRENTIEVA aus Russland.

E.ON Future Award

Erstmals wurde am 28. November 2007 der E.ON Future Award an der Leibniz Universität Hannover verliehen, den die E.ON Energie gemeinsam mit dem Freundeskreis der Universität ins

Leben gerufen hat. Bewerben konnten sich alle Studierenden, deren Abschlussarbeiten sich mit den Themen Energie, Zukunft und Innovation befassen. Prämiert werden herausragende Dissertationen (je 10.000 Euro) und Abschlussarbeiten (je 5.000 Euro). Ausgezeichnet wurden KARSTEN WIEDMANN, MARTIN WOLTER, Dr.-Ing. HELENE KASJANOW, Dr.-Ing. OLIVER HORNING. JENS ANDERS erhielt einen Sonderpreis in Höhe von 5.000 Euro.

Deloitte Award

Ebenfalls zum ersten Mal wurde 2007 der Deloitte Award verliehen. Dr. MARTIN KÜNNEMANN, geschäftsführender Partner der Niederlassung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte in Hannover, zeichnete am 28. November zwei Absolventen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, OLIVER KIAMAN und NORMEN KNETSCH, für ihre herausragenden Abschlussarbeiten aus.

Akademische Ehrungen und Preise anderer Universitäten

- ODA CORDES, Promovendin am Lehrgebiet Zivilrecht und Rechtsgeschichte, erhielt im März 2006 den Research Award des Sophia Smith College Massachusetts (USA), verbunden mit einem „In Residence Fellowship“.
- Prof. MANFRED GEIGER, Vorsitzender des Hochschulrats, wurde durch die Universität in Ljubljana (Slowenien) der Titel Doctor Honoris Causa verliehen.
- Prof. DIETER MEWES, Fakultät für Maschinenbau, wurde der Ehrentitel Doctor Honoris Causa durch die Universität für Chemische Technologie und Metallurgie Sofia (Bulgarien) verliehen.
- Dr. ORSOLA TOMMASI, Institut für Algebraische Geometrie, hat 2006 für ihre Dissertation „Geometry of Discriminants and Cohomology of Moduli Space“ den Federigo Enriques Preis des Centro Studi Enriques in Livorno (Italien) erhalten.
- Prof. PETER WRIGHT, Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie, wurde 2007 zum Conjoint Professor an der University of Newcastle, School of Engineering, Faculty of Engineering & Built Environment, Callaghan (Australien) ernannt.

Preise und Ehrungen anderer Einrichtungen

Europäisches Qualitätssiegel 2006 „E-Quality“

Gleich mit der ersten Bewerbung konnte die Leibniz Universität Hannover die unabhängigen Evaluatoren des Deutschen

Akademischen Austauschdienstes (DAAD) von ihren Leistungen bei der Betreuung des Austausches von ERASMUS-Studierenden und Dozenten überzeugen: Der DAAD verleiht der Leibniz Universität Hannover das „Europäische Qualitätssiegel 2006 E-Quality“, für eine besonders gute Umsetzung der Mobilitätsmaßnahmen des ERASMUS-Programms. Ziel des DAAD ist es, deutsche Hochschulen anzuregen, die Qualität des europäischen Studierenden- und Dozentenaustausches weiter zu verbessern. Seit 2005 wird die Auszeichnung vergeben. Kriterien für die Vergabe sind Innovation, Umsetzungsqualität und Nachhaltigkeit der Maßnahmen. In die Bewertung fließen Aspekte der Betreuung der Studierenden, die Anerkennung von Studienleistungen, die Umsetzung des European Credit Transfer System (ECTS) sowie die universitätsinterne Zusammenarbeit zwischen zentralen und dezentralen Einrichtungen ein.

- JENS ANDERS, GUNNAR ARMBRECHT und JAN FEICHTENSCHLÄGER, Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, erhielten im März 2006 Studienpreise des VDE Hannover für ihre innovativen Leistungen.
- Prof. PETER ANTES, Seminar für Religionswissenschaft, erhielt 2007 vom italienischen Generalkonsul die Auszeichnung „Cavaliere in Ordine della Stella della Solidarietà Italiana“.
- Prof. FRIEDRICH-WILHELM BACH, Institut für Werkstoffkunde, erhielt im April 2006 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.
- LENNART BARUSCHKA, Student der Elektrotechnik, erhielt für seine Studienleistung den Herbert-Kind-Preis der Energietechnischen Gesellschaft im VDE.
- Prof. SONNING BREDEMEIER, Institut für Banken und Finanzierung, wurde im August 2006 das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen.
- TOBIAS BUCHLOH, ANDREAS GIESE und ELMAR SCHULZE wurden im Oktober 2006 mit dem Werner von Siemens Excellence Award ausgezeichnet.
- Prof. KARSTEN DANZMANN, Zentrum für Gravitationsphysik, ist in die Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz aufgenommen worden.
- RALF DRAGON und KARSTEN WIEDMANN, Absolventen der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, erhielten im März 2007 Studienpreise des VDE Hannover für ihre hervorragenden technischen Leistungen.
- Dr.-Ing. BIRGIT ELIAS, Institut für Kartographie und Geoinformatik, erhielt für ihre Dissertation im Februar 2007 einen Geldpreis des Soroptimist International Club Hannover.
- Im Mai 2006 wurde der Zonta Preis für Nachwuchswissenschaftlerinnen 2006 an KATHARINA FISCHER vergeben.
- Dem Vorsitzenden des Hochschulrats, Prof. MANFRED GEIGER, wurde im Jahr 2007 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.
- Dr.-Ing. MARKUS GERKE, Institut für Photogrammetrie und Geoinformation, und SÖNKE MÜLLER, Institut für Informationsverarbeitung, sind im Mai 2007 mit dem Carl-Pulfrich-Preis ausgezeichnet worden.
- Die Architekturstudentinnen ANNA FINK, ANNE HILLEBRAND, ANIKA LUTZ, JULIA POTT und ANJA SCHUPPAN haben beim bundesweiten 4. XELLA Studentenwettbewerb 2006/2007 die ersten drei Preise gewonnen. HENRIK WEBER sowie YUEFENG YU und CHRISTOPHER SCHMIDT haben zwei Ankäufe des Regionalentscheids Nord erzielt.
- Prof. JÖRG HÄHNER, MARTIN HOFFMANN und MICHAEL WITTKÉ, Fakultät für Elektrotechnik und Informatik, wurden mit dem Hochschul-Impuls-Preis 2007 ausgezeichnet.
- Prof. ANDREAS HAHN, Institut für Lebensmittelwissenschaft und Ökotrophologie, wurde der von der Hans-Günter Berner GmbH gestiftete Cellagon-Forschungspreis verliehen.
- Prof. URSULA HANSEN, Institut für Marketing und Konsum, wurde im Juni 2006 mit der Stadtplakette der Stadt Hannover ausgezeichnet und durfte sich in das Goldene Buch der Stadt Hannover eintragen. Zudem wurde sie mit dem Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens ausgezeichnet.
- PATRICK HASS und PHILIPP NEHSE, Architekturstudenten, erhielten im November 2006 von der Stiftung zur Förderung des beruflichen Nachwuchses der Architekten den Studentenförderpreis 2006.
- Prof. em. DIERK HENNINGSEN, Institut für Geologie und Paläontologie, wurde im Oktober 2006 die Hans-Stille-Medaille der Deutschen Gesellschaft für Geowissenschaften verliehen.
- Prof. em. DIETER MEWES, Institut für Mehrphasenprozesse, wurde 2006 mit dem Ernest-Solvay-Preis ausgezeichnet und durch die Deutsche Kautschuk Gesellschaft die Erich-Konrad-Medaille verliehen.
- Prof. em. OSKAR NEGTE, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, wurde im November 2006 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.
- Prof. em. HERBERT OBENAU, Historisches Seminar, wurde

im März 2007 das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen.

- CHRISTIAN PRIEMER, Institut für Verkehrswirtschaft, Straßenwesen und Städtebau, hat 2007 für seine Diplomarbeit den Henry-Lampke-Preis der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft erhalten.
- MARIA-ELISABETH SCHAEFFLER, ehem. Mitglied des Hochschulrates, erhielt im Jahr 2007 das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und das große silberne Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich.
- Prof. THOMAS SCHEPER, Institut für Technische Chemie, erhielt 2006 den Wissenschaftspreis der Deutschen Technion-Gesellschaft.
- Prof. CARL-FRANZ SEYFRIED, Institut für Siedlungswirtschaft und Abfalltechnik, ist im Juni 2007 die Willy-Hager-Medaille verliehen worden.
- Prof. CHRISTIANE SPIEL, Mitglied des Hochschulrates, wurde der Preis der Stadt Wien 2006 für Geistes- und Sozialwissenschaften verliehen.
- Im Oktober 2007 wurden KAI STAPEL und ARNIM WEIDNER die Förderpreise der Stiftung NiedersachsenMetall verliehen.
- JULIA STUMPF, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Messtechnik, erhielt 2006 von der Rheinmetall-Stiftung für ihre Diplomarbeit ein Stipendium.
- ANNE-KATHRIN UNGRAD, Institut für Statik und Dynamik, hat für ihre Diplomarbeit im April 2007 den Innovationspreis Bautechnik 2006 erhalten.
- Dr. MARTIN WILKENING, Naturwissenschaftliche Fakultät, hat im September 2006 den Starck-Preis der Gesellschaft Deutscher Chemiker für seine Dissertation erhalten.
- Prof. PETER WRIGGERS, Institut für Baumechanik und Numerische Mechanik, wurde im Juli 2006 von der International Association for Computational Mechanics (IACM) mit dem „IACM Computational Mechanics Award“ ausgezeichnet.

Ämter anderer Einrichtungen

- Prof. PETER ANTES, Seminar für Religionswissenschaft, wurde in das Kuratorium der Eugen-Biser-Stiftung München aufgenommen.
- Prof. CHRISTINE BESSENRODT, Institut für Algebra, Zahlentheorie und Diskrete Mathematik, wurde vom Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Zeit vom 1.

November 2007 bis 31. Oktober 2010 in den Senats- und Bewilligungsausschuss für Graduiertenkollegs berufen.

- Dr. MARTIN BEYERSDORF, Zentralen Einrichtung für Weiterbildung, ist zum stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF) gewählt worden.
- Prof. WOLFGANG ERTMER, Institut für Quantenoptik, ist am 4. Juli 2007 als Wissenschaftliches Mitglied in den Senat der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt worden.
- Prof. HUBERTUS FISCHER, Deutsches Seminar, wurde für weitere vier Jahre in das Amt des Vorsitzenden der Theodor Fontane Gesellschaft e.V. gewählt.
- Vizepräsident Prof. KLAUS HULEK wurde als Vertreter der Hochschulrektorenkonferenz bei der Research Policy Working Group der European University Association benannt.
- Prof. CHRISTIANE LEMKE, Institut für Politische Wissenschaft, ist ab dem Wintersemester 2006/07 Vertrauensdozentin für die Studienstiftung des deutschen Volkes.
- Prof. ROLF MICHEL, Zentrum für Strahlenschutz und Radioökologie, wurde zum 1. Stellvertretenden Vorsitzenden der Strahlenschutzkommission bestellt und für drei Jahre in die Arbeitsgruppe „Strahlenschutz im Notfall“ berufen.
- Prof. LORENZ PEIFFER, Institut für Sportwissenschaft, wurde von der Vereinigung für Sportwissenschaft für drei Jahre zum Sondergutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Bereich Sportwissenschaft, Teilgebiet Sportgeschichte gewählt.
- Prof. BERND PONICK, Institut für Antriebssysteme und Leistungselektronik, ist im Juli 2007 zum Chairman des Technischen Komitees TC2 der International Electrotechnical Commission ernannt worden.
- Prof. PETER SCHAUMANN, Institut für Stahlbau, wurde in den wissenschaftlichen Beirat der „Stiftung der Deutschen Wirtschaft zur Nutzung und Erforschung der Windenergie auf See“ berufen.
- Dr. RAJAH SCHEEPERS, Institut für Soziologie und Sozialpsychologie, wurde auf der 12. Internationalen Konferenz der Europäischen Gesellschaft für die theologische Forschung von Frauen in Neapel in den internationalen Vorstand gewählt.
- Prof. PETER WRIGGERS, Institut für Baumechanik und Numerische Mechanik, wurde in den Zentralen Auswahl-ausschuss der Alexander von Humboldt-Stiftung für die Vergabe der Humboldt Forschungsstipendien berufen.

Leibniz Universität Hannover
Welfengarten 1
30167 Hannover
Tel. +49 511 762 0
Fax +49 511 762 3456

www.uni-hannover.de

